Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 128.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 4. Juni

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Pfingstfestes wegen erst Dienstag den 7. Juni Nachmittags.

Amtliches.

Berlin, 3. Juni. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberförster Cornelius zu Ehrsten, Kr. Hofgeismar, und dem Pastor Weywara zu Anhalt bei Pleß den Rothen Adler Orden 4. Kl.; dem Divisions-Auditeur der 5. Division, Justiz-Rath Voß, den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.; dem Rittergutspächter Wehowsky zu Graase, Kr. Falkenberg, den Kgl. Kronen-Orden 4. Kl. zu verleihen; die Eigenthümer des Schickler'schen Bankhauses in Berlin, Gebrüder George Henry David Arthur und Fernand David George Schickler, sowie deren Mutter, die Wittwe Davida Schickler, geb. Schickler, zu Paris, in den Freiherrnstand zu erheben; den seitherigen Polizei-Präsidenten in Breslau, Frhrn. v. Ende, zum Vize-Präsidenten der Regierung zu Schleswig; sowie den bisherigen Amtshauptmann Flügge in Esens zum Reg.-Rath, und den bisherigen Reg.-Rath Wendt in Stralsund zum Amtshauptmann zu ernennen; und die auf den Beigeordneten Köppe in Wittenberg gerichtete Wahl der Stadtverordneten-Versammlung zu Guben zum besoldeten Beigeordneten der Stadt Guben für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Se. M. der König von Preußen haben im Namen des Norddeutschen Bundes Allergnädigst geruht, den bisherigen Postrath Lehmann bei der Ober-Post Direktion in Leipzig zum Ober-Postrath zu ernennen.

Der Staatsanwalt Stegemann in Wriezen ist zum Advokaten im Bezirk des Kgl. Appellations-Gerichtshofes zu Köln mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters den Titel „Justiz-Rath" zu führen.

Dem Oberlehrer Dr. Kayser am Gymnasium zu Erfurt ist das Prädikat „Professor" und dem ordentlichen Lehrer Dr. Hoppe an derselben Anstalt das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Aus Süddeutschland.

—e— 2. Juni. Vor wenigen Tagen erstattete Dr. Ruland in der baierischen Abgeordneten-Kammer Bericht über folgenden Antrag von Dr. Edel: „Es möge dem gegenwärtigen Landtage ein Gesetzentwurf über Befriedigung der Kultus-Bedürfnisse, soweit hierfür Umlagen und Dienstleistungen erforderlich sind, und über die Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinden unter Zugrundelegung der den politischen Gemeinden eingeräumten Selbstverwaltung vorgelegt werden." Nachdem der Referent und der Antragsteller die Motive begründet hatten, erklärte der Justizminister, die Regierung des Königreichs Baiern erkenne die Berechtigung des Antrages an und werde sich bemühen, dem nächsten Landtage den gewünschten Gesetzentwurf vorzulegen.

In vielen Gegenden von Baiern, namentlich aber da, wo der Katholizismus am meisten vorherrscht, wird seit einiger Zeit eifrig eine Aufforderung gegen die Infallibilisten, die Anhänger der Unfehlbarkeitslehre des Papstes, verbreitet; dieser Aufruf trägt die Ueberschrift: „Auf, ehe es zu spät ist!" und lautet also:

Unsere deutschen Bischöfe verzehren ihre Kraft in einem aufreibenden Kampfe, um die hohe Göttlichkeit unserer Lehre gegen das Bestreben zu retten, dem Heiligen Geiste, der bisher die Kirche erleuchtete, einen Menschenverstand zu substituiren; unsere Bischöfe mühen sich ab, die göttliche Berufung unserer Lehre vor der Gefahr zu retten, dem Spotte aller klar denkenden Menschen ausgesetzt zu werden; unsere Bischöfe in Rom unterliegen fast in dem heldenmüthigen Ringen gegen eine Majorität, die sich zusammensetzt: 1) aus dem berechneten, planmäßigen Unterfangen der Jesuiten, der Wissenschaft und der Geschichte auf den Kopf zu treten; 2) aus einer ignoranten, zum Urtheile unfähigen, vor Herrschsucht aufgeblähten Anzahl von Prälaten, die sich ihrer Bequemlichkeit oder ihres Vortheils willen von den Jesuiten am Gängelbande führen lassen; 3) aus einer servilen Menge, die nach Befehl auch in Sachen ewiger Wahrheit pfeift oder klatscht, wie eben das Wort von oben lautet; unsere deutschen Bischöfe kämpfen den edelsten Kampf, der je gekämpft ist gegen diese Majorität, der ein Papst präsidirt, welcher in seinem langen Leben, nicht üble Beweise menschlichen Irrthums gezeigt hat und dessen Altersschwäche jetzt der Jesuitismus zur Ausführung seines hochmüthigen Strebens benutzen will; es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Entscheidung, ob die Liebe oder die Selbstsucht und der Ehrgeiz unter dem Namen Gottes die christliche Welt regieren sollen. Vom Kampfe ermüdet, tief in ihrem Glauben verwundet, schauen sich die Helden, die uns in dem ungleichen Streite vertreten, nach der starken Reserve der katholischen Gemeinschaft im Vaterlande um, deren laute Ueberzeugungsäußerung allein ihnen noch zum Siege verhelfen kann. Deutsche Katholiken, wir wollen unsere Bischöfe in dieser großen Stunde nicht verlassen, ihr heldenmüthiger Kampf bleibe nicht ohne die treue Unterstützung ihrer anhänglichen Heerde; und können wir die Welt nicht vor den antichristlichen Bestrebungen ihrer Konzils-Majorität bewahren, so wollen wir wenigstens Deutschland vor denselben retten, indem wir eine eigene deutsche Kirche schaffen, in welcher die christliche Liebe noch ein Asyl findet!"

Wir theilen Ihnen diesen Aufruf, der vielfach gelesen wird und nicht ohne gute Wirkung zu bleiben scheint, mit, als einen kleinen Beweis, daß im katholischen Baiern das Streben der Jesuiten stark bekämpft wird und daß Sie Recht hatten, wenn sie in Nr. 122 Ihres Blattes sagten: „Ueberall, wo in katholischen Ländern das Wort noch frei ist, stehen die Ritter vom Geist mitten im Kampfe für Wahrheit und Freiheit."

Die deutsche Volkspartei ist wiederum sehr rührig in ganz Süddeutschland und möchte, wenn es irgend anginge, auf die demnächst im Norddeutschen Bunde stattfindenden Wahlen Einfluß ausüben. Zu Pfingsten soll in Würzburg eine große Versammlung der bayerischen Volkspartei stattfinden, die wahrscheinlich auch aus Württemberg und Baden, vielleicht auch aus Norddeutschland, z. B. Sachsen, beschickt wird. Es ist die Möglichkeit nicht abzuleugnen, daß diese Versammlung auf die Parteientwickelung in Süddeutschland nicht ohne Wirkung bleibt, vielleicht sogar, wenn auch nur indirekt, hier und da auf die bevorstehenden Wahlen in Norddeutschland einwirkt. Im Uebrigen aber glaube ich die Versicherung geben zu können, daß die patriotische Unbestechlichkeit und Festigkeit des süddeutschen Charakters, trotz aller ultramontanen und volksparteilicher Wühlereien, so stark ist, daß, sollten ernstere Versuche Seitens der deutschen und außerdeutschen Feinde Preußens gemacht werden, das um den Norddeutschen Bund und Süddeutschland geschlungene, noch sehr lockere Land zu lösen, die große Majorität des süddeutschen Volkes in Bayern, Württemberg und Baden zu Preußen und Norddeutschland stehen würde. Die Frage, wann Nord- und Süddeutschland zu einem großen, mächtigen Reiche vereinigt werden können, ist — in dieser Allgemeinheit gestellt — jetzt gar nicht zu beantworten. Abgesehen von der im Volke herrschenden Meinungsverschiedenheit, sind die süddeutschen Fürsten, der Mehzahl nach, gar nicht so sehr geneigt, die wünschenswerthe Einigung des deutschen Vaterlandes zu befördern; sie sind dies namentlich deshalb nicht, weil sie seit vielen Jahren ausländischen, fremden Einflüssen, die durch Heirathsverbindungen u. s. w. ins Leben gerufen wurden, ausgesetzt waren. Dies gilt vor allen Dingen vom König Karl von Württemberg, der sich durch seine Familienbeziehungen oft mehr für das Ausland, als für Deutschland interessirt. Diese Familienbeziehungen erklären es auch, weshalb gewisse süddeutsche Höfe die Kaiserhäuser von Rußland und Oesterreich dem preußischen Königshause [illegible] dieselbe Erscheinung aus demselben [illegible] Ländchen, z. B. in Mecklenburg-Strelitz, wo russischer und österreichischer Einfluß dem preußischen fast stets überlegen ist. Verwandtschaftliche Beziehungen üben in allen Privatfamilien meistens ihre Wirkungen aus; auch die Fürsten sind Menschen und haben ihre verwandtschaftlichen Verbindungen, warum sollten sie nicht menschlichen Schwächen unterworfen sein? Ihr Gottesgnadenthum schützt sie nicht davor, daß sie ihre Privatneigungen und ihren Privatvortheil oft dem allgemeinen Besten, dem Wohle der ganzen Nation, vorziehen. König Ludwig von Baiern, der kürzlich auf dem Sprunge stand, einmal nach Berlin zu reisen, hat sich bisher noch so ziemlich von ausländischem Einflusse, namentlich von dem Familienjoche, das ihm Oesterreich auferlegen wollte, frei erhalten und ein deutsches Herz bewahrt; möge es so bleiben. Aber während Ludwig von Baiern keinen Haß gegen Preußen hegt und in deutschem Interesse selbst seinerseits zu Opfern bereit wäre, werden die Herzen am württembergischen Hofe, und an ihrer Spitze das Herz des Königs, aus Eisregionen auf dem Gefrierpunkt erhalten. Unter solchen Umständen bleibt denn auch wohl, wenn nicht ein besonderer Umschwung eintritt, der Anschluß Süddeutschlands an Norddeutschland und die Erweiterung des Norddeutschen Bundes zu einem deutschen Bunde und Staate bis auf Weiteres kalt gestellt. Ich muß übrigens auch bemerken, daß in freiheitlicher Beziehung in Preußen noch manches im Argen liegt. Man erkennt hier das Talent und die Verdienste des Grafen Bismarck in weiten Kreisen an, aber daß er sich von dem Bleigewichte reaktionärer Kollegen nicht befreien kann, findet man doch sehr bedauerlich. Dazu kommt das übermäßige Hätscheln des Militärs. Wir sind in Süddeutschland selbstverständlich äußerst gespannt auf das Resultat des kommenden Wahlkampfes in Norddeutschland. Wird der eiserne Militäretat bleiben, oder nicht; wird dem Parlamente ein wirkliches Budgetrecht eingeräumt werden, oder nicht; sind Eulenburg und Mühler in ihren jetzigen Stellungen unerschütterlich, oder nicht? Das sind alles Fragen, deren günstige, freiheitliche Lösung auf die Einigung von Nord- und Süddeutschland nur wohlthätig wirken können.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Juni. Aus einer berliner Korrespondenz ist in verschiedenen Blattern die Nachricht übergegangen, daß Graf Bismarck nach einem kurzen Aufenthalt in Varzin eine Reise nach dem Süden antreten werde. In denjenigen Kreisen, welche von den Absichten des Bundeskanzlers unterrichtet zu sein pflegen, ist von diesem Plane nichts bekannt. Es wird vielmehr als feststehend bezeichnet, daß Graf Bismarck den größeren Theil des Sommers in Varzin verweilen, dort das Karlsbader Wasser kurmäßig gebrauchen und schließlich in ein Seebad gehen werde. — Wenn ferner über den Ministerpräsidenten berichtet wird, er beschäftige sich gegenwärtig vorzugsweise mit der Einverleibung Lauenburgs in die preußische Monarchie, so ist auch dies nicht korrekt. Es ist allerdings eine bekannte Thatsache, daß die Einverleibung Lauenburgs in der Absicht der Regierung liegt, dem entsprechend auch der lauenburgischen Landesvertretung eine bezügliche Vorlage gemacht worden ist, aber damit ist auch zugleich der Antheil der Regierung an der Angelegenheit vorläufig erschöpft und die Arbeiten des Ministerpräsidenten in dieser Richtung gehören daher bereits der Vergangenheit an. — Einige Blätter ergehen sich schon in Mittheilungen über angeblich in Ausarbeitung begriffene Gesetzvorlagen für die nächste Landtagssession. Bei einiger Ueberlegung wird man begreifen, daß diese Nachrichten nur auf Vermuthung beruhen und auf Kombinationen, welche an die von der Regierung früher geäußerten Absichten geknüpft sind. Unter den Gegenständen, welche bei dieser Gelegenheit besprochen werden, befindet sich auch die Zeitungsstempelsteuer. Wenn dabei die Erwartung ausgesprochen wird, daß diese mit dem in Aussicht stehenden Preßgesetze in Wegfall kommen werde, so dürfte man sich wohl täuschen. Nach den Ansichten der Regierung besteht keineswegs ein so unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Preßgesetz und dem Zeitungsstempel. Man erachtet vielmehr die letztere Angelegenheit als eine wesentlich finanzielle, welche daher im Zusammenhang mit der Stempel-Gesetzgebung überhaupt ihre Erledigung zu erfahren habe. — Zur Berathung über die Aufbesserung der Verhältnisse in den ostfriesischen Moor-Kolonien ist eine Kommission niedergesetzt worden. Nach dem Ergebniß der von ihr gepflogenen Verhandlungen wird es nunmehr möglich sein, bestimmte Prinzipien für die Neu-Anlegung von Kolonien, sowie für die Ausweisung neuen Landes an die bestehenden Kolonien festzustellen. — Aus der dringenden Befürwortung der gedachten Kommission ist Veranlassung genommen, die Vornahme von Vorarbeiten für einen Kanal anzuordnen, welcher von dem Großenfehner Kanal aus nach Osten bis zur Jade führen soll. Kommt dieses Projekt demnächst zur Ausführung, so würde nicht allein die Entwässerung und Kolonisirung der weiten, östlich von Großenfehn sich erstreckenden Moordistrikte ermöglicht, sondern gleichzeitig eine Schifffahrts-Verbindung zwischen Ems und Jade und die erleichterte Verproviantirung von Wilhelmshaven [illegible] werden. [illegible] rath des Nordd. Bundes hielt heute Nachmittag von 12 bis [illegible] Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Staatsministers Delbrück. Nach den einleitenden Geschäften kamen zur Erledigung die Festsetzung über die Behandlung der Korrespondenz in Zollangelegenheiten und über die gegenseitige Frankirung der Korrespondenz zwischen Behörden, die Ausschußanträge, betr. die Volkszählung und die über die Zulassung von Ausländern zum Gewerbebetriebe im Umherziehen, ebenso die Anträge, betr. die Enquête über das Münzwesen. Diese Angelegenheit von so tief eingreifender und weittragender Bedeutung soll möglichst schnell in Angriff genommen werden. Der Bundesrath hat sich über eine Verstärkung der ursprünglich beabsichtigten Kommission geeinigt und die Bundesregierungen sind aufgefordert worden, ihre Sachverständigen, welche an der Enquête theilnehmen sollen, sobald als möglich namhaft zu machen. Auch die Fragen, welche der Kommission vorzulegen sein werden, sind bereits festgestellt. Man wird die Anstrebung der Münzeinheit für ganz Deutschland als unverrückbares Ziel im Auge behalten. Ferner wurden in der heutigen Sitzung angenommen: die Anträge des Eisenbahnausschusses über Einführung der 4. Wagenklasse auf der Eisenbahn und den Entwurf eines Bahnpolizeireglements, die Anträge des Justizausschusses, betr. den Gesetzentwurf über die Ersatzverbindlichkeit für Körperverletzungen beim Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken u. s. w. Durch mündliche Ausschußberichte wurden erledigt die Präsidialvorlagen wegen Uebernahme der Zollbefreiungen der Gesandtschaften auf Rechnung des Bundes, wegen der Abgabefreiheit für Salz zum Einsalzen von auszuführenden Gegenständen; wegen der den hefefabrizirenden Brennereien zu gewährenden steuerlichen Erleichterungen; wegen Annahme von Anerkenntnissen über ausgeführten Branntwein; wegen der sogenannten kontinuirlichen Brennaparate und endlich wegen des Abschlusses einer Uebereinkunft mit den Süddeutschen Staaten wegen Bekämpfung der Rinderpest. Den Schluß machten mündliche Berichte des Justizausschusses über Petitionen wegen Normirung der Rechtsverhältnisse der Binnenschifffahrt; wegen anzustellender Ermittelungen bezüglich der Verschuldung des Grundbesitzes sowie über eine Beschwerde über eine Justizverweigerung in Bezug auf Wildschäden in Mecklenburg. — Damit sind jedoch die restirenden Angelegenheiten des Bundesrathes noch nicht erschöpft, und es wird bis zur Vertagung mindestens noch einer Plenarsitzung bedürfen. — Zu den heute ausgesetzten Gegenständen gehörte u. A. der vom Reichstag beschlossene Gesetzentwurf über die Ausgabe von Papiergeld. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß der Bundesrath an diese Angelegenheit nicht vor Erledigung der Münzfrage herantreten möchte, und auch diese erscheint nach ihrer ganzen Anlage jedenfalls noch als eine weit aussehende Sache. — An dem Monument für König Friedrich Wilhelm III. im Lustgarten wird eifrig gearbeitet, und doch wird es wohl der Heranziehung verstärkter Kräfte bedürfen, um bis zum 3. August die gesammten Arbeiten zu vollenden. Gegenwärtig sind die Steinmetze beschäftigt, die Granitstufen herzurichten, welche das Denkmal umgeben; ebenso ist der Kern des Sockels, der das Reiterbild tragen wird, aufgestellt, und seine provisorische Hülle aus Sand-

stein, sowie die Bassins der beiden Fontainen vor dem Denkmal nähern sich ihrem Ende. Am künftigen Dienstag soll die Aufstellung der einzelnen Theile des Standbildes beginnen, welche aus der Gießerei zu Lauchhammer bereits hier eingetroffen sind.

Ω **Berlin,** 2. Juni. [Maßregel gegen die Seeräuberei in den ostasiatischen Gewässern. Verschiedene Pulversorten Die Ersparnisse im englischen Kriegsdepartement.] Dem Vernehmen nach werden in Anlaß des mit England und Nordamerika getroffenen Uebereinkommens, gemeinschaftlich die Ausrottung der Seeräuberei in den ostasiatischen Gewässern zu erwirken, den dort bereits stationirten norddeutschen beiden Korvetten „Hertha“ und „Medusa“ zunächst noch zwei Kanonenboote beigegeben. Der Bau der speziell für die Verwendung in den indischen Meeren konstruirten beiden neuen Dampf-Aviso's „Albatroß“ und „Nautilus“ wird außerdem eine derartige Beschleunigung erfahren, daß das erste Schiff spätestens im Herbst des nächsten Jahres auf dem Schauplatz seiner künftigen Bestimmung eintreffen kann, während der gleiche Termin für das zweite Schiff bis zum Herbst 1872 gestellt ist. Beide Aviso's werden bei einer Schnelligkeit von 12 bis 14 Knoten und einem Tiefgang von 11 Fuß 3 schwere Geschütze führen. Die Länge derselben wird 167, die Breite 26½ Fuß betragen und die Maschine 160 Pferdekraft besitzen. Erst mit dem Eintreffen dieser beiden Fahrzeuge in den indischen Archipel steht norddeutscherseits eine ausreichende Erfüllung der jetzt in Aussicht genommenen Aufgabe zu erwarten, da für größere Schiffe die seichten Buchten, in denen die chinesischen Seeräuber sich bergen, schlechterdings unzugänglich sind, und auch die Kanonenboote wegen ihrer schwachen, für jene stürmischen und gefahrvollen Meere durchaus nicht berechneten Bauausführung, wie wegen ihrer geringen Schnelligkeit als für die dortige Verwendung nur wenig geeignet bezeichnet werden. Es ist bisher deshalb auch von einer Entsendnng derselben nach Ostasien Abstand genommen worden, das neuerdings in Westindien stationirte Kanonenboot „Meteor“ hat sich jedoch dort so gut bewährt, um in Ermangelung von besser geeigneten Fahrzeugen mit der Verwendung der Kanonenböte, auch in Ostasien einen Versuch zu machen. In Zukunft soll, wie verlautet, noch eine fernere Verstärkung der daselbst stationirten nordd. Eskadre bis auf 6 leichte Fahrzeuge statthaben, denen eine Glattdecks-Corvette als Flaggenschiff beigegeben werden wird. Es würde ein so bedeutendes Anwachsen des dorthin entsendeten norddeutschen Geschwaders zugleich aber mindestens die Begründung einer norddeutschen Marinestation, auf einer der großen ostasiatischen Insel unerläßlich erscheinen lassen, und vermag diese Maßregel schon jetzt kaum noch länger hinausgeschoben zu werden. — Auch verlautete neuerdings erst wieder, daß die Anlage eines derartigen Etablissements für die nordwestliche Küste von Borneo in Aussicht genommen worden sei, doch entziehen sich wegen der Eifersucht der fremden Mächte die betreffenden Schritte und Verhandlungen jeder Beurtheilung, und müssen um deswillen die darauf bezüglichen Nachrichten mit großer Vorsicht aufgenommen werden. — Die ungemeine Fruchtbarkeit der Gegenwart in militärischen Erfindungen hat bei einem neuerdings auf dem großen englischen Artillerieversuchsfelde zu Shoeburineß neuerdings stattgehabten Vergleichsversuch verschiedener für die neuen schweren Marinegeschütze bestimmten Pulversorten einen neuen interessanten Beleg erfahren. Es sind nach dem betreffenden offiziellen Bericht dabei nicht weniger als 43 verschiedene Pulversorten zum Versuch gestellt worden, deren Zusammensetzung und Konstruktion beinahe ausschließlich erst in den letzteren 3 Jahren seit Annahme des grobkörnigen englischen und des prismatischen Pulvers für die genannten Geschütze erfolgt ist. Es werden darunter allein 12 neue Sorten Pellet- oder Klumpen- und 13 Sorten Pebble- oder Kieselstein-Pulver angeführt, wofür selbst die Bezeichnungen noch ganz neu sind und welche Benennungen selbstverständlich durch die Form und Härte der Körner dieser Pulversorten bedingt werden. Bisher scheint das neue Pebble oder Klumpenpulver Nr. 5 die günstigsten, noch weit die Wirkung des norddeutschen und russischen prismatischen Pulvers überragenden Resultate erzielt zu haben, doch sind die erwähnten Versuche noch nicht abgeschlossen und steht die Veröffentlichung der thatsächlichen Ergebnisse dieser großartigen Pulverprobe noch für späterhin zu gewärtigen. — Der neusten engli- [illegible] vielfach vorausverkündeten ungünstigen [illegible] wärtigen englischen Kriegsminister in seinem Departement bewirkten Ersparung von nahezu 2 Millionen Pfd. Sterl. beruht nämlich einfach darin, daß sich mit einziger Ausnahme Ostindiens, in Zukunft sämmtliche englische Kolonien für ihren militärischen Schutz allein auf ihre eigenen Mittel angewiesen sehen sollen, und daß dadurch die bisher unterhaltenen Kolonialtruppen oder dahin entsendeten englischen Streitkräfte entbehrlich geworden sind. Es besitzt diese Maßregel demzufolge zugleich eine große prinzipielle Bedeutung, und würde bei einem günstigen Ergebniß derselben die diesjährige Ersparniß fernerhin wahrscheinlich noch auf das Doppelte und Dreifache haben gesteigert werden können. Noch sind indeß von den 11 1869 in Kanada stationirt gewesenen engl. Regimentern, oder thatsächlich-eigentlich nur Bataillonen, erst 8 nach England zurückberufen worden, und bereits haben dort der Aufstand am rothen Fluß und der neue Feniereinfall die Entfaltung bedeutender Streitkräfte nothwendig gemacht, welche theilweise durch das Aufgebot der Kolonialmiliz, theilweise durch freiwillige Anwerbungen hat bewirkt werden müssen. Abgesehen von allem Andern tritt dadurch aber der einerseits erzielten Ersparniß eine voraussichtlich weit größere Ausgabe gegenüber. Ein Verharren auf dem eingeschlagenen gefährlichen Wege bleibt nach dieser so schnell gemachten üblen Erfahrung jedenfalls abzuwarten und dürfen die Aussichten dafür wohl kaum als überwiegend betrachtet werden.

— Neuerdings hat das Obertribunal in einer Prozeßsache des mehrfach genannten Buchdruckereibesitzers Salamon zu Guben, in welcher die Frage zur Entscheidung stand, ob die Bestimmungen über das Zeitungskautionswesen durch die Gewerbeordnung des Bundes aufgehoben seien, erkannt, daß die Bestimmungen des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 durch die neue Bundesgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 nicht beeinflußt würden, da sich dieselbe nicht auf das Preßgewerbe erstrecke.

— Im Februar dieses Jahres ist der Entwurf eines Gesetzes über das Vormundschaftswesen nebst Erläuterungen, ausgearbeitet im Königl. Justiz-Ministerium, im Druck erschienen, welcher, obschon hauptsächlich wohl durch die Reformbedürftigkeit der Vormundschaftsordnung des Allgemeinen Landrechts hervorgerufen, doch für die ganze Monarchie bestimmt ist, und anscheinend auch das weitere Ziel verfolgt, eine geeignete Grundlage für ein später vielleicht zu erreichendes gemeinsames Vormundschaftswesen des Norddeutschen Bundes zu bilden. Die mit dem Entwurf gedruckten Erläuterungen geben in präziser Form eine Geschichte der dem jetzigen Entwurf vorausgegangenen Versuche zu einer Verbesserung des landrechtlichen Vormundschaftswesens und suchen das dringende Bedürfniß zu letzterer darzuthun. Als hauptsächliche Mängel desselben heben sie hervor:

„Die Bevormundung der Vormünder durch die Gerichte, die große Verantwortlichkeit der Richter und die dadurch bedingte Schwerfälligkeit der Verwaltung, so wie die Belastung der Richter mit ihrem Berufe fremden Angelegenheiten.“ Das Fundamentalprinzip des Entwurfs ist, daß der Schwerpunkt der Verwaltung in die Thätigkeit des Vormundes verlegt wird. Der Vormund verwaltet die ihm übertragene Vormundschaft selbstständig und mit eigener Verantwortlichkeit, während der Vormundschaftsrichter nur die Aufsicht zu führen hat. Die wichtigste Garantie aber soll in dem Institute der Gegenvormünder bestehen, welches für die größeren Vormundschaftsmassen eingeführt ist. Dieselben haben den verwaltenden Vormund zu beaufsichtigen und zu diesem Zweck das Recht, jederzeit die Bestände, die Rechnung und die Beläge derselben einzusehen, auch müssen sie in allen Fällen, in welchen die Genehmigung des Vormundschaftsrichters zur Gültigkeit des Geschäfts erforderlich ist, von diesem gehört werden. Das Institut ist entlehnt dem im Bezirk des Appellationsgerichts Greifswald geltenden Rechte und soll sich dort gut bewährt haben.

— Nach Emanirung der neuen Vorschriften über die Zivilversorgung der Mannschaften vom Feldwebel abwärts für das ganze Gebiet des Norddeutschen Bundes, haben sich bezüglich der Anstellung von Militäranwärtern der einzelnen Bundesstaaten im preußischen Staatsdienst verschiedene Auffassungen geltend gemacht. Es ist deshalb darauf hingewiesen worden, daß für Personen, welchen bei geringerer als der in Preußen nothwendigen 12jährigen Dienstzeit eine Anwartschaft auf Zivilanstellung zur Seite stand, die Anstellungsberechtigung nach wie vor nur auf ihren Heimathsstaat und die Bundesbehörden beschränkt bleiben muß, weil es selbstverständlich nicht in der Absicht liegen kann, den ohnehin schon zahlreichen, noch nicht versorgten preußischen Militäranwärtern Konkurrenz durch solche Leute machen zu lassen, die den Anforderungen des preußischen Reglements nicht entsprechen.

— In Hanau macht eine Untersuchung gegen den Pfarrer Neuber Aufsehen, welcher der öffentlichen Beleidigung des Landraths v. Schrötter in Beziehung auf dessen Stelle als Konsistorialdirektor angeklagt ist. Ein Artikel des Pfarrers Neuber in der „Hessischen Volkszeitung“ wirft dem Landrathe Unkirchlichkeit vor, enthält ferner den Satz, man sei ganz im Dunkeln darüber, ob der Landrath Protestant, Katholik oder Jude sei, da man ihn während seiner zweijährigen Amtsthätigkeit weder in einer evangelischen, noch in einer katholischen Kirche, noch in der Synagoge gesehen habe; behauptet, diese Ernennung habe bei einem Theil der Hanauer Bevölkerung Entrüstung, bei einem andern Theil Heiterkeit erregt, und schließt mit einer Aufforderung an sämmtliche Geistlichen, mit allen Kräften dieser Bestellung entgegen zu wirken, wenn sie sich nicht Verachtung aussetzen wollten. Der Angeklagte gestand zu, die inkriminirten Stellen den 29. Dezember v. J. an einen hohen Staatsbeamten in Kassel geschrieben und diesem gestattet zu haben, jeden Gebrauch von diesem Briefe zu machen. Wenn er nun auch leugnete, besonderen Auftrag zur Veröffentlichung durch die Presse ertheilt zu haben, so ging doch aus den Aussagen des Pfarrverwesers Israel deutlich hervor, daß Neuber nichts Anderes erwartet hatte, als eine derartige Veröffentlichung seines Briefes, und hat sich derselbe auch später in der „Hessischen Volkszeitung“ speziell zum Inhalte dieses Artikels bekannt. Die Verhandlungen dauerten mit einer Unterbrechung 8 Stunden, und beantragte der Staatsanwalt nach §§ 102 und 156 des Strafgesetzbuches den Angeklagten mit einer Gefängnißstrafe zu belegen. Das Urtheil der Strafkammer ist noch nicht gefällt.

— Unsere neuliche Mittheilung über die Ausschußversammlung des norddeutschen Protestantenvereins ist dahin zu berichten, daß die Versammlung nicht in Bremen, sondern in Hannover stattgefunden hat und daß demnächst auch der Provinzial-Protestantentag in Hannover stattfinden soll.

— Dem vor einiger Zeit erkrankten schweizerischen Gesandten in Berlin, Obersten Hammer, ist ein Urlaub auf unbestimmte Zeit bewilligt worden. Der „K. Z.“ zufolge wird er denselben zuerst zu einer Brunnenkur in Vichy und dann in St. Moritz verwenden.

Kiel, 3. Juni. (Tel.) Laut eingegangener Nachricht sind Sr. Maj. Panzerfregatten „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“ gestern Nachmittag in Portsmouth angekommen.

Minden, 30. Mai. Von der Welfenlegion traf heute Morgen gegen 10½ Uhr hier ein 40 Mann starker Transport aus Hannover ein. Derselbe bestand aus solchen Legionären, welche bei ihrem Fortgange ins Ausland in Militärverhältnissen gestanden haben. Dieselben sind zur Einstellung bei der Strafabtheilung verurtheilt; am schwersten sind die Unteroffiziere verurtheilt, nämlich zu zwei Jahren; gegen die Gemeinen soll das Urtheil durchschnittlich auf ein Jahr Einstellung lauten.

Ems, 3. Juni. (Tel.) Se. Maj. der König war gestern und heute mit dem Grafen Bismarck und Gefolge beim Kaiser von Rußland zur Tafel. Beide Monarchen erschienen zusammen mehrfach auf der überaus lebhaften Promenade. Der König begiebt sich morgen früh 8 Uhr wieder nach Berlin, kehrt aber schon am 15. d. zum Beginn der Kur nach hier wieder zurück.

Oesterreich.

Wien, 1. Juni. Graf Potocki gedenkt, dem Vernehmen nach, in allen Landtagen, mit Ausnahme desjenigen von Galizien, eine Vorlage über die Wahlreform einzubringen. Darüber aber scheint er nicht völlig im Klaren zu sein, ob es sich wiederum nur um Abverlangung eines Gutachtens oder bindende Beschlüsse der Landtage handeln soll. Dem galizischen Landtage wird keine Vorlage dieser Art mitgetheilt, weil mit den polnischen Vertrauensmännern besondere Vereinbarungen über die Art der Beschickung des Reichsraths eingeleitet wurden. Ob die Regierung auf den übrigen Landtagen mit ihrer Vorlage Glück haben wird, hängt von der Entschiedenheit ab, mit welcher sie vorgeht und von dem Nachdrucke, mit welchem sie dem Großgrundbesitze ihren ernsten Willen, die Reform durchzuführen, begreiflich zu

---

Pfingsten in einer großen und kleinen Stadt.

Skizze von Ludwig Habicht.

(Schluß.)

(Auf Befehl des milden, weisen Kaisers Max II. ist in Sprottau das erste Pfingstschießen im Jahre 1566 abgehalten worden. Gewiß, um die wackern Bürger im bevorstehenden Türkenkriege tüchtig zu machen. Während des 30jährigen Krieges, in jenen düstern Zeiten, die noch mehr zu Grabe getragen, als heitere Schützenfeste, ist die Feier dieses Volksfestes völlig eingeschlafen; erst 1663 gab es ein Pfingstschießen und damit die rechte Pfingstfreude, und wahrscheinlich war es wieder der damals entbrennende Türkenkrieg, der die Sprottauer zu neuen Schießübungen trieb. Sicher waren die muntern Sprottauer eher auf dem Platze, als der selige Reichstag, der, als die Türken schon in Mähren eingedrungen waren, ein ganzes Jahr lang, aus lauter Formalität und durch die Debatten über die Vorfragen, nicht zur Abwehr des Feindes kommen konnte. Die Sprottauer haben es sonach, nebst den in ihrer Nähe hausenden Raubrittern, auf deren Abwehr die Städte eifrig bedacht sein mußten, zunächst den Türken zu verdanken, daß jetzt noch ein rechtes Volksfest besteht. Möchte nun auch der rechte Geist in diese Feste wieder einkehren, daß sie das würden, was sie früher waren, Beförderung echten Bürgersinns und Uebung in Handhabung einer ehrenden Waffe.)

Doch ich will von jenen Tagen erzählen, von jenen Bildern, die noch jetzt frisch und lebendig an meinem Auge vorübergaukeln. Welch eine bunte, phantastische Welt rollte sich da vor mir auf, wenn ich vom Balkon des Schützenhauses auf den Platz blickte. Wie wimmelte es da von Menschen, die sich um die Paschtische drängten, um mit einem glücklichen Wurfe einen Pfefferkuchen zu erhaschen, wo die Tische innehabenden Weiber sich heiser schrien: „wer setzt noch einen Pfennig, 's ist der letzte“, und wenn man hinkam, sollte es erst angehen. Da schreit man sich heiser um Setzer, bittet um Mitsetzer und das alles um einen Sechspfennigkuchen, und doch, wie belustigend sind die vielen langen Gesichter, die ihn nicht gewonnen und weiter gehen, weil sie an diesem Paschtische kein Glück haben; wie köstlich ist das bunte Gewimmel von Kindern, Bauern, den reichgeschmückten Jägern und Grenadieren und den weißgekleideten Damen, die wie Schneeflocken herumflattern. Dies ganze, harmlose Treiben giebt das Bild eines echten Volksfestes.

Um den Paschtisch eines Zinngießers drängten sich die Bauern am meisten, denn das war keine Waare, die sich leicht zerbrechen ließ, nein, solide Dosen, Pfeifenabgüsse und Löffel, wie sie dem handfesten Sinne des Landmannes zusagen. In der Mitte des Tisches prangte das Bild eines Schimmels, an den Seiten Nummern mit Gewinnen. Sobald nun ein Kamerad gar keine Augen geworfen hatte, da schrien die Andern unter wieherndem Gelächter: „Schimmong“, und wenn der Belachte darüber empfindlich wurde, gab es gleich die schönste Rauferei. Ich hatte einen Wurf frei, denn der wohlhabende, herzensgute Inhaber des Tisches war mein Pathe; aber bei mir wieherte jedesmal der Schimmel, und oft, wenn mir im Leben ein Wurf nicht gelingen wollte, dann dacht' ich „Schimmong.“

Der ganze Schießplatz scheint nur eine wogende See der Luft. Hier klingt Musik, dort ein heitres Singen, und dazu das fortwährende Knallen der Büchsen. Zwar sind jene Zeiten längst in's Meer der Vergessenheit hinabgeglitten, wo zur Anfeuerung der Schützenbrüder ein Kirchenfürst den fleißigen Schützen sogar 40 Tage Ablaß ertheilte, wie dies Bischof Rudolph zu Breslau im Jahre 1466 gethan; aber man drängt sich vielleicht jetzt noch mit demselben Eifer um den Schießstand, da den besten Schützen, wenn auch kein Ablaß, noch immer bedeutende Preise erwarten. Und wie prächtig läßt es sich gehen unter den grünen Bäumen, in den mit Fichtenreisern geschmückten Zelten, in denen den Schützen und ihrem Anhang frei Bier geschenkt wird. Ich stieg auch später einmal in den Bierkeller hinunter, aus dem nicht freundliche Najaden, sondern alte, schweißtriefende Weiber in unverdrossener Geschäftigkeit neue Kannen Biers holen, aber das Bier schmeckt trotzdem vortrefflich. Es schauerte mich ordentlich, in dem weiten finstern Keller, der beinahe 8 Tage über in Bierlieferung unerschöpflich scheint. Was Wunder, wenn dann der Heimweg mit weniger militärischer Ordnung angetreten wurde, daß sich da ein Schwanken und Balanciren zeigte, das mit dem gewiegtesten Diplomaten wetteifern konnte, und obwohl Jeder seine drei Kugeln abgeschossen, man doch von Manchem sagte, daß er zu schwer geladen habe. Sie hatten Christian Günther's, des letzten Dichters der schlesischen Schule, ermunternden Trinkspruch:

„Trinkt, bis euch das Bier besiegt,
Nach Monier der Alten“

ziemlich gewissenhaft befolgt. Nun, es war auch dafür den ganzen Tag über recht lustig zugegangen, überall hörte man Singen oder gemüthlich Plaudern, und an solchen Pfingsttagen machen die Sprottauer ihrem Namen Ehre; denn der Platz, auf dem jetzt die Stadt steht, soll früher sehr steinigt und dornigt gewesen sein, und die sich zuerst hier ansiedelnden Slaven haben deshalb den Ort „Sprottau“, d. h. „räum auf“, genannt, und es ist wahr, die Sprottauer sind noch heut, wie es in der ganzen Umgegend bekannt, aufgeräumte Leute.

Die ganzen Pfingsttage scheinen ein einziger Jubelmarsch zu sein, der am Sonntag mit einem glänzenden Finale schließt. „Sauerbiersonntag“ ist dieser lustige Tag in humoristischer Laune genannt worden, weil an ihm die Zeche, schlesisch „Oerte“, berechnet und bezahlt werden muß. Aber was härmt das uns? wir sind nicht Schützenbrüder und können uns harmlos in das Menschengewühl stürzen. (Dort in dem Garten des Schießhauses spielt ein Savoyarde seine Drehorgel; Bauernjungen, Kindermädchen und alte wacklige Mütter bilden sein dankbares Publikum. In seiner Nachbarschaft steht ein Carroussel, auf dem sich eine wilde, zerlumpte Jugend herumtummelt, aber auch große Bauernkerle setzen sich mit einem lustigen „Juchhe“ gravitätisch auf das Roß und müssen die langen Beine einziehen, um sie nicht auf der Erde hinzuschleifen. Ein Ochsenjunge hat wohl gar für das Kuhmädel im ersten Liebessturme 1 Sgr. bezahlt und läßt sich mit ihm, Arm in Arm, im Schlitten herumwirbeln, und so verdreht ihnen das Carroussel noch mehr, als das erste Keimen der Liebe, den Kopf. Weiterhin thut sich ein Zirkus auf. Athleten werfen mit Zentnern wie mit Kieselsteinen herum, daß den Zuschauern vor Erstaunen der Mund offen, aber die Tasche zu bleibt, denn dort wandert schon der nie rastende Teller herum und sichtet die Körner von der Spreu. Die Hälfte des Publikums zerstiebt in alle Winde und findet sich erst wieder zum chinesischen Feuerwerk ein, das sich prächtiger auf den großen Zetteln, als in der Wirklichkeit ausnimmt.) Hinter dem Schießhause liegt noch reiches Feld des Genusses. Stangenklettern, Hahnschlagen, Sacklaufen, und bei solchen Festen zeigt sich, daß wir Schlesier ein heiteres, sorgloses Volk, daß wir die Mischung unseres Blutes nie verleugnen können. Das Sacklaufen vor allem weckt ein homerisches Gelächter, denn es sind nicht junge Bursche, die dort im Sacke nach einem Ziele springen, sondern alte Spittelweiber, und die eifrigsten überschlagen sich so viel, daß sie unmöglich all die schönen Tücher erhalten können, die einer minder Hastigen in den Schooß fallen. Auch das ist noch nicht genug, selbst die Betteljungen müssen heut ihre Pfingstfreuden haben und dazu recht hohe, ausgesuchte. Ueber ihrem Haupte hängen mit Syrup gefüllte Brode, nach denen sie nur mit dem Munde langen dürfen, da ihnen die Hände gebunden sind. Wohl sind sie glücklicher wie Tantalus, denn der süße Saft strömt endlich herunter, aber wie sehen diese Buben nach ihrer Arbeit aus! als ob sie dem Tartarus entstiegen. Ihr ganzes Gesicht ist versüßt und es gäbe ein hübsches Genrebild die Darstellung zwei in solcher Weise eingesalbter Betteljungen, die sich gegenseitig den süßen Saft vom Gesichte lecken. Zum Schluß wirft erst noch Jemand, um den Spaß zu erhöhen, ein paar Groschen in die „Grabsche“, wie wir Schlesier sagen — das giebt ein Halloh. Zu den Eingesalbten drängen sich dann andere Buben, die Syrupjacken vermählen sich mit reinlich gehaltenen, und zuletzt sind sie Alle mit Staub überzogen und sehen aus wie hölzerne Statuen, die einen Sandsteinanstrich erhalten haben. Viele dieser etwas zu bunten Lustbarkeiten sind zu den Vätern versammelt worden, das Vergnügen hat sich meist in den Schützensaal geflüchtet und die strebsamen Dirigenten der beiden Musikkapellen sorgen dafür, daß sich die sprottauer Jugend nach den neuesten Polka-Mazurkaweisen lustig herumwirbeln kann, denn noch immer beherzigt jeder Schlesier Flemmings Ermahnung:

Laßt uns tanzen, laßt uns springen,
Laßt uns laufen für und für,

machen versteht. Es sind jetzt die Wahlausschreibungen für Nieder- und Ober-Oesterreich, Steiermark, Salzburg, Mähren und Schlesien erfolgt; in letzterem Lande sollen die Wahlen am 6. Juli beendet sein. — Eine Versammlung niederösterreichischer Großgrundbesitzer, welche auf Einladung und unter Vorsitz des Fürsten Colloredo gestern Abend im Landhause tagte, hat sich mit dem Programm vom 22. Mai einschließlich der direkten Wahlen, einverstanden erklärt. Nur der erste Punkt gab Anlaß zu einer äußerst lebhaften, lange dauernden Debatte, in welcher insbesondere bekämpft wurde, daß man eine „deutsche" Partei gründen wolle. Die meisten Redner betonten die Nothwendigkeit, einen österreichischen Standpunkt einzunehmen und in diesem Sinne wurde auch die Modifikation des Programms beschlossen und dem Titel „deutsche Partei" der Name „großösterreichische Partei" substituirt. Die anderen Programmspunkte fanden keinen Widerspruch. Die czechische Partei in Mähren scheint nicht die Taktik der böhmischen Czechen befolgen zu wollen; eines ihrer Organe, die „Morava", fordert die mährischen Deklaranten auf, im Falle der Wiederwahl ihre Sitze im Landtage einzunehmen. Die Deklaranten hätten nur zur Zeit der früheren Regierung sich vom Landtage ferngehalten, heute sei kein Grund vorhanden, sich fern zu halten und sie glaubt, sie seien im Falle ihrer Wiederwahl durch den Wortlaut der Deklaration selbst verpflichtet, in den Landtag einzutreten. Die halbamtliche „Wiener Abendpost" nimmt mit Genugthuung von dieser Haltung des mährischen Blattes Akt. Dr. Palacki ist gestern von Wien nach Prag zurückgekehrt. — Der altczechische „Pokrok" schreibt:

„Durch das Linksum des Grafen Potocki hat sich die Situation in Böhmen in jeder Beziehung geändert, der Riß zwischen der Opposition und dem Ministerium ist ein vollständiger. In formaler wie in materieller Beziehung haben die Konzessionen, welche die Czechen machen wollten, keine Geltung mehr. Die Stellung der Czechen ist jetzt eine derartige, daß so lange nicht Männer ihres Vertrauens in den wiener Ministerpalästen residiren, Niemand sie daselbst sehen wird; die Bereitwilligkeit zu weiteren Verhandlungen wird in Zukunft nur einem inzwischen ernannten königlichen Hofkanzler der Krone Böhmens zu Theil werden. Wien muß jetzt die erste Konzession den Czechen machen, nicht umgekehrt. Wenn Graf Potocki glaubt, die Konzessionen wegen der Form des künftigen konstituirenden böhmischen Landtags und in Bezug auf den Generallandtag, welche die Czechen machen wollten, gelten für alle Zukunft, so ist das nur wieder eine polnische Illusion. Nachdem Graf Potocki nicht A sagen wollte, werden die Czechen auch nicht B sagen. Da er nicht sein Wort gehalten, betrachten auch sie sich als nicht gebunden, und als ob das Versprechen nie gegeben worden wäre."

Zu den letzten Sitzungen des wiener Gemeinderathes, bei welchen die Anträge über die Wahlen in Niederösterreich und über die Lage des Reiches auf der Tagesordnung standen, entsendete der Ministerpräsident Graf Potocki einen Polizeikommissar, der ihm nach den Sitzungen sofort einen schriftlichen Bericht erstatten mußte.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 31. Mai. Der Bundesrath hat aus Tessin den weiteren Bericht erhalten, daß die Bande italienischer Flüchtlinge, welche in den letzten Tagen Lugano verlassen hatte, um durch Val Colla an den Comer See zu gelangen, nach einigem Schießen an der italienischen Grenze zurückgeworfen worden sei und sich wieder auf Tessiner Gebiet zurückgezogen habe. Die Regierung von Tessin hat in Folge dieser Vorgänge eine Kompagnie des Bataillons Nr. 8 aufgeboten, welche die Landfriedensbrecher aufsuchen, verhaften und nach Bellinzona bringen soll. Der Bundesrath hat seinerseits heute beschlossen, unverweilt einen eidgenössischen Kommissär zu strenger Untersuchung der Angelegenheit nach Tessin abzuordnen. — Die Kirchgemeinde Wallenstadt in St. Gallen hat beinahe einstimmig beschlossen: Volksmissionen, Einführung und Abhaltung von Maiandachten und das Einsammeln von Peterspfennigen in der Gemeinde zu verbieten. — In Genf haben über 200 Protestanten an das Konsistorium mehrere Begehren nach größerer Freiheit gerichtet, darunter auch, daß wenigstens in Einer Kirche es auch protestantischen Laien gestattet werden möge, zu sprechen.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. In Betreff der diplomatischen Bewegung erfähr die „France", daß Fürst de la Tour d'Auvergne nach Wien, Lagueronnière nach Madrid, Berthemy nach Brüssel, Prevost-Paradol nach Washington befördert und Mercier de Lostende, bisher in Madrid, in den Senat ernannt werden soll. Gramont hat eine lange Unterredung mit dem Kaiser gehabt; er soll mit Ollivier bereits übel stehen. — Heute sind im Palast Bourbon dreizehn Kommissionen beisammen, um die rückständigen Arbeiten zu beschleunigen. Die Kammer hat sich zu dem Ende auf zwei Tage vertagt. — Mit Parieu, dem Ministerpräsidenten des Staatsraths, ist Emile Ollivier wegen des Gesetzes über das Senatorengehalt so in Zerwürfniß, daß derselbe um seine Entlassung eingekommen ist. Parieu fand sich bereits durch die Bildung von extra-parlamentarischen Kommissionen verletzt, die er als pure Pfuscherei ins Amt des Staatsraths betrachtet; nun kam hinzu, daß Ollivier den Gesetzentwurf über den Senat dem Staatsrath nicht vorgelegt hat, und daß er nun, um dieses Uebergehen zu rechtfertigen, in das Dekret vom 29. Mai einen Artikel brachte (Art. 32), worin es heißt: „Indeß können in dringlichen Fällen die Minister direkt ihre Gesetzentwürfe an den Senat oder gesetzgebenden Körper richten." So oft die Minister also fürchten, im Staatsrathe Widerstand zu finden, können sie denselben umgehen. Darüber ist der Staatsrath ergrimmt. — Die Note des offiziellen Journals, welches die Blätter wegen der Berichterstattung über die Kammerverhandlungen warnte, hat einen so üblen Eindruck gemacht, daß es scheint, als ob das Ministerium sich bemüht, die Wirkung derselben abzuschwächen. Der „Moniteur" sagt darüber:

Wir sind autorisirt, zu erklären, daß die Note sich nur auf die Blätter bezieht, die besondere Berichte über die Sitzungen des Senats und des gesetzgebenden Körpers bringen, ohne die offiziellen Berichte beizufügen. Wir sind überzeugt, daß darin durchaus keine Rückkehr zu dem Verfahren besteht, das unter dem Ministerium Rouher üblich war.

Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung:

Mehrere Journale haben angekündigt, daß unsere Truppen eine Niederlage in Marokko erlitten haben, und hinzugefügt, daß dieser Zwischenfall eine neue Expedition zur Folge haben werde. Wir glauben zu wissen, daß man bis zur Stunde keinen derartigen offiziellen Bericht erhalten hat. Es sind aus Algerien in Paris Privatbriefe angelangt, aber sie berichten über die in Rede stehende Sache auf sich widersprechende Weise, was nicht gestattet, sich genau über die Wahrheit Rechenschaft abzulegen. Wie dem nun auch sein mag, ist nicht die Rede von einer neuen Expedition, da die, welche stattgefunden hat, alle moralischen und materiellen Resultate gehabt hat, welche man erreichen wollte.

Die Budgetkommission hat die Gehälter der Marschälle Canrobert und Bazaine bedeutend beschnitten. Der erstere, der bisher 170,000 Fr. jährlich hatte, wird in Zukunft nur noch 110,000, und der letztere, der 100 000 Fr. bezog, nur noch 72,000 Fr. erhalten. Der Kriegsminister hat gegen diese von der Presse längst verlangte Streichung keine Opposition zu machen gewagt. — Die Journale veröffentlichen folgende Mittheilung:

Paris, 31. Mai 1870. Meine Herren Redaktoren! Wir empfangen nachstehende Depesche, welche wir zu veröffentlichen bitten! „Soreth, 30. Mai. An Herrn Crémieux in Paris. Vorgestern war die Stadt Krotoschau (Rumänien) der Schauplatz einer schrecklichen Judenmetzelei. Die ausgeübten Grausamkeiten hatten kaum um Mitternacht ein Ende. Gestern Morgen gab sich der Blutdurst der christlichen Bevölkerung durch neue Gewaltthätigkeiten kund. Die Juden und ihre Familien wurden auf der Straße, in den Häusern und in ihren Verstecken angegriffen und auf brutale Weise mißhandelt. Um 1 Uhr Nachmittags ergriff eine große Anzahl der israelitischen Bevölkerung die Flucht. Man hört von allen Seiten den Ruf: „Nieder mit ihnen! Nieder mit ihnen!" Die Wuth der Bevölkerung ist furchtbar. Wir flehen Ihre Hülfe an." Genehmigen Sie 2c. Für das Zentral-Komite und für den Präsidenten: Crémieux. Der Sekretär Isidor Lade.

Das linke Zentrum hielt gestern eine Versammlung ab, der ungefähr 30 Mitglieder anwohnten. Die Diskussion betraf die zukünftige Haltung dem Kabinet gegenüber. Buffet, der ehemalige Minister, war dafür, daß man nicht die sofortige Ausführung des ganzen Programmes verlangen und dem Kabinet keine Opposition machen solle. Zu einem Entschlusse kam es nicht. — Die „Gazette des Tribunaux" schreibt:

„Wir haben angekündigt, daß die Staatsbehörde in der Sitzung vom 30. ihren Antrag vor der Anklagekammer des hohen Gerichtshofes gestellt hat. Der erste Generaladvokat, Hr. Lasalle, hat die Verweisung von 74 Angeklagten, alle unter der Beschuldigung, sich an einem Komplott betheiligt zu haben, vor die Anklagekammer des hohen Gerichtshofes verlangt. In diesem Antrage sind 12 Angeklagte, die sich zuerst unter der nämlichen Anklage befanden, nicht mit einbegriffen und in Freiheit gesetzt worden."

Die Mitglieder der „Internationalen", welche in Paris verhaftet worden, sind noch immer und zwar in geheimer Haft in Mazas. Dagegen sind die Mitglieder dieser Gesellschaft, welche in Lyon festgenommen wurden, wieder in Freiheit gesetzt worden. Bei keinem der Komplotte sind dieselben betheiligt. — Der „Radical de l'Ouest" ist in der Person seines Redakteurs zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe und in der Person seines Geranten zu einem Monat und 1000 Fr. wegen Beleidigung der Kaiserin verurtheilt worden. Der „Peuple Francais" scheint jetzt definitiv seine kaiserliche Subvention verloren zu haben. Er wird nämlich seit heute nicht mehr zu 2, sondern wie die andern Blätter zu 3 Sous verkauft. Nur die Rouherschen Organe sind jetzt noch zu 2 Sous zu haben.

Spanien.

Madrid. Wie verlautet, hat der Minister-Präsident Prim dem englischen Gesandten in Madrid die Zusage gegeben, daß die spanische Regerung für die von Räubern fortgeschleppten Engländer jedes Lösegeld zu zahlen bereit sei. In Gibraltar tadelt man die spanischen Behörden, daß man die Banditen durch Truppen verfolgen lasse, und fürchtet eine Wiederholung der traurigen Geschichte in Griechenland; auch soll der englische Gouverneur den spanischen Militärbehörden die Nothwendigkeit vorgestellt haben, mit den Räubern vorsichtig zu verfahren, bis die Geraubten in Sicherheit sein würden. Nach den neuesten Berichten wären die beiden Herren Bonnell von den Banditen eines Pferdehandels wegen in ein Wirthshaus gelockt und dort festgenommen worden. Die Wirthsleute glauben, daß die Räuber von Malaga gekommen seien; in Gibraltar aber bleibt man der Ansicht, daß sie Schmuggler seien, die in letzter Zeit in Tabak schlechte Geschäfte gemacht haben und nun ihren Beutel durch Menschenraub füllen wollen. Daß solche Kerle in der Nähe von Gibraltar recht zahlreich hausen, ist zum Theil die Schuld der englischen Hafenstadt selbst, wo es viele Geschäftshäuser giebt, die nur auf Schmuggel begründet sind.

Italien.

Florenz, 2. Juni. (Tel.) Neuesten Berichten zufolge sind die Anführer der Insurgenten wieder in die Schweiz zurückgekehrt.

Denn durch Tanzen lernen wir
Eine Kunst von schönen Dingen.

Das waren die Pfingstfreuden des Knaben, sich dort herum zu tummeln und zu spielen; später aber suchte er etwas Anderes — die Natur, zu der es ihn mit ganzer Seele zog. Da wurde am 2. Pfingstfeiertage hinausgewandert in die Morgenfrühe zur Kroatenlache, die mitten im Walde, wie das finstere Auge eines Verbrechers, sich vor dem Licht verschließt. Ein Trupp Kroaten soll im dreißigjährigen Kriege in das tiefe Gewässer hineingeritten und dort ertrunken sein; denn wie ein Sprottauer Chronist erzählt, haben die Kroaten ein Hüttenwerk plündern wollen; die Hüttenleute hätten Unrecht verstanden und den Feind mit glühenden Stangen nicht nur in die Flucht, sondern auch in die Lache getrieben, die dadurch ihren Namen erhielt. Das ist freilich recht unheimlich, doch der Weg dahin ist so freundlich und stets blaute der Himmel an diesem Morgen beglückend hell darein. Wir wandern zum Thor hinaus über mehrere Brücken, da sich der Bober hier in zwei Arme spaltet, an Gärten hin, aus dem einen schallt Musik, wir aber wandern weiter in den Nonnenbusch, den die Sprottauer, sich nach beinahe englischen Aussprächeregeln richtend: „Unpusch" heißen. Unser Chronist behauptet, daß diese Bezeichnung nicht von den Nonnen, die diesen Busch einige Zeit besessen, sondern aus weit grauerer Vorzeit stammte und er eigentlich „Hunnen-Busch" heißen müsse, denn eine Streifhorde Attilas, der Geißel Gottes, habe gewiß hier ihr Lager aufgeschlagen und daher heiße auch der im Busche liegende kleine Berg Hunnenrücken, aus dem zuletzt Hundsrücken geworden. Wir aber wollen uns mit diesen tiefsinnigen Betrachtungen nicht den himmelblauen, lachenden Tag vergrämeln. Welch köstlicher Weg bietet sich uns; eine prächtige Lindenallee bildet den schönsten Dom, durch den auf dem Heimwege erst das heraufbrechende Sonnenlicht glitzert, und bald öffnet sich der Blick ins Freie auf ein im dampfenden Morgennebel daliegendes Dorf; bald empfangen uns auf unserm Wege dicht verschlungene Zweige, um einen Hügel schlängelt sich der enge Pfad, um dann zu einer üppigen Wiese auszumünden. Jetzt erst geht es zu der unheimlichen Kroatenlache, an der aber wie mild versöhnend die schönsten Thaulilien stehen. Hier verstand ich Lenaus wunderbare Schilflieder, hier an diesem Orte klangen sie im Herzen nach. Wohl zitterte das Sonnenlicht durch die Bäume, ein blauer Himmel spannte sich aus über das von hohem Schilf und Gesträuch umgebene, wie in einer Wiege ruhende Wasser, und doch summten mir fortwährend die Lenauschen Verse im Kopf:

Auf dem Teich, dem regungslosen,
Weilt des Mondes heller Glanz,
Flechtend seine bleichen Rosen
In des Schilfes grünen Kranz;

und ich hatte nicht eher Ruhe, bis ich die Kroatenlache auch in dieser Beleuchtung gesehen. Wie schön ist nicht ein Gang in der Morgenfrühe durch die Stadt; alle Läden sind geschlossen, ein tiefes Schweigen herrscht in den Straßen und fast an jeder Thür hängen grüne Reiser, zur Strafe der Langschläfer, von neckenden Händen hingepflanzt, womit Einer dem Andern zuvorzukommen gesucht, um den sogenannten Rauchfies anzuhängen. Aber ein neckischer Kobold mußte überhaupt in der letzten Nacht sein Wesen getrieben haben; denn Bänke und Schilder, alles war vertauscht, und das gab manch Gelächter. Das Schild eines Krämers „Hier ist guter Bieressig" hing an der Hausthür einer alten zanksüchtigen Jungfer, das eines Weinkaufmanns an einem Brunnen, das Becken eines Barbiers baumelte lustig an der Thür eines Winkeladvokaten, der wohl Manchen rasirt haben mußte. Man lachte damals noch, jetzt hat auch hier die Polizei die Zügel straffer gezogen; diese Allotria bleiben aus. Dafür bringt auch zuweilen selbst das Leben in einer kleinen Stadt seine Tragödien.

Es war auch an einem Schießtage und dort auf dem Schützenplatze wogte wie immer das bunteste Treiben. Ueberall Eintracht und Frieden, nur zwei Familien mieden sich geflissentlich, und doch waren sie einst nahe befreundet gewesen und noch jetzt Nachbarsleute, aber seitdem der Kaufmann zum Oberjäger erwählt worden, war es mit der Freundschaft des Fabrikanten vorbei. Dieser hatte sich mit der Hoffnung des Avancements getragen, und nur offenbar durch List und Ränke hatte der Kaufmann dem Freunde den Rang abgelaufen. Und hätten es sich auch die Freunde verziehen, ihre Frauen konnten es nicht. Es war ein zu empfindlicher Friedensbruch u. jedes Pfingstschießen riß alte Wunden auf. Zwischenträger hatten das Ihrige gethan, von bösen Blicken war es zu bösen Worten gekommen, der Haß war in Erbitterung übergegangen, trostlose Geschichten — wie sie sich nur bei feindlichen Nachbarn abspielen können. Auch heute warfen sich die beiden kriegführenden Frauen stolze und vernichtende Blicke zu, aber während darinnen in der Baude die Eltern sich in finsterm Groll verzehrten, spielten ihre Kinder harmlos in der Nähe der kleinen Kirche am Schießhause und schienen sich wenig um den Haß ihrer Eltern zu härmen. Sie wurden das ganze Jahr über gehütet, daß sie nicht mit einander in Berührung kamen, kein Wunder, daß sie sich heute aufsuchten, wo alles freier athmen durfte und sich selbst überlassen waren. Wilhelm, der Sohn des Kaufmanns, war ein aufgeweckter, munterer Knabe, er wußte seiner Freundin, der kleinen Marie, so hübsche Geschichten zu erzählen von dem steinernen Kaellchen, das dort neben der Kirche stand, und in das, wie der Vater gesagt, eine Nonne hineingemauert worden. Die Kinderherzen hatten kaum Platz für die lange, schreckliche Geschichte, die dem kleinen Erzähler selbst immer fürchterlicher wurde, bis sie Beide die Furcht von dem historischen Boden fort und zum Ufer der nahe vorüberfließenden Sprotta trieb. Sie gingen am Ufer hinauf, von all den lustigen Leuten verirrte sich Niemand hierher, die Wellen plätscherten vorüber, ein blauer Himmel ruhte lachend über der Erde und nur einzelne Windhauche trugen die Töne der Musik herüber. Nach manchem Spiel fielen den Kindern die Uferweiden, die sich leise im Winde wiegten, in die Augen. „Gieb Acht, Marie", sagte der Knabe, „jetzt schnitz' ich Dir eine Pfeife, das wird hübsch sein." Dort beugte sich ein schöner, glatter Ast über das Wasser, den vor Allem mußte er haben, und trotz des Abwehrens seiner Spielgefährtin schritt er ans Werk. „Du mußt mich nur halten, wenn ich mich hinüberbeuge", sagte er zu ihr, „so", und er schnitt, weit über das Ufer geneigt, hastig an dem Weidenstocke. „Nun hab' ich sie bald", rief er jubelnd aus, aber in diesem Augenblick hatte er das Gleichgewicht verloren und sank in den Fluß, denn die schwachen Arme des Mädchens hatten ihn nicht halten können. Zum Glück hatte Wilhelm die Weide umklammert, aber sie drohte jeden Augenblick zu brechen, und er rief seine kleine Freundin, die erschrocken davonlaufen wollte, jammernd zu Hilfe. Das arme Kind wollte ihn auch mit ihrer Hand herausziehen — umsonst, sie war zu schwach, sie nahm die andere Hand zu Hilfe, und Beide versanken in der Tiefe.

Zwei Kinder sind in der Sprotta ertrunken — hieß es schon eine Viertelstunde später auf dem ganzen Platze. Alles stürzte ans Ufer, dort lagen die beiden Kleinen, ihre Hände noch immer ineinandergeschlungen, wie ein Paar vom Nordwinde abgeschüttelte Blüthen.

Mit einem Angstschrei drängte sich ein Weib durch die Menge und stürzte sich jammernd mit dem Ausruf „Mein Kind, mein Kind!" auf die Leiche der kleinen Marie. Aber dort kniete bereits in namenlosem Schmerz eine Frau und bedeckte das Antlitz ihres Sohnes mit heißen Thränen; es war die Mutter Wilhelms. Welch ein Zusammentreffen der beiden Feindinnen, hier an den Leichen ihrer Kinder! Sie sehen sich Beide an, es sind ja Beide Mütter, die ihr Liebstes verloren, in diesem einen überwältigenden Gefühle treffen sich die entfremdeten Herzen, noch ein Blick des innersten Verständnisses und sie liegen sich weinend, schluchzend in den Armen. Ihre Männer stehen dabei mit feuchten Augen, sie haben sich stumm die Hände gereicht, dort die bleichen, innig geliebten Kinderlippen predigen zu mächtig Frieden und Versöhnung.

„Es wird ein anderer Frühling kommen,
Wenn Erd' und Himmel wird vergehn,
Da Alle, die euch Gott genommen,
In schönster Blüthe werden stehn:
Da wird ein Mai voll Sonnenschein,
Und nicht, wie hier, voll Regen sein"

tröstet mein frommer Landsmann, Benjamin Schmolck.

Wie seltsam! Einst in den Tagen der Freundschaft hatte man scherzend die beiden Kinder mit einander verlobt, und jetzt hatte sie der Tod so frühe in seine dunkle Brautkammer geführt, und der Hügel, unter dem sie ruhten, wurde zur Wallfahrtsstätte, an der die Freunde sich wiederfanden und den gemeinsamen Verlust und Schmerz ausweinten. Doch hinweg von diesen düstern Bildern draußen ist heller Sonnenschein, ist Pfingsten mit seinen Blüthen und seinem Sonnenschein für Alle!

— Wie „Italie" versichert, hat der Minister des Aeußeren eine Beschwerde an die Schweizer Regierung gerichtet, weil sie die Grenzen nicht hinreichend überwachen ließe, und die Internirung der Flücht inge verzögere.

Aus **Rom** wird unterm 26. Mai der „Allg. Ztg." geschrieben:

Eine Note, welche Hr. v. Banneville vor ein paar Wochen aus Paris erhielt, um sie dem Kardinal Antonelli mitzutheilen, oder eigentlich nur vorzulesen, hat hier große Spannung erregt, da der Gesandte seinen diplomatischen Kollegen die Sache beharrlich verschwieg. Sie enthält im Wesentlichen Folgendes: Frankreich verzichtet auf jede weitere Einmischung in die hiesigen Angelegenheiten und begnügt sich von nun an, von den Beschlüssen des Papstes und des Konzils Kenntniß zu nehmen. Als befreundete katholische Macht hat die Regierung ihre Pflicht gethan und den römischen Hof von der verhängnißvollen Bahn, die er betreten, abzulenken versucht. Das ist vergeblich gewesen. Die Curie scheint entschlossen, sich zu Grunde zu richten; Frankreich wird sich dabei als ruhiger Zuschauer verhalten, nimmt aber die durch die Kriegserklärung des römischen Hofes veränderte Lage an. Am Tage der Definition verliert das Konkordat seine Kraft, und erlischt das bisherige Verhältniß zwischen Staat und Kirche. Der Staat trennt sich von der Kirche und die französischen Truppen verlassen den Kirchenstaat. Trennnng von Staat und Kirche heißt in Frankreich u. A. auch: Wegfall des Kultus-Budgets, Unterhalt des Klerus durch die Gläubigen. Und hier mag eine mir aus sicherster Quelle bekannt gewordene Thatsache erwähnt werden. Als Graf Daru damit umging, die bekannte Denkschrift an den römischen Stuhl zu richten, wünschte er in der Kammer über die Stellung der Regierung zu den römischen Ereignissen interpellirt zu werden. Ein Freund von ihm wandte sich deshalb an einen der berühmtesten Redner der Linken. Dieser aber lehnte ab mit den Worten: „Rome fait trop bien nos affaires pour quil soit de notre intérêt de lui créer des embarras." Zur Bestätigung des oben erwähnten Inhalts dient, was ein kürzlich von Paris zurückgekehrter Bischof als Aeußerung eines der dort leitenden Staatsmänner berichtet: er für seine Person halte dafür, daß die Trennung von Staat und Kirche in Frankreich unvermeidlich sei. Gleichwohl habe er dem wohlgemeinten Versuche des Grafen Daru, den Papst zu warnen und wo möglich von seinem kurzsichtigen Beginnen abzulenken, zugestimmt. Da dies nun aber fruchtlos gewesen sei, so habe man aus den Fehltritten der Curie Nutzen zu ziehen. Eine so ungeheure, geistliche Gewalt, wie sie der römische Hof anstrebe, sei mit dem Besitz weltlicher Gewalt unvereinbar, und so werde man durch Zurückziehung der Truppen den Ereignissen ihren natürlichen Lauf lassen.

Ein Korrespondent der „Gazette de France" berichtet aus Rom über das Auftreten des Erzbischofs von Paris, Msgr. Darboy, in der Konzilskongregation vom 20. Mai, daß derselbe einen lebhaften Eindruck gemacht habe. Zuerst habe der Erzbischof protestirt gegen die unregelmäßige und gewaltsame Einbringung der Infallibilitätsfrage, wodurch alle anderen seit Monaten begonnenen Arbeiten des Konzils bei Seite geschoben worden sind. Dann habe er das Schema von der Infallibilität selbst besprochen und nachgewiesen, daß die Frage schlecht gestellt und in einer zweideutigen Weise gefaßt sei. Es sei von den Bischöfen darin keine Rede, sondern nur vom Papste, und doch behaupte man, keine separate Infallibilität zu wollen, und das Wort persönlich komme nicht im Schema vor. Man solle sich erklären: Haben die Bischöfe, hat der katholische Episkopat bei der Definition der Dogmen etwas zu bedeuten oder nicht? Das sei die Frage. Der Erzbischof habe dann über die Opportunität der Definition gesprochen und als ein Mann, der seine Zeit und sein Land kennt, als Folge der Definition nur Gefahren und Unglück voraussagt.

Der Erherzog von Modena war dieser Tage von dem Ziviltribunale in Massa zur Zahlung einer Entschädigung von 30,000 Fr. an jeden der vier politischen Gefangenen, die von ihm 1859 nach Mantua gebracht und bis 1861 im Gefängnisse belassen wurden, verurtheilt worden. Binnen fünf Tagen sollte der Herzog die Summe zahlen. Da er dies indeß bis zum heutigen Tage nicht gethan, pfändete das Gericht in Pisa seinen Palast und alle dort befindlichen Mobilien. Der Herzog hat nun dagegen seinen Rekurs eingebracht, und am 6. Juni wird diese Angelegenheit in zweiter Instanz vor dem Appellhofe in Pisa zur Verhandlung gelangen.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Juni. In einem Telegramm an das Ministerium für die Kolonieen berichtet der General-Gouverneur von Canada, daß an der Grenze völlige Ruhe herrscht. Die Fenier suchen sich von Malone aus nach Hause durchzubetteln oder werden auf der Eisenbahn in Schaf- und Rindvieh-Wagen zurück befördert. In der That ein würdiges Ende des tollen Spuks. Den gesammten Verlust der Fenier stellen die amtlichen Nachrichten auf drei Todte und zehn Verwundete bei Freelingsburg und auf eben so viel am Forellenfluß fest. — Ueber den Aufstand am Red River wird der „New-York. World" geschrieben, die Einigung zwischen Riel dem Führer der Aufständischen und der kanadischen Regierung sei hauptsächlich das Verdienst der katholischen Geistlichkeit. Es wurde der Geistlichkeit klar gemacht, daß der Sieg und die volle Durchführung des Aufstandes zur Einverleibung in die Union führen müsse, und da die Yankees und die ihnen vorarbeitenden Fenier als Feinde der katholischen Geistlichkeit bei ihr nicht sonderlich angeschrieben stehen, so wirkte sie auf Riel ein, daß der Anschluß an die Union durchaus nicht seinen persönlichen Interessen förderlich sein würde. Auf diese Weise wurde es möglich, daß nach dem am Red River erscheinenden Blatte „The New Nation" die fenische Partei mit 22 gegen 5 Stimmen durch die Erklärung, das Land stehe noch immer unter der englischen Krone, geschlagen wurde. Riel trieb darauf seinen Widerstand gegen den Fenier noch weiter, indem er eine Vorlage zur Annahme brachte, welche nur denjenigen das Stimmrecht zuerkennt, „die fünf Jahre in der Ansiedlung gewohnt und der englischen Krone den Unterthaneneid geleistet haben". Die erste Einschränkung ist gegen die amerikanischen Annexions-Spekulanten, die zweite gegen die Fenier gerichtet.

London, 2. Juni. (Tel.) Wie „Globe" meldet, haben Truppen der Vereinigten Staaten auf widerspenstige Fenier gefeuert und mehrere derselben verwundet.

Rußland und Polen.

!! **Petersburg,** 30. Mai. Mit dem 3. Juni tritt das neue Unterrichtsgesetz für die Elementarschulen in Kraft und wird besonders in Bezug auf die Wahl und Anstellung der Lehrer verordnet, daß von nun an nur solche Männer zur Besetzung von Elementarlehrerstellen der Regierung vorgestellt und von dieser genehmigt werden sollen, welche einen vorgeschriebenen Kursus in einer höhern Lehranstalt absolvirt oder ihre Befähigung durch eine abgelegte Prüfung dargethan und besonders auch über ihre politische Gesinnungstüchtigkeit sich genügend ausgewiesen haben. Auf die bereits angestellten Elementarlehrer hat das Gesetz keine rückwirkende Kraft und bleiben diese, sofern nicht etwa politische oder moralische Gründe gegen sie vorliegen und ihre Entsetzung nothwendig machen, unangefochten in ihrer Stellung. — Am 15. Juni beginnen die Lagerübungen bei Krasnoje-Sselo. Wie man sagt, werden den Kaiser bei seiner Rückkehr Bauerndeputationen aus den angrenzenden Gouvernements in Zarskoje-Sselo mit Ueberreichung von Brot und Salz auf goldenen Platten — die in einer hiesigen Offizin bereits angefertigt werden — empfangen. Wie ich so eben höre, hat eine Deputation der Ruthenen um die Erlaubniß gebeten, dem Kaiser bei seiner Rückreise in Warschau von Galizien aus sich vorstellen zu dürfen, ist aber ablehnend beschieden worden. Die Panslavisten sind über diese Abweisung ihrer Stammgenossen sehr ungehalten.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Aus **Konstantinopel,** 27. Mai, wird berichtet, die Pforte werde von Griechenland Genugthuung fordern für einen neuen Frevel, den eine griechische Räuberbande auf türkischem Gebiete begangen hat. Diese Bande, 15 Mann stark, hatte drei junge Türken bei Gorditza in Thessalien überfallen, sie an die Grenze geschleppt und schließlich ermordet. Von türkischen Soldaten verfolgt, flüchteten sich die Räuber nach Griechenland, wo sie bisher unbehelligt geblieben sind.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Juni

— Wir kommen noch einmal auf die Kostener Ausstellung zurück. Aus der in deutscher Sprache erlassenen und in deutschen Blättern veröffentlichten Einladung des polnischen Ausstellungs-Komites zur Beschickung der Ausstellung durfte man schließen, daß die Beschickung auch von deutscher Seite vom Komite gewünscht und gern gesehen würde, diese Schlußfolgerung ist denn auch in der That von mehreren deutschen Landwirthen und Gewerbtreibenden aus jener deutschen Veröffentlichung gezogen worden und sie haben daher der direkt an sie gerichteten Einladung gern entsprochen. Diese Schlußfolgerung lag auch um so näher, als Landwirthschaft und Industrie, eben so wie Kunst und Wissenschaft, nach dem Urtheile aller derer, die sich nicht durch Parteileidenschaft blenden lassen, neutrale Gebiete sind, d. h. auf denen ein freundliches Zusammengehen beider Nationalitäten in ihrem eigenen Interesse nur erwünscht sein kann. Anders sehen jedoch die polnischen Lokalblätter die Sache an und wir sind es dem deutschen Publikum schuldig, die von derselben in Bezug auf diesen Gegenstand entwickelten Ansichten zu seiner Kenntniß zu bringen. So nimmt die „Gaz. Tor." bei Gelegenheit einer Besprechung der Kostener Ausstellung zu folgenden Auslassungen Veranlassung:

„Mit Rücksicht auf künftige Ausstellungen möchten wir noch die Bemerkung machen, daß unsere Ausstellungen den polnischen Charakter bewahren und uns ein Bild von der polnischen Landwirthschaft geben müssen. Zur Kostener Ausstellung hatten von deutchen Dominien nur Nitsche und Owinsk einige Gegenstände eingesandt und schon nahm man deutscherseits davon Veranlassung, zu den beliebten deutschen Redensarten von „vereinten Kräften", von „Hand in Hand gehen der beiden Nationalitäten u. s. w." Es kam so weit, daß, als der Professor Dr. Szafarkiewicz seinen angekündigten Vortrag begann, sogar eine Stimme laut wurde, welche verlangte, daß er deutsch sprechen sollte. Ich bin weit entfernt, den Nationalhaß zu schüren, achte vielmehr alle edeldenkenden Deutschen; aber eben deshalb verlange ich, daß sie auch uns achten, und sie werden uns nur dann achten, wenn sie uns in edlem Wetteifer, der keinen Nationalhaß kennt, aber dennoch den Unterschied der Nationalitäten streng festhält, neben sich und stark in nationaler Vereinigung erblicken. Der Unterschied der Nationalitäten, wenn er vernünftig aufgefaßt wird, trennt die Menschen nicht in feindliche Lager, sondern regt sie zu edlem Wetteifer an und ist ein Hebel des Fortschrittes und das beste Mittel zur Förderung der Bildung und des Wohlstandes. Achten wir daher den Unterschied der Nationalitäten und verleugnen wir ihn nirgends, denn er kräftigt uns und läßt uns nicht untergehen. Ich wäre nicht nach Kosten gereist, wenn ich nicht den Wunsch gehabt hätte, eine polnische Ausstellung zu sehen, den Finger an den Puls der polnischen Gesellschaft zu legen und zu fühlen, ob er stark und gesund schlägt u. s. w."

Der „Dziennik pozn." wiederholt die obigen Sätze und erklärt sich mit den darin entwickelten Ansichten vollkommen einverstanden.

— **Die Kanalisirung** des westlichen Theils der Wilhelmsstraße von der Raczynskischen Bibliothek abwärts bis zur Bogdanka war bekanntlich auf Grund eines Reskripts der kgl. Regierung vom 2. Februar durch das hiesige Polizeidirektorium angeordnet worden und hatte der Magistrat gegen das Reskript bei der k. Regierung remonstrirt, resp. eine Beschwerde über das Polizeidirektorium erhoben. Diese Beschwerde wurde seitens der kgl. Regierung zurückgewiesen und hat nun der Magistrat aufs Neue Beschwerde beim Ministerium erhoben.

— **Am hiesigen katholischen Schullehrerseminar** ist bis jetzt noch kein neuer Direktor angestellt und entbehren auch wohl alle Vermuthungen in dieser Beziehung der Begründung. Die der „Bromb. Ztg." entnommene Mittheilung, daß Hr. Seminardirektor Speers in Exin mit der interimistischen Leitung des hiesigen Seminars beauftragt, und Hr. Kubowicz von hier nach Exin versetzt worden sei, hat ihre Erledigung dadurch gefunden, daß am Dienstage durch den Reg.- und Schulrath Hrn. Dr. Milewski dem Religionslehrer am hiesigen Seminar, Hrn. Schröter, die interimistische Leitung desselben übertragen worden ist. Der verstorbene Direktor Nitsche war der einzige Laie unter den katholischen Seminardirektoren des Preußischen Staates, und steht demnoch zu erwarten, daß der neu zu ernennende Direktor jedenfalls ein Geistlicher sein wird.

— **Personalien.** Der Kreisgerichtsdirektor Wittke in Grätz ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Waldenburg und der Kreisrichter Russell in Birnbaum an das Kreisgericht in Steinfurt, mit der Funktion als Gerichtskommissarius in Rheine versetzt worden.

— **Als Armenarzt** an Stelle des Hrn. Dr. Neustadt, welcher zum 1. Juli d. J. zurücktritt, nachdem er etwa 20 Jahre lang diesen Posten bekleidet, ist seitens der städtischen Armendeputation Hr. Dr. Wilh. Samter gewählt worden.

— **Die evangelische Pastoral-Hülfsgesellschaft** zu Berlin hat nach ihrem neuesten Jahresberichte wegen Mangels an ausreichenden Geldbeiträgen ungünstige Resultate erzielt, und ist die dauernde Arbeit derselben dadurch mehr oder minder in Frage gestellt. Das kgl. Konsistorium der Provinz Posen legt demnach den Geistlichen die Förderung der Thätigkeit der Gesellschaft dringend ans Herz, und zwar um so mehr, als von den durch die Gesellschaft überwiesenen und resp. besoldeten 23 Hülfspredigern nicht weniger als 6, also mehr als der vierte Theil, unserer Provinz angehören.

— **Im Herbste dieses Jahres** finden bei sämmtlichen dazu bestimmten Truppentheilen wiederum Dispositions-Beurlaubungen von Mannschaften des zweiten Jahrgangs statt. Die in dieser Weise auf sogenannten Königsurlaub zu entlassenden Mannschaften können übrigens jeder Zeit wieder einberufen werden. Vorzugsweise werden diejenigen Soldaten berücksichtigt, deren häusliche Verhältnisse eine Beurlaubung zur Disposition nothwendig oder doch wünschenswerth machen. Die Eltern und Vormünder der darauf Anspruch machenden Soldaten werden daher gut thun, alsbald ihre Gesuche an die Ortsbehörden gelangen zu lassen, da jeder andere Weg ganz nutzlos ist. Die als unsichere Kantonisten Eingestellten werden jedoch unter keinen Umständen berücksichtigt.

— **Ein gefährlicher Einbrecher.** In der letzten Zeit wurde hier eine große Anzahl von Diebstählen mittelst Einbruch in Bodenkammern verübt, und gelang es endlich in der vorigen Woche, wie wir bereits mitgetheilt haben, des Diebes, sowie des größten Theils der gestohlenen Sachen und einer großen Anzahl von Hehlern, habhaft zu werden. Der Dieb ist ein junger Mensch von 18 Jahren, Namens Paprzycki. Mittelst eines Messers und eines platt geklopften Nagels hat er die meisten Vorlegeschlösser geöffnet, oder, falls seine Kunst versagte, die Bodenthüren aus den Angeln gehoben. Die meisten der gestohlenen Sachen sind bereits von den Eigenthümern rekognoscirt worden.

— **Die Tagesbillets** für die Fahrt von hier nach Berlin haben gegenwärtig eine Giltigkeit von 4 Kalendertagen. Es ist demnach am vortheilhaftesten, mit dem frühesten Personenzuge (11 Uhr 14 Min) von hier abzufahren; benutzt man dagegen den Zug, welcher 11 Uhr 33 Min. Nachts von hier abgeht, so werden die 27 Minuten bis 12 Uhr Mitternacht als erster Kalendertag gerechnet. Es dürfte sich demnach im letzten Falle empfehlen, von hier bis Kreuz ein gewöhnliches Billet, und erst von da ab bis ... ein Tagesbillet zu lösen. Der Preis eines Tagesbillets beträgt 2/3 des ... sammtpreises für die gewöhnliche Hin- und Rückfahrt. — Die Tagesbillets von Posen nach Breslau haben eine zweitägige Giltigkeit, und muß man vor Ablauf des 2. Tages hier wieder eintreffen. Man fährt demnach am besten 5 Uhr 4 M. früh von hier ab und benutzt zur Rückfahrt den ... welcher am nächsten Tage von dort 6 Uhr 26 Min. Abends abgeht.

— **Auf St. Martin,** dieser in der Umgestaltung begriffenen Straße, die neben prachtvollen vierstöckigen Gebäuden noch ärmliche, mit Lehm ... aufgebaute und mit Schindeln gedeckte Häuschen aufweist, ist in neuester ... der Platz zwischen dem Hüppeschen Grundstücke und Krugs Hotel, der mit seinen ungeordnet umherliegenden Steinhaufen gerade nicht wesentlich zur Verschönerung dieses Stadttheils beitrug, aufgeräumt und geebnet worden; dasselbe geschah mit dem daran grenzenden Platze an der Wallstraße. ... Platz zwischen Krugs Hotel und dem Hüppeschen Grundstücke gehört der Kommune und soll hier nach dem neuen Bebauungsplane eine Straße ... gelegt werden, welche St. Martin mit einer neuen Straße, welche von der Kl. Ritterstraße nach der Wallstraße hinführen wird, verbinden soll. ... kann mit der Anlage dieses neuen Stadttheils, der jedenfalls eine bedeutende Zukunft vor sich hat, erst dann vorgegangen werden, wenn die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft, die hier bekanntlich vor etwa 12 Jahren den Bahnhof anzulegen gedachte und zu diesem Zwecke ein sehr großes Terrain zwischen Wall-, St. Martin- und Kl. Ritterstraße ankaufte, dasselbe wieder ... äußerte oder auf sonstige Weise darüber disponirt haben wird. So ... aber Definitives über die Anlage des neuen Zentralbahnhofes noch nicht ... steht, dürfte die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft sich nicht in der ... befinden, Bestimmungen über die künftige Verwendung jenes Terrains zu treffen.

+ **Bojanowo,** 2. Juni. [Ueberraschung.] Gestern beging der bei der hiesigen Postexpedition seit 24 Jahren als Landbriefträger angestellte ehemalige Müller Kobilke seinen 78jährigen Geburtstag. Wie alltäglich, begab sich derselbe Behufs Uebernahme resp. Erfüllung seiner Obliegenheiten zur bestimmten Stunde in das Postbüreau. Hier wurde ihm jedoch eine ... geahnte Ueberraschung von Seiten des Postvorstehers Hrn. Wandelt. ... dem ihn dieser nämlich in Begleitung der übrigen Briefboten in die ... übergelegene Passagierstube berufen, beglückwünschte er ihn aufs Herzlichste und lud denselben schließlich sammt seinen Kollegen zu einem frugalen ... stücke, wobei des Wohlthäters dankbar gedacht wurde. Diese Ueberraschung wird gewiß nie dem Gedächtnisse des würdigen Alten, welcher noch jetzt mit musterhaftem Eifer seinen Dienst versieht, entschwinden. Berechnet man dessen 24jährige Dienstzeit nur täglich mit 3 Meilen und das Jahr mit 300 Tage, so ergiebt sich die Summe, von 21,600 Meilen. Diese ... erhöht sich aber noch bedeutend, wenn man erwägt, daß vor der erfolgten Dreitheilung des hiesigen Polizeibezirks jeder Landbriefträger täglich 5 ... len und darüber zurückzulegen hatte, so daß ziemlich bestimmt angenommen werden kann, daß dieser Mann von seinem 53. Lebensjahre bis heut ... destens 25,000 Meilen zurückgelegt hat.

Er. **Grätz,** 2. Juni. [Ernennung. Gratifikation] Der Dekan des grätzer Dekanats und Propst zu Kamieniec Hr. v. Kurowski ist definitiv zum Domherrn in Posen designirt worden und wird binnen ... zem seine Uebersiedelung nach Posen stattfinden. Sein Nachfolger als Dekan wird der Probst Hr. Mindak aus Dakow sein, und in die Stelle des Probstes zu Kamieniec wird höchst wahrscheinlich der Kommendar von der St. Martinkirche, Hr. Krzyzanowski, einrücken. Da Hr. v. Kurowski gleichzeitig Kreisschulinspektor des grätzer Dekanats war, so wird wahrscheinlich auch dieses Amt dem Hrn. Mindak übertragen werden. Für die gewissenhafte und umsichtige Verwaltung der Kreisschulinspektorats-Geschäfte ist Hrn. v. Kurowski im vorigen Jahre eine Gratifikation von 30 Thlrn. von der kgl. Regierung zuerkannt worden. Der hiesige Lokalschulinspektor Gutzmer erhielt als solcher, wie im vorigen Jahre, so auch dieses Jahr ... Thaler Gratifikation.

σ **Meseritz,** 2. Juni. [Konferenz. Unglück. Goldene Hochzeit.] In der dritten Parochialkonferenz, welche am 30. Mai stattfand, hielt der Lehrer Roy an der ev. Stadtschule eine Lehrprobe in der Heimathskunde. Dem Lehrer Bernhard an der jüdischen Schule war das Thema: wie weit gehört die deutsche Grammatik in die Volksschule und wie ist dieselbe zu lehren? zugetheilt. — Dem Prinzen Radziwill, dem Sohne des Fürsten Radziwill, passirte vor Kurzem ein bedauernswerther Unfall. ... der Tour nach Remonten wollte ihm die Wirthin, bei welcher derselbe Quartier war, (Lowin) eine Taubenbrühe bereiten. Da die hierzu bestimmten Tauben indeß den Schlag bereits verlassen hatten, gab der Prinz die Absicht zu erkennen, einige Tauben zu schießen. Er nahm zu diesem Zwecke eine schon geladene Flinte, welche an der Wand hing. Das Gewehr, das jedenfalls lange nicht mehr benutzt worden sein mochte, sprang und riß fast das ganze Fleisch von den Fingern der linken Hand. Wäre der Lauf der Schußwaffe einige Zoll mehr nach dem Schafte zu gesprungen, so hätte dem Prinzem in jedem Falle die Hand zerschmettert. Man glaubt indeß, daß die Sehnen und Knochen nicht verletzt seien. Vorläufig hat man den Prinzen in Birnbaum zur ärztlichen Behandlung untergebracht. — Ein dem Handwerkerstande angehöriges Ehepaar feierte vor Kurzem die goldene Hochzeit durch die abermalige kirchliche Trauung und ein Festessen.

—e.— **Mur.-Goslin,** 1. Juni [Jesuiten-Mission.] Vorige Woche, vom Sonntage Rogate bis zum Sonntage Exaudi, wurde hier eine Mission von vier Paters aus dem Jesuitenkloster in Schrimm abgehalten, ein Ereigniß, das seit 50 Jahren hier nicht mehr stattgefunden hat. Die frommen Väter, unter ihnen ein getaufter Jude, hatten ihre Kanzel unter freiem Himmel aufgebaut unfern der auf dem Marktplatze stehenden ... lischen Kirche. Die Missionsandachten begannen täglich früh um 6 ... und endeten erst Abends um 9 Uhr. Vier bis fünf Predigten, von denen jede in der Regel zwei Stunden währte, wurden täglich gehalten und ihr Inhalt war meistens recht praktischer Natur. So wurden beispielsweise die ländlichen Hausfrauen ermahnt, ja kein Wasser unter die zu verkaufende ... zu mischen, auch die Butter reinlich und ungefärbt zu Markte zu bringen. Eine Predigt gegen das Branntweintrinken am Himmelfahrtstage gehalten, hatte so außerordentlichen Erfolg, daß 300 Seelen sich vom Branntweintrinken „abschrieben". Dem Gesinde wurde ans Herz gelegt, treu und ... lich im Dienste zu sein; den aber bei evangelischen Herrschaften im ... stehenden wurde die Absolution bei der Beichte verweigert. Der Andrang zu diesen „Andachten" war außerordentlich groß und viele Gläubige wohnten denselben Tag für Tag von früh bis Abends bei. Selbst sonst sehr fleißige Handwerker aus der Stadt ließen ihre dringenden Arbeiten ruhen, um die Väter anzuhören. Auch eine Anzahl von Krämern, etwa 15—20, die ihre Buden unweit der Kirche aufgebaut hatten, befanden sich im Gefolge der Paters und diese scheinen, nachdem ihre zum Verkauf gestellten Bilder, Amuletten und sonstige heiligen Requisiten vorher feierlich geweiht worden waren, recht gute Geschäfte gemacht zu haben. — Am Sonnabend, den ... Vormittags, wurde der Hr. Weihbischof Stefanowicz, der mit Extrapost aus Posen angelangt war, unter dem Geläute der Glocken durch Ehrenpforten geführt, mit großer Prozession feierlich zur Kirche geleitet, wo von ihm an diesem Tage und auch am folgenden eine allgemeine Firmelung abgehalten wurde und auch der Schluß der Mission stattfand. Die frommen Väter haben von hier, wie verlautet, ihren Wanderstab nach Budzyn gerichtet und werden nächstens wohl auch in Wongrowitz und Rogasen ihr Missionswerk fortsetzen.

S. **Stenschewo,** 3. Juni. [Feuer. Ertrunken.] In der Nacht des 30. v. M. brannte das Wohnhaus des Häuslers Solka zu Lodz hiesigen Polizeidistrikts nieder. — An demselben Tage ertrank daselbst der zehnjährige Sohn des Tagelöhners Terton in dem in der Nähe des Dorfes liegenden See. Derselbe spielte mit andern Kindern in einem am Ufer stehenden Fischerkahn, wurde von einem andern Knaben gestoßen und fiel über den Rand des Kahnes in das ungefähr 4 bis 5 Fuß tiefe Wasser. Die Kinder liefen schreiend davon. Einigen herbeigeeilten Erwachsenen gelang es ... den Knaben bald aufzufinden; die angestellten Belebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

-α- **Wronke,** 3. Juni. [Unglücksfall.] Ein beklagenswerther Unfall, der sich Mittwoch gegen Abend bei Kruez ereignete, erregt hier in der jüdischen Gemeinde allgemeine Bestürzung. Der Handelsmann L. ... vor etwa 14 Tagen mit seiner Familie von hier nach Krucz, um dort ein Handelsgewerbe zu betreiben. Diesen Mittwoch will er nun gegen Abend zu einem in der Nähe des letzteren Ortes wohnenden Landwirthe, um von ihm einen kleinen Posten Wolle zu kaufen, nimmt aber, um dahin zu gelangen, trotz alles Abrathens des Kahnfahrers, den etwas kürzeren ... über den See. Zum Unglück hat das Fahrzeug einige Lecke und ... Wasser. L. will nun das stark angelaufene Wasser mit einer Schippe, die der Kahnfahrer vorsorglich mitgenommen hatte, ausschütten, thut ...

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

licher Weise aber dabei einen Fehltritt, das kleine Fahrzeug stürzt um und L. sowohl, wie sein Begleiter fallen ins Wasser. Nur Letzterer rettet sich mit Noth durch Schwimmen, während Ersterer, der in einen Sumpf gerath, jählings den Tod findet, da Niemand da ist, der ihn retten könnte Der Unglückliche, noch nicht 27 Jahre alt, hinterläßt eine Familie mit mehreren noch ganz kleinen Kindern in ärmlichen Verhältnissen

□ **Inowraclaw,** 3. Juni. [Fahnenweihe. Diebstahl.] Heute erlebte unsere Stadt ein seltenes militärisches Schauspiel. Es wurde nämlich die dem hiesigen Landwehrbataillon geschenkte Fahne eingeweiht. Die Fahnenweihe fand auf dem Marktplatz statt. Nachdem das zur Zeit hier übende Landwehrbataillon vor dem auf dem Markt erbauten und geschmackvoll dekorirten Altar sich aufgestellt und in einiger Entfernung links und rechts und hinter dem Altar Truppen der hiesigen Garnison plazirt worden waren, hielt ein Militär-Oberprediger aus Stettin die Festrede. Dieser folgte die Weihe. Die Fahne wurde hierauf dem Divisions-Kommandeur General v. Hartmann übergeben, der sie mit einer kurzen Ansprache dem Bataillons-Kommandeur des hiesigen Landwehrbataillons (54 Rgmts.) Major v. König überreichte. Bei der Feier betheiligten sich auch die Spitzen der städtischen Behörden und das hiesige Offiziercorps. General v. Hartmann reiste von hier nach Gnesen. Die Landwehrleute haben heute auf dem Schützenplatz und in Schendels Lokal Vergnügungen und werden morgen entlassen. — In Gniewkowo ist die katholische Kirche bestohlen worden. Die Diebe haben jedoch nur 6—8 Thaler Geld und den Schlüssel zum Kelchschrank mitgenommen.

Theater.

Ernst Wicherts Lustspiel „**Der Narr des Glücks**“ hat den Preis des Wiener Hofburgtheaters ohne Zweifel der sehr geschickten „Mache“, sowie der Lebenswahrheit seiner Figuren zu verdanken. Der „Narr des Glücks“ ist ein sehr witziger, geistvoller, durch gesellschaftliche Talente ausgezeichneter junger Regierungsassessor, Hans Findling, dem Alles quer geht. Als der natürliche Sohn eines reichen Majoratsherrn geboren, aber ausgesetzt, wird er als „Findling“ erzogen; er wird Universalerbe seines reichen Pflegevaters, der aber stirbt, noch ehe sein Testament rechtsgiltig geworden — Hans geht also leer aus, er reicht eine volkswirthschaftliche Arbeit ein, in der sein Regierungspräsident revolutionäre Tendenzen erblickt — Hans muß aus seiner Stellung. Er entschließt sich, um den Bürgermeisterposten in einer kleinen Provinzialstadt zu ambiren — sein Konkurrent, der Stadtkämmerer „Lämmchen,“ der immer mit seinen 7 Kindern bei seinen Gönnern zur Visite aufzieht, um ihre Stimmen zu erhalten, sticht ihn aus. Seine volkswirthschaftliche Arbeit hat unterdeß im Finanzministerium Aufsehen durch ihren wissenschaftlichen Werth erregt; Hans soll Ministerialrath werden, aber er refüsirt, weil die Arbeit gar nicht von ihm, sondern von seinem Freunde, dem Regierungs-Assessor „Sander“ herrührt. Er verkauft einem anderen Freunde, dem Dr. Hartmann in der kleinen Stadt, wo er Bürgermeister werden will, sein Lotterieloos, um wenigstens ein paar Thaler in der Börse zu haben und als Kandidat würdig auftreten zu können; am andern Tage fällt auf diese Nummer ein Gewinn von 10,000 Thlr., er will zwar Nichts von dem Gewinne annehmen, aber einen „Pump“ beim Dokter anlegen, von dem er alle seine Freunde in der kleinen Stadt glänzend ponirt; am dritten Tage revozirt die Gewinnliste den Gewinn; es war ein Druckfehler. Er findet in der kleinen Stadt „Elise von Amsteg“, seine alte Liebe aus der Residenz, wieder, die ihn aber verabscheut, weil er sich ihr als Herr von Adam, dem alten Geschlechte derer von Adam angehörig, vorgestellt hatte, um besser zu reüssiren. Um diese „Elise“ bewirbt sich auch der Hagestolz und Majorathsherr „Theobald von Freßnau“, der schließlich den glücklichern Rivalen, unsern Hans, herausfordert. Die Handschrift des Briefes, welcher diese Herausforderung enthält, ist identisch mit derjenigen einiger Briefe, welche man bei dem ausgesetzten Säugling Hans gefunden; auf diese Weise sehen sich Vater und Sohn zum ersten Mal, indem sie sich wegen eines Mädchens, das beide begehren, duelliren wollen. Hans wird endlich wirklich ein reicher Mann, heirathet „Elisen“, alle anderen Personen des Stücks kriegen sich auch und die Lösung des Stücks ist befriedigend genug. Der Dialog ist leicht und witzig, stellenweise etwas zu burschikos, leidet auch an Trivialitäten. Die Situationen sind weniger komisch, als drastisch. Aber wahr sind alle Gestalten und Verhältnisse, uns ist, als hätten wir diese Menschen irgendwo schon gesehn, solche Verwickelungen irgend wann schon beobachtet. Die Oekonomie des Stückes läßt Manches zu wünschen übrig; es ist zu breit ausgesponnen und hätte, in 3 (statt in 5) Akte zusammengedrängt sicherlich mehr Effekt.

Gespielt wurde durchweg anerkennenswerth. Fürs Lustspiel ist unser Bühnenpersonal überhaupt sehr geschickt. Hr. Keßler, welcher den „Hans Findling“ gab, ist ein sehr begabter Schauspieler, der äußerst glücklich sich in die Ascher'sche Manier eingespielt hat. Leicht, beweglich, voll trockenen Humors, dabei immer mit einem gewissen konversationellen haut-goût, weiß er aus seinen Lustspielrollen Alles zu machen, was eben zu machen ist. Störend ist nur, daß er manchmal zu rasch spricht; es geht dabei manche witzige Pointe des Dialogs wirkungslos verloren. Das Publikum kargte nicht mit dem Beifall, den er reichlich verdiente. Hr. Heltzig war ein richtiger, wohlgetroffener Typus jener jungen Aerzte, die einst, als sie noch „freie Burschen“ waren, lustig und verheißungsvoll durchs Quadriennium gingen, um dann in dem Kirchthurmbereich einer kleinen Stadt unter den „Spießern“ gründliche Philister zu werden. Hr. Wiesner als „Partikulier und Hausbesitzer Plümke“ spielte mit gewohntem drastischen Humor, dessen Wirkung vom Publikum lebendig empfunden wurde; nicht minder lustig war das „Lämmchen“ des Hrn. Bartsch; auch Hr. Lederer, Hr. Meinhold und Hr. Tauscher trafen den Ton ihrer Rollen. Von den Damen heben wir Fräul. Steinburg speziell hervor. Sie gab die „Elise v. Amsteg“ mit der Vornehmheit und Reserve, die sie schon mehrmals in Lustspielrollen bewährt hat. Auch Frl. Börner zeichnete sich aus. Frl. Feit ist Anfängerin; aber sie giebt sich erdenkliche Mühe, ihren Partien gerecht zu werden. Wenn sie erst die Unsicherheit der Bewegungen überwunden haben wird, dann steht zu erwarten, daß sie eine gern gesehene Schauspielerin werden wird. Sie wird übrigens von der Regie mit dankenswerther Rücksicht auf ihre Ausbildung beschäftigt. —m.

Die dritte schlesische Gewerbe-Ausstellung zu Breslau.

Kohle und Eisen bedingen in so hohem Maße die Entwickelung der modernen Industrie, daß nur diejenigen Länder in der Gegenwart eine bedeutende Stellung auf diesem Gebiete einnehmen, in denen jene beiden Mineralien in ausreichender Menge und unter günstigen Verhältnissen vorkommen Die Weltherrschaft des stolzen Albions basirt vorwiegend auf seinem fast unerschöpflichen Reichthum an „schwarzen Diamanten“ und Eisenerzen, und ebenso verdankt auch in Deutschland die Provinz Schlesien ihre hervorragende Stellung ganz besonders ihrem Mineral-Reichthum. Die gütige Mutter Natur ließ ihr die Schätze der Erde in reichlichstem Maße zu Theil werden, während die Provinz Posen, das „Aschenbrödel“ in so mancher Beziehung, von Mineralschätzen fast gar Nichts aufzuweisen hat. Daher hier eine so geringe Industrie, daß zum großen Theil nicht einmal die Produkte des Bodens verwerthet, sondern nach außerhalb versandt, und von da, verarbeitet, als Fabrikate wieder zurück bezogen werden; in Schlesien dagegen eine außerordentlich entwickelte Industrie, welche nicht allein für fast alle Bedürfnisse der Provinz in vollstem Maße sorgt, sondern auch nach außen hin sich bedeutende Absatzwege verschafft hat.

Die hohe Stellung der schlesischen Industrie wird einem Jeden, der die diesjährige Gewerbe-Ausstellung zu Breslau besucht, aufs Deutlichste vor Augen geführt. Man kann nicht verhehlen, daß die Provinz Posen auf industriellem Gebiete aus natürlichen Gründen niemals die Stufe, wie Schlesien, einnehmen wird; aber ebenso klar wird es, daß bei uns denn doch viele Fabrikzweige darnieder liegen, welche gleichfalls kultivirt werden könnten. Es mag demnach für Diejenigen, denen das Emporblühen der Provinz Posen am Herzen liegt, nicht ohne Interesse sein, Einiges über jene Ausstellung von einem Augenzeugen zu erfahren.

Die dritte schlesische Gewerbe-Ausstellung ist von dem Gewerbeverein zu Breslau veranstaltet worden, und haben die städtischen Behörden zu diesem Zwecke den Schießwerder mit seinen weitläufigen Gartenanlagen und einem der größten Säle Deutschlands in bereitwilligster Weise hergegeben. Mit großer Umsicht wurden diese Räumlichkeiten zu der Ausstellung benutzt, und ein geschmackvolles, übersichtliches und nicht überladenes Ensemble herbeigeführt. Um dieses Arrangement hat sich vorzugsweise der Zivil-Ingenieur Hr. Dr. Minssen verdient gemacht.

Auf den Gallerien des Saales erblickt man die Gespinnste und Gewebe, die Lederarbeiten, Photographien, Papierfabrikate, Glaswaaren, Juwelen, Schmuck- und Glaswaaren, Stoffsachen. Zu ebener Erde befindet sich in der Mitte eine Sammlung plastischer Kunstwerke, darunter besonders ein Monument vom Bildhauer Michaelis zur Erinnerung an die Erhebung Preußens i. J. 1813, sowie eine kolossale Kopfstatue der Königin Louise von Preußen und eine Büste Friedrichs d. Gr, beide gleichfalls vom Bildhauer Michaelis, während die Stuck-Dekorationen, welche das Ganze umgeben, vom Bildhauer Rachner angefertigt sind. In den Nischen des Hauptsaals erblickt man vollständige Zimmer-Einrichtungen, welche ein glänzendes Zeugniß von dem hohen Stande der schlesischen Kunsttischlerei und Tapisserie ablegen Außerdem befinden sich im Erdgeschosse des Saales verschiedene Holzarbeiten, Metall-, Galanterie-, Porzellan- und Thonwaaren, Chemikalien, Unterrichtsgegenstände, Eßwaaren und Stoffsachen. Die Instrumente, sonstigen Metallwaaren, Erze, Kohlen, Steine und Metalle sind in dem angrenzenden Königssaale und der Kolonnade, die Maschinen und Wagen in einer Maschinenhalle untergebracht.

Die Ausstellung ist als eine ausschließlich provinzielle zu bezeichnen, indem nur einige wenige Gegenstände auswärtigen Ursprungs als Muster zugelassen wurden. Manche großen Firmen haben sich nicht an der Ausstellung betheiligt, vielleicht, weil sie eine besondere Empfehlung durch dieselbe nicht für nöthig erachteten, und auch wohl die Umstände und Weitläuftigkeiten scheuten.

Indem wir dem Ausstellungskataloge, welcher 5 Abtheilungen enthält, folgen, wenden wir uns der ersten Abtheilung der Rohprodukte zu. Schlesien ist durch seine Bergwerke in den letzten 20 Jahren erstaunlich in die Höhe gekommen. Der Reg. Bezirk Oppeln, welcher sonst zu den ärmsten und unergiebigsten Theilen Preußens gezählt wurde, ist jetzt durch sein Berg- und Hüttenwesen zu einem ungeahnten Wohlstande gelangt. Eine sehr gute Uebersicht über die Bodenverhältnisse und den mineralogischen Reichthum des Landes gewährt die vom k. Oberbergamte ausgestellte und im Auftrage des Handelsministeriums angefertigte geognostische Karte von Oberschlesien. Man erblickt vielfache Proben aus den unerschöpflichen Steinkohlengruben Oberschlesiens, darunter kolossale Blöcke von der Morgenroth- und Wildsteinssegensgrube, ebenso Stück-, Würfel-, Nuß- und Staubkohlen als Produkte einer neu erbauten Kohlen-Separations- und Wasch-Anstalt von der v. Kramsta'schen Bergwerks-Verwaltung zu Altwasser, ferner Braunkohlen von Willmannsdorf und Graphit aus der Gegend von Nimptsch. — Eine andere großartige Bergwerks-Industrie in Oberschlesien beschäftigt sich mit der Gewinnung und Verarbeitung des Zinks, dieses nützlichen Metalles, welches fast nur im preußischen Staate gewonnen wird. Der schlesische Zinkhütten-Aktienverein unter Leitung des Generaldirektors Schmieder hat i. J. 1869 über 400,000 Zentner Zinkblech aus Galmei dargestellt, wovon ungefähr die Hälfte nach England ausgeführt wurde. Auf der Ausstellung sieht man die vorzüglichen Zinkmulden von Georg Giesckes Erben, dabei Bleimulden, indem Blei und Zink stets beisammen vorkommen. So fehlen denn auf der Ausstellung auch nicht zahlreiche Proben von Bleiweiß, besonders aus der Ohlauer Fabrik von Schube und Brunnquell, und an Blei- und Zinnfabrikaten aus der Ohle'schen Fabrik zu Breslau. Die vielfache Verwendung des Zinks veranschaulichen besonders die herrlichen Zinkgußarbeiten von S. B. Renner in Breslau, bestehend aus geschmackvollen Ornamenten, Badewannen 2c.; gleichfalls vortrefflich sind die Zinkgußarbeiten von Ehrlich in Breslau. — Aus den Marmorbrüchen Schlesiens sind viele Proben ausgestellt, darunter besonders erwähnenswerth geschliffene Marmorpflasterplatten, eine Marmorstufe und ein Marmortisch aus den prinzlichen Marmorbrüchen zu Reitenberg bei Landeck. Bemerkenswerth sind ferner feuerfeste Steine aus Quarz (Dinas-bricks) und Mosaik-Fußbodenplatten mit eingelegten farbigen Mustern vom Fabrikbesitzer Haupt zu Brieg; ebenso Proben von Roh- und Walzeisen aus dem gräflich Henckel v. Donnersmarck'schen Berg- und Hüttenwerke in Königshütte, Roheisen von der Hubertushütte 2c. Sehr interessant sind die Fabrikate der Walzwerke auf der Marthahütte; man sieht dort gekraustes Bandeisen, Schienenbruchproben und sechszölliges Rundeisen, kalt gebogen ohne den geringsten Bruch. Hegenscheidt aus Gleiwitz hat Drahtseile ausgestellt, die eine Länge von 500 Fuß, und bei einem Durchmesser von 1¼ Zoll eine Tragfähigkeit von 5000 Pfund (absolute Festigkeit) bei fünffacher Sicherheit besitzen. Erwähnenswerth sind ferner: die Sammlung roher und emaillirter Gußwaaren von Kettler und Bartels in Breslau; eine kleine Hartgußwalze, 8 Zoll lang bei 9½ Zoll Bahnlänge aus dem k. Hüttenamt zu Malapane, bestimmt für die k. Münze; ebenso mehrere Hartgußräder für Grubenförderwagen von eben dort. Vortrefflich sind die eisernen Kochherde und Bettstellen mit eisernen Matrazen vom Fabrikanten Katz in Kattowitz, ebenso die Drahtmatrazen von Schönfelder in Brieg. Algöver in Breslau zeichnet sich aus durch seine Eisengewebe, Muster von Gittern und eisernen Zäunen, eiserne Bettstellen mit Spiralfedermatrazen, Garten- und Blumentische von Eisen, ein Mazerationssieb 2c. Im Garten befinden sich mehrere Glashäuser mit eleganten Konstruktionen aus Schmiedeeisen. Auch bemerkt man eine ganze Sammlung roher und emaillirter Eisengußwaaren (Töpfe und Kessel) von Kettler und Bartels in Breslau Die Gewerkschaft des Arsenikwerkes: Reicher Trost zu Reichenstein in der Grafschaft Glatz hat weißes, gelbes, und rothes Arsenikglas, sowie grauen Arsenik ausgestellt. — Daß Schlesien in der Bearbeitung jeglicher Metalle Vorzügliches leistet, beweisen unter Anderem auch gezogene Messingröhren ohne Nath und Löthung, ferner kupferne Vakuumpfannen, welche bei der Zuckerfabrikation angewendet werden 2c.

In der zweiten Abtheilung der Ausstellung, welche chemische und mechanische Fabrikate und Handwerkserzeugnisse enthält, sind zunächst hauptsächlich zu erwähnen die Leistungen der chemischen Fabriken Schlesiens, und stehen hier obenan die Produkte aus den Fabriken des Geh. Raths v. Kulmitz, zu Saarau, darunter besonders: Schwefelsäure, Salz- und Salpetersäure, Chlorkalk, Soda 2c.; Lode zu Breslau hat Erzstufen von Schwefelkies, Eisenvitriol in allen Nüancen, kaizinirtes und krystallisirtes Glaubersalz, die chemische Fabrik von Löwig bei Breslau kristallisirte Soda ausgestellt. Vorzüglich sind die Seifen von Callenberg in Breslau, sowie die Stärken von Kramsta, Lacke aller Art von Scholz in Breslau, mancherlei Essenzen, welche als Produkte trockener Destillation aus Nadelholz gewonnen sind; sehr interessant ist eine Sammlung künstlich dargestellter Krystalle chemischer Präparate vom Gewerbeschullehrer Ulfers in Brieg. — Von den mechanischen Fabrikaten sind unter den Maschinen besonders erwähnenswerth: eine Getreidesortirungsmaschine von Algöver, eine Patent Flachsknickmaschine für Handbetrieb mit vor- und rückwärtsgehender Bewegung von Warneck in Oels, eine Zuckerzerkleinerungsmaschine, ein Modell zu einer Pumpe ohne Ventilschlag mit kontinuirlichem Wasserstrome vom Ingenieur Kayser, vortreffliche Spritzen von den Gebr. Hoffmann in Breslau. Zu den größten Sehenswürdigkeiten der Ausstellung gehört das Modell einer Seileisenbahn mit stehender Lokomotive vom Baron v. Dücker zu Neurode, welche von vielen Personen benutzt wird. Die Ausstellung ist reich an vorzüglichen Thonfabrikaten und weist außer zahlreichen Röhren von gebranntem Thone namentlich viele Ornamente auf. Gornik aus Breslau hat ein ganzes Assortiment Bunzlauer Röhren für Wasserleitung und Kanalisirung, Friedenthal zu Tschauschwitz bei Neisse, sowie Augustin in Lauban viele Bauornamente aus Thon ausgestellt. Die großen Glashütten Schlesiens haben sich nicht an der Ausstellung betheiligt; dagegen bemerkt man vorzügliches Rohgußglas zu Bedachungen, Fußbodenplatten, belegte und unbelegte Spiegelgläser von seltener Weiße und Reinheit, angefertigt von Stenzel und Brier in Waldenburg. Die Oranienhütte von Losky bei Landeck hat feine Glaswaaren, Seiler in Breslau vortreffliche Glasmalereien ausgestellt; erwähnenswerth sind hier auch die Glimmerfabrikate mit gut ausgeführten Malereien von Raphael in Breslau.

Sehr reich ist die Ausstellung an Handwerkserzeugnissen jeglicher Art, welche in 21 Unterabtheilungen aufgestellt sind. Man sieht dort Vorzügliches von Zimmerdekorations-Waaren, Proben von Bronze-Fenster- und Thürbeschlägen, und einen vergoldeten Kronleuchter (für Schloß Camenz) vom Hofgürtler Hönsch zu Breslau, Holzschnitzereien vom Bildhauer Nielsch, Tempera-Malereien von Trautmann, so wie Proben von geschmackvollen Fußbodenparquets. Vorzügliches von Schnitzarbeiten in der Möbeltischlerei hat Kimbel in Breslau geleistet und zeichnen sich auch hier die Erzeugnisse der renommirten Rehorst'schen Möbelfabrik, darunter besonders ein Buffet aus Eichenholz, aus Wir erwähnen in dieser Abtheilung überdies der Billards von Wahsner in Breslau, sowie eines Altars von Eichenholz in gothischem Styl vom Tischlermeister Buhl in Breslau. Von Holzwaaren sind überdies erwähnenswerth die Fässer und Bottiche vom Großböttchermeister Feustel in Breslau; auch waren vortreffliche aus freier Hand angefertigte Korkschneide-Arbeiten ausgestellt. Sehr bedeutend entwickelt ist die schlesische Großschlosserei, und zeichnet sich auf diesem Gebiete besonders der Fabrikbesitzer Brost in Breslau aus. Seine diebes- und feuersicheren Geldschränke haben zur besseren Verbindung der Thüren Hakenschlösser; der Verschluß ist konisch, mit angebrachtem Falz und vollkommen luftdicht; wird ein solcher Schrank geöffnet, so kommt eine Glocke zum Tönen. Von demselben Aussteller bemerkt man ein sehr feuerfestes und diebessicheres Silberspind, so wie einen Schaukasten mit verschiedenen Kunstschlössern. Wir schließen unsere Wanderung durch diese Abtheilung mit dem Hinweise auf die Ausstellung Breslauer Liqueure von vorzüglicher Güte, so wie auf die eleganten Kutschen und Equipagen.

Die dritte Abtheilung enthält Kunstgegenstände und Instrumente, in sieben Sektionen. Der plastischen Kunstwerke in der Mitte des Saals haben wir bereits erwähnt. Sehr Bedeutendes in der Großuhrmacherei leistet Weiß in Glogau, dessen Thurmuhren auf den Weltausstellungen in Paris und London prämiirt worden sind. Becker in Freiburg hat Pendeluhren und Regulatoren mit Quecksilber-Kompensationspendeln, Schwerner in Breslau zwei astronomische Pendeluhren, Eppner, Inhaber der Uhrenfabrik zu Lähne bei Hirschberg, viele vorzügliche Uhren, darunter eine Thurmuhr mit einem Zweisekundenpendel, sowie einen sinnreichen Arbeiter-Kontrollapparat ausgestellt.

Mancherlei Interessantes und Werthvolles enthält die 4. Abtheilung, die der Unterrichts-Gegenstände. Wir bemerken darunter die Schulbänke und Schultische neuester Konstruktion von Schwarzer in Breslau, bei denen demselben Bankgestell nach vorn und hinten verschiebbare einzelne Sitze eingefügt sind, so daß jeder Schüler sich nach seiner Eigenthümlichkeit und Bequemlichkeit einrichten kann; ferner die zerlegbaren und vergrößerten botanischen Modelle von Brendel in Breslau, welche wegen ihrer Größe außerordentlich zur Veranschaulichung beim botanischen Unterricht beitragen. Ein sauberes Herbarium schlesischer Pflanzen ist vom Lehrer Clusius in Breslau, ein Suite von Porphyren aus der Umgegend von Waldenburg, von Gabbro aus der Gegend von Volpersdorff und Mineraliensammlungen für Volksschulen und höhere Lehranstalten vom Lehrer Leisner in Waldenburg ausgestellt.

Die letzte Abtheilung der Ausstellung, die der Bienenzucht, enthält verschiedene Bienenstöcke verschiedenartiger Konstruktion, sowie Produkte der Bienenzucht.

Wir schließen unsere Wanderung mit dem Wunsche, daß unsere Provinz Posen, die gerade in gewerblicher Beziehung noch vielfach zurücksteht, sich in dieser Beziehung, soweit es eben die von der Natur selbst bedingten Verhältnisse gestatten, mehr und mehr entwickeln und wenigstens annähernd eine ähnliche Stufe wie Schlesien einnehmen möge. Denjenigen, die ein besonderes Interesse für Industrie hegen, können wir nicht genug den Besuch der Ausstellung empfehlen. Ein Jeder wird dort sicher Etwas finden, was ihm für seinen speziellen Beruf förderlich und nützlich sein kann.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Der Vereinszolltarif von 1870.** Berlin, bei Fr. Kortkampf. Die Beschlüsse des letzten Zollparlaments, das neue Vereins-Zollgesetz vom 1. Juli 1869, das Gesetz, betr. die Zuckersteuer, haben im Einzelnen so tiefgreifende Aenderungen des Zolltarifs mit sich gebracht, daß sich die Verlagsbuchhandlung genöthigt sah, dieselben zusammenzufassen und mit dem bisherigen Tarif als Vereins-Zolltarif als 1870 herauszugeben. Das Werkchen schließt sich in Form wie Inhalt der in demselben Verlage erscheinenden Sammlung sämmtlicher Zollvereinsgesetze an und bildet die willkommene Ergänzung des 2. Bandes derselben, der Tarifgesetze. Die Bearbeitung rührt von dem kgl. preuß. Steuer-Inspektor A. Schneider her, dem Herausgeber auch der übrigen Zollvereinsgesetze. Die Ausgabe zeichnet sich vor andern — selbst abgesehen von den vielen erläuternden Anmerkungen — schon dadurch aus, daß sie nicht nur den Zollvereinstarif enthält, wie er vom 1. Oktober 1870 ab in Geltung tritt, sondern daß sie auch das ihn hauptsächlich abändernde Gesetz vom 17. Mai 1870 giebt, eine Aufnahme, die namentlich für die erste Zeit unerläßlich ist, da sie Beamten wie Geschäftsleuten das Einleben in die neuen, die Abrechnung mit den alten Verhältnissen ungemein erleichtert. Hinzu kommt weiter, daß, während anderwärts die längst veralteten allgemeinen Instruktionspunkte zum amtlichen Waarenverzeichniß vom 1. Juli 1865 als Anhang beigegeben werden, die Schneidersche Ausgabe sämmtliche Gegenstände einzeln aufführt, für welche noch spezielle Instruktionen vorhanden. Die letzteren werden selbstverständlich mitgetheilt. Der Preis (5 Sgr.) ist somit ein überaus billiger. — Dieselbe Verlagsbuchhandlung hat unter ihre Volksausgabe der norddeutschen Bundesgesetze bereits das neue Strafgesetzbuch vom 25. Mai 1870 aufgenommen. Vor der amtlichen Publikation ist dasselbe, mit ausführlichem Sachregister versehen, in guter Ausstattung zum Preise von nur 5 Sgr. erschienen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Von dem landwirthschaftlichen Ministerium** wird die Anlage eines großen pomologischen Instituts in Verbindung mit einer Baumschule beabsichtigt. Es ist dazu eins der nicht bewohnten königlichen Schlösser in der Provinz Brandenburg in Aussicht genommen. Als Direktor für das Institut ist ein berliner Professor der Botanik ausersehen, dem bedeutende Erfahrungen zur Seite stehen.

** **Korrespondenzkarten.** In der Parlamentssitzung vom 27. Mai hat sich der englische Generalpostmeister Marquis v. Hartington unter dem Beifall des Hauses sehr günstig über die Korrespondenzkarten ausgesprochen, welche zu kurzen, offenen schriftlichen Mittheilungen jeder Art durch die Post bestimmt sind. Die „Kreuzz.“ erfährt, daß das Bundeskanzleramt die Einführung dieses neuen Verkehrsmittels, zu welchem die erste Idee von der preußischen Verwaltung angeregt wurde, zum 1. Juli angeordnet hat. Auch aus Belgien geht die Nachricht ein, daß die Einführung dort in nächster Zeit bevorsteht; in Oesterreich ist die Einrichtung schon seit einigen Monaten mit günstigem Erfolge in Wirksamkeit.

Triest, 3. Juni. (Tel.) Der Lloyddampfer „Ceres“ ist heute um 10 Uhr Vormittags mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Breslau, 3. Juni. (Tel.) [Wollmarkt.] Im Laufe des heutigen Tages herrschte bereits ein reges Leben auf den Lägern. Für Frankreich, England und die Rheinprovinz wurden 3—4000 Zentner mit 2—5 Thlr. Aufschlag entnommen. Der Jahrgang ist ein sehr schöner. Die Wäschen sind meist gelungen.

Ratibor, 3. Juni. (Tel.) [**Wollmarkt.**] Zufuhren 300 Zentner, die zu ungefähr vorjährigen Preisen geräumt wurden. Käufer waren Rheinländer und hiesige Händler.

Vermischtes.

* **Berlin.** Der „Publizist" schreibt: Ein ungeheurer Schrecken hat sich der berliner Geldleute bemächtigt, die gewohnt sind, mit ihrem Gelde 25—30 pCt. Damno zu verdienen, als sie davon hörten, daß der Rittmeister v. L. vor einigen Tagen Schulden halber seinen Abschied genommen habe, nachdem für ca. 100,000 Thlr. unbezahlte Wechsel in ihren Händen waren. Es trifft die Koryphäen dieser hiesigen ganz eigenthümlichen Geschäftswelt. Die eigentliche Schuld beträgt 25,000 Thlr., sie ist angewachsen durch Damnos zu der ungeheuren Summe von 100,000 Thlr. Man hielt die Wechsel sicher, denn man wußte es ja: der Rittmeister v. L. war eine sehr beliebte Persönlichkeit bei Hofe, und schon mehrmals waren seine Schulden von sehr hoher Hand bezahlt, ohne daß auch nur ein Pfennig abgezogen wäre. Der Vater v. L. war ehedem kommandirender General und als Chef des Militärkabinets unter dem verstorbenen König eine sehr einflußreiche Persönlichkeit. Jetzt soll der Versuch gemacht werden, die Schulden mit 20 pCt. zu reguliren. Ein naher Verwandter will die Mittel dazu hergeben. Es ist übrigens im Laufe der letzten Jahre der achte Gardeoffizier, der Schulden halber seinen Abschied genommen — Ein nicht uninteressantes postalisches Qui pro quo hat sich in diesen Tagen, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, vollzogen. Sollte das Ergebniß der reichstäglichen Verhandlungen über die Todesstrafe selbst in den engen Gesichtskreis fremdländischer Männer von Fach gedrungen sein? Der Scharfrichter Victor Emanuels, Hr. Giorgio Porro, hat ein sehr schmeichelhaftes Anschreiben an seinen vermeintlichen norddeutschen Kollegen gerichtet; im eleganten toskanischen Dialekt bittet er dringend um Aufnahme und Beschäftigung seines Sohnes als Scharfrichtergehilfe. Dieses an sich nicht auffällige Gesuch, nach Ergebniß der Reichstagsdebatte sogar opportun zu nennen, erhält aber einen urkomischen Beigeschmack dadurch, daß die Adresse: al signor executore ei giusticia la persona, che execute la penna capitale a Berolino durch den promptuaiven Amtseifer mit dem bekannten blauen Vermerk ausgestattet worden ist: „An die königliche Exekutionskommission zu Berlin." Von hier aus ist endlich dies Schreiben durch das königliche Stadtgerichtspräsidium an die vom Absender gemeinte Adresse an den Scharfrichter des Norddeutschen Bundes, Hrn. Reindel in Werben a. d. Elbe, befördert worden, dessen Thätigkeit in jüngster Zeit hoffentlich durch die Reichstagsbestimmung nicht wieder ersprießlich werden dürfte.

* **Das Stangensche Reisebüreau** veranstaltet, wie uns mitgetheilt wird, nachdem der Vergnügungs-Extrazug nach Wien, Venedig und Mailand am 2. Juni abgegangen ist, am 16. Juni eine höchst interessante Vergnügungsfahrt nach Schweden, Norwegen und Dänemark.

* **Leipzig,** 2. Juni. Unsere Theaterfrage hat eine vielen wohl unerwartete Wendung genommen. Der vom Stadtrathe gefaßte Beschluß, die beiden Theater dem Oberregisseur Seidel zu verpachten, ist in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten einstimmig abgelehnt und dagegen beschlossen worden, den Stadtrath zu ersuchen, ein öffentliches Konkurrenzausschreiben zu erlassen und als Schlußtermin 14 Tage festzusetzen, auch ihn zu ermächtigen, vorbehaltlich der Genehmigung des Kollegiums den neuen Pachter, unter möglichster Wahrung der städtischen Interessen, nach einer Frist von spätestens vier Wochen zu engagiren. Für die Stadt sollen auch bessere Bedingungen erzielt werden als der Laube'sche Kontrakt enthält, also etwa höhere Pachtsumme, Tantieme von der Einnahme oder dergleichen. Dr. Laube wird ersucht werden, das Theater noch vier Wochen lang auf Kosten der Stadt zu leiten. Unter den Bewerbern um die Direktion befinden sich noch die Schauspieler Karl Sontag aus Hannover und Dr. Förster aus Wien.

* **Groß-Gerau,** 31. Mai. Sonntag, den 29., Morgens nach 3 Uhr, und Montag, den 30., Morgens 3 Uhr 20 Minuten haben wieder recht fühlbare Erdstöße stattgefunden.

* **Stuttgart,** 30. Mai. Am 100jährigen Gedächtnißtage der Geburt des Philosophen Hegel soll an dessen Geburtshaus hierselbst, Langenstraße Nr. 7, auf städtische Kosten eine Gedächtnißtafel angebracht werden. — Nur wenige Schritte davon, in derselben Straße, befindet sich das Haus, worin der Dichter Schubart gestorben ist. Es soll angeregt sein, auch dieses Haus mit einer Gedenktafel zu versehen.

* **Karlsruhe,** 1. Juni. Ueber einen schweren Eisenbahnunfall, der sich am Sonntag auf der Station Murg ereignet, bringt der „Alb Bote" folgenden Bericht eines Augenzeugen: „Der Zug war um wenige Minuten nach 4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Die Personenwagen waren wie gewöhnlich an Sonn- und Feiertagen bei schöner Witterung mit Menschen beinahe überfüllt. Viele wollten hier aus- und einsteigen, wodurch die Abfahrt (über die vorschriftliche Zeit eine Minute Aufenthalt) verzögert wurde. Während dieses Drängens auf der hier sehr beschränkten Bahnhofräumlichkeit fuhr ein Extrazug, bestehend aus der Maschine „Katzenbuckel" und dem Tender, in der gleichen Richtung mit erhöhter Geschwindigkeit daher; es erfolgte ein furchtbarer Anprall, den das Echo der benachbarten Schweizergebirge schaurig wiedergab. Staub und Rauchwolken verbreiteten sich nach allen Seiten, und erst nach einigen Augenblicken hörte man im Innern der Wagen Gestöhn und Wehklagen. Viele, wohl an 60 Personen mit leichteren Verwundungen suchten jetzt das Freie zu gewinnen; eine Person wurde todt und 12 andere schwer verwundet aus und unter den Trümmern dreier Wagen hervorgezogen und in die benachbarten Gasthöfe verbracht. Das Fahrpersonal sowohl des stehenden Zuges 22 als der verhängnißvollen Lokomotive „Katzenbuckel" scheint der Verletzung entgangen zu sein."

* **München,** 30. Mai. Einen charakteristischen Beitrag zur Werthschätzung der neugriechischen Zivilisation lieferte uns die Erzählung eines soeben von Athen zurückgekehrten Reisenden, der dort während der vielbesprochenen Räuber-Affaire verweilte. Es war die Zeit des griechischen Osterfestes, welches man, etwa wie die Weinlese oder Neujahrsnacht in manchen Gegenden Deutschlands, durch allgemeines Schießen in allen Straßen der Stadt feiert, nur mit der kleinen Modifikation, daß, um den Knall zu verstärken, durchgängig scharf geladen wird. So kam es denn, daß, als unser Gewährsmann in größerer Gesellschaft die Akropolis bestieg, sie, im Parthenon angekommen, durch ein seltsames Pfeifen in nächster Nähe überrascht wurden, welches sich durch das beständige Absplittern der Säulen bald als das von Kugeln auswies, welche die Nachkommen des Perikles und Phidias zum Amusement von der Stadt aus auf das Meisterwerk des Iktinus abfeuerten. Ob sich damit auch die Absicht die Fremden zu liebkosen verband, war natürlich nicht festzustellen. Wenig empfänglich für solche Aufmerksamkeiten, flüchteten sich dieselben vom Parthenon ins Erechtheion, doch vergebens, denn auch dort wurden sie bald durch diese unschuldigen Spitzkugelunterhaltungen vertrieben, deren bleierne Liebesboten große Stücke von jenem Meisterwerk hellenischer Baukunst wegrissen, welches seit 2000 Jahren die Bewunderung der zivilisirten Welt fesselt. Ob die Neugriechen zu derselben zu rechnen, das mag das Maß der Achtung vor der Kunst, welche sich in diesem vollkommen ungestraften Vorgang ausspricht, am besten beweisen. Eine andere Frage ist es aber, ob aus solchen Dingen nicht den europäischen Mächten die Verpflichtung erwachse, einen Staat endlich einmal unter Kuratel zu nehmen und Zustände in ihm herzustellen, welche die höchsten Blüthen der Kunst weniger bedrohen, als es jetzt unter den angeblichen Nachkommen jenes Volkes der Fall, dessen Kultur unser aller Lehrmeisterin nicht nur war, sondern auch heute noch ist.

* **Aus Lonyay's Album.** Der österreichische Reichsfinanzminister Lonyay ersuchte alle seine Freunde, ihm vor seiner Abreise Einiges in sein Album „zum Angedenken" zu schreiben. Da schrieb ihm Eötvös, nach dem „N. Fr. Lloyd" Folgendes: In meinem Werke: „Gedanken" sage ich an einer Stelle: „Ich weiß nicht, ob man zwei Frauen lieben kann; aber bestimmt weiß ich, daß man zwei Vaterländer nicht lieben kann; daß man das Erstere könne, hat ein Mitglied der Opposition bewiesen; bezüglich des Letzteren trittst soeben du den Beweis an."

* **Die Berge der Schweiz** beginnen in diesem Jahre schon früh ihre Opfer zu fordern. Ein junger Engländer Namens Royds, der Sohn eines bekannten Banquiers in Rochdale, bestieg am vorigen Mittwoch mit seiner Schwester und einer Base von Lugano aus den Salvatore, dessen Gipfel einen prachtvollen Blick auf die ganze südliche Alpenkette der Schweiz bietet. Die lang anhaltende Dürre hatte das Gras sehr schlüpfrig gemacht, der junge Mann glitt aus und stürzte einen der senkrechten Abhänge des Berges hinab. Nach langem Suchen fanden die beiden Begleiterinnen die Leiche; der Unglückliche hatte jedenfalls den augenblicklichen Tod gefunden.

* **Luxemburg.** Hier wurde vor einigen Tagen die Demolirung der Bastion Marie in Angriff genommen. Nach der „Luxemburger Ztg." schreiten die Demolirungs- und Nivellirungsarbeiten so rasch vorwärts, daß von der sogenannten Angriffsfronte der 1000jährigen Festung bald keine Spur mehr vorhanden sein wird. Bastion und Fort Marie dominirten die bezeichnete Front, die auch Front der Ebene genannt wurde. Maria von Burgund, Tochter Karls des Kühnen, ließ 1477 neben anderen Werken auch die nach ihr benannte Bastion erbauen.

* **Paris,** 1. Juni. Vorgestern Abend stürzte eine junge Frau aus einem Fenster eines Hauses der Rue de l'Industrie und blieb auf der Stelle todt. Der Mann der Frau wurde verhaftet, weil man glaubt, daß er sie zum Fenster hinausgeworfen hat.

* **Aus der französischen Deputirtenkammer.** Die Zigarren haben vor einigen Tagen eine ziemlich odiöse Rolle in den Debatten der Legislative gespielt. Der Deputirte Estancelin ließ gegen die Raucher unter seinen Kollegen eine Philippika los. „Nicht genug", sagte er, „daß die Herren Abgeordneten überhaupt Zigarren und Zigaretten mit nach dem Palais Bourbon bringen; sie fröhnen dieser übeln Gewohnheit in allen Gängen und Sälen und bei jedem Schritt stößt man auf weggeworfene Stummel." Präsident Schneider war ganz entrüstet über diese Unart. „Es sind" — sprach er mit der ihm eigenen Würde — für die Raucher eigens zu diesem Zwecke bestimmte Gemächer hergerichtet. Ich ersuche die Herren Deputirten dringend, nur dort, und nirgends sonst wo innerhalb des Palais Bourbon rauchen zu wollen." Die Rechte klatschte, wie gewöhnlich, wenn Schneider spricht, gleichviel ob er für das Plebiszit oder gegen die Zigarre plaidirt. Die Zigarren wären somit unschädlich gemacht in der französischen Kammer, ob aber auch ihre leidenschaftlichsten Verehrer, die Oppositionsdeputirten, — that is the question! gefährlicher als ein rauchender ist jedenfalls ein kurzsichtiger Deputirter, das bewies Herr Kolb-Bernard bei der Abstimmung über das Amendement Picard. Er hatte nämlich seinen Klemmer vergessen und deßhalb die Stimmkugeln verwechselt. Durch diese Stimme kam das Amendement Picard zu Fall. Hrn. Kolbs Reklamation blieb unberücksichtigt. Die Regierung kann doch unmöglich für jeden Deputirten eine Brille in Bereitschaft halten.

* **Röderer,** der so eben verstorbene Chef der bekannten Champagnerfabrik gleichen Namens, erhielt einst einen Brief folgenden Inhalts: „Mein Herr! Ich habe keinen Sous und bete den Champagner an. Haben Sie die Güte, mir einen Korb voll Ihres göttlichen Getränkes zu senden. Mit ihm hoffe ich mein Elend zu vergessen." — Röderer antwortete umgehend: „Mein Herr! Ihr Mittel, Ihr Elend zu vergessen, taugt nichts. Die unaufhörliche und hartnäckige Präsentation meiner Rechnung würde Sie jeden Augenblick wieder an Ihre traurige Lage erinnern."

* **Der „Kladderadatsch" in Paris.** Seit einiger Zeit begegnet man in den Kaffeehäusern von Paris einem alten Bekannten aus Deutschland, den man lange nicht zu Gesicht bekommen hat, — dem „Kladderadatsch". Die neue Aera hat ihm den Zutritt ins Französische gestattet, und vor Kurzem war Hr. D. Kalisch hier, um im Interesse seines Blattes zu wirken. Albert Wolff vom „Figaro" hatte die Güte, seinem „spirituel ami" eine kleine Tartine, d. h. elegante Reklame zu besorgen, deren Wirkung sich bereits geltend macht. Der „Kladderadatsch" führt hier den Nebentitel „Charivari de Berlin" und kostet vierteljährlich 5 Fr. inkl. Porto. Natürlich hat man es der Redaktion zur conditio sine qua non gemacht, allzu massive Scherze und namentlich ehrfurchtswidrige Zeichnungen über das beliebte Thema: „ER, SIE, ES" zu unterlassen. Gelinden Unarten gegenüber wird man dagegen ein Auge zudrücken; zumal gegen textliche Kühnheiten soll billige Rücksicht geübt werden. Die Franzosen verstehen ja doch nichts davon und die hier ansässigen Deutschen sind bei Plebiszitis nicht stimmberechtigt

* **Vevey,** 31. Mai. Ein Ereigniß der entsetzlichsten Art verbreitet Trauer und Schrecken in unserer Stadt. Unser Verein für Choralmusik, welcher die angesehensten Personen des Ortes zu Mitgliedern zählt, hatte beschlossen, einen Ausflug nach Gruyères zu machen, um ein Konzert zum Besten des Waisenhauses von Bulle zu geben, indem er zugleich die Gelegenheit benutzte, um den Rückweg durch das reizende Thal von Allières zu nehmen. Auf dem Plateau von Jaman befindet sich ein See, welcher aus den Bergschluchten der Felsen von Naye und des Dent de Hautandon seine Zuflüsse erhält. Die Hirten der Umgegend fischen in diesem See eine kleine, wegen ihrer Schmackhaftigkeit besonders gesuchte Forelle, und fahren über den See mit kleinen Flößen. Ungefähr 30 Mitglieder des Choralgesangvereins, welche durch den Ausflug ein wenig lustig geworden waren, schifften mit einem dieser Flöße, welches jedenfalls schlecht gebaut war, auf den See hinaus. Derselbe ist ungefähr 1800 Fuß breit, aber sehr tief. Auf der Mitte der Wasserfläche angekommen, bemerkte die Gesellschaft, welche sich auf dem Floß befand, plötzlich, daß dasselbe unter ihren Füßen auseinander ging. Obgleich fast alle gute Schwimmer waren, wirkte die Kälte des Wassers in diesem Bergsee doch so lähmend, daß ungefähr zwanzig von ihnen in die Tiefe hinabsanken. Unsere ganze Stadt befindet sich noch unter dem Eindruck dieser schrecklichen Katastrophe. Unter den Ertrunkenen befinden sich Mitglieder der Behörden, Deputirte, Kaufleute, sowie Fumaux, der Redakteur unserer Lokalzeitung.

* **Die ersten Zeitungen.** Die meisten Handbücher der Literaturgeschichte setzen den Ursprung der Zeitungen um das Jahr 1568 in Venedig, indem die Furcht vor den raschen Fortschritten der Türken das Bedürfniß nach regelmäßigen und schnellen Nachrichten über dieselben hervorgerufen habe. In der That wird in den sogleich zu erwähnenden Bullen Pius' V. und Gregors XIII. vom Jahre 1572 von dem „neuen Gewerbe" der Zeitungsschreiber gesprochen. Indessen reichen die ältesten in den Archiven aufbewahrten Blätter, die den Charakter von Zeitungen und nicht von bloßen diplomatischen Berichten tragen, bis in das Jahr 1554 hinauf, und um dieselbe Zeit ist zum ersten Male in den Dokumenten von ihnen die Rede. Die Orte, von wo die ersten Zeitungen ausgingen, waren Rom und Venedig. Die römischen verbreiteten sich am schnellsten, was sie vermuthlich ihrer freien, oft zügellosen Sprache verdankten, während die venetianischen, dem vorsichtigen, streng disziplinirten Wesen der Lagunenstadt entsprechend, gemäßigt und ernst gehalten sind. Das leidenschaftliche Parteitreiben in Rom, die Intriguen der Kardinäle, der Haß und die Eifersucht zwischen den fürstlichen Familien, die Mißbräuche und Gewaltthätigkeiten aller Art reizten die an die Pasquinaden Gewöhnten zu beißenden Bemerkungen und böswilligen Scherzen.

* **London,** 31. Mai. Wieder ist eine Mordthat, diesmal im äußersten Osten von London, unter außergewöhnlichen Umständen verübt worden. Ein junger Mensch von 18 Jahren, Sohn eines von China auf der Heimreise begriffenen Seemannes und Mitglied eines freiwilligen Schützencorps, erschoß seine Stiefmutter, welche ihn und sein Schwester hart behandelt haben soll, steckte das Haus in Brand und gab sich selber in Haft. Die Flammen wurden gelöscht, ehe sie nennenswerthen Schaden angerichtet hatten, das Opfer indeß war an dem Schusse auf der Stelle gestorben.

* **London,** 31. Mai. Nach geschlossener Voruntersuchung sind die beiden jungen Leute Boulton und Park, welche als Frauenzimmer verkleidet in einer Loge des Strand-Theaters verhaftet wurden, unter Anklage gesetzwidriger Vereinigung und Verlockung zu einem unnatürlichen Verbrechen vor das Schwurgericht gewiesen worden. Der Polizeirichter kam zu dieser Entscheidung, wies in Folge dessen auch eine Freilassung gegen Bürgschaft ab, trotzdem die Vertheidigung ärztliche und andere Zeugen vorgeführt hatte, welche den Aussagen der Belastungszeugen geradezu widersprachen und das Umherziehen in weiblicher Tracht als einen leichtsinnigen, aber harmlosen Jugendstreich hinstellten. Der „Pall Mall Gaz." zufolge will die Regierung noch eine bedeutende Zahl auf dieselbe Anklage lautender Verhaftsbefehle erwirken.

* **London,** 1. Juni. **John Jones,** al. Jenkins, der Mörder der aus 7 Personen bestehenden Familie Marshall in Denham bei Uxbridge, hatte gestern im Gefängnisse zu Ailesbury, wohin er vor Kurzem mit großer Lebensgefahr — die entrüstete Volksmenge war nahe daran Lynchjustiz an ihm zu vollziehen — transportirt worden, sein zweites Verhör zu bestehen, das nach mehrstündiger Dauer mit seiner Verweisung vor das Schwurgericht der Grafschaft Buckinghamshire endete. Die Beweisaufnahme, welche in erschöpfender Weise die Schuld des Angeklagten konstatirte, brachte keine neuen Fakta zu Tage, stellte aber zur Genüge fest, daß der Thäter nicht, wie anfänglich vermuthet wurde, ein Bruder des ermordeten Familienvaters sei. Jones trug während des ganzen Verhörs die größte Nonchalance zur Schau und verrieth selbst keine innere Bewegung, als die in tiefste Trauer gehüllten Schwestern des Marshall unter Schluchzen und Weinen die Kleidungsstücke ihres ermordeten Bruders identifizirten, eine Szene, welche alle anderen Anwesenden mit Rührung erfüllte. Stellte er Fragen an die Zeugen, so kreuzte er in nachläßiger Haltung die Arme und warf durchbohrende Blicke. Sein Vertheidigungssystem, das er zu Papier gebracht, hat Aehnlichkeit mit dem Troppmann's; er behauptet, nicht der Mörder zu sein, aber die Schuldigen zu kennen, die ihm 50 Schillinge und die Kleidungsstücke des Marshall gegeben hätten, damit er ihre Namen nicht verrathe. Als nach beendigtem Zeugenverhöre der Gerichtsvorsitzende ihn fragte, ob er noch etwas zu seiner Vertheidigung anzuführen habe, erwiderte er „Kein Wort mehr mein Herr!" und setzte nach einem Augenblick des Nachsinnens hinzu: „Meine Herren, darf ich nicht das Geld (5 Sh. 9 d.) zurückfordern, das die Polizei mir bei meiner Verhaftung abnahm?" (Allgemeine Sensation.) Die schwurgerichtliche Verhandlung dieses bemerkenswerthen Mordprozesses findet im 1. Juli statt. Der Mörder ist ein Mann von mittlerer Statur, anscheinend etwa 35 Jahre alt, kräftig aber schmächtig gebaut, von äußerst entschlossenem aber keineswegs wildem Aussehen, ihn Kurzgeschnittenes schwarzes Haar und ein voller Bart unterscheiden einigermaßen von dem gewöhnlichen Aussehen heimischer Landstreicher.

* **Englische Blaustrümpfe.** Lady Lytton, die Gattin des bekannten Romanschriftstellers Bulwer (Lord Lytton) und Mutter des Botschafts-Sekretärs und Dichters Robert Lytton (unter dem Schriftstellernamen Owen Meredith bekannt) hat wieder einen Roman erscheinen lassen. Derselbe führt den Titel „The Household Fairy" (die Hausfrau) und wird von der Verfasserin nur benutzt, um ihre Ideen über Dienstboten zu verbreiten. Der Standpunkt, von dem dabei ausgegangen wird, läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß Dienstboten eine zur Bequemlichkeit und zum Troste der höheren Klassen geschaffene Menschengattung seien, die übrigens nur zu oft diese Bestimmung nicht erfülle, weil sie sich anmaße, selbstständig zu denken. Eine andere schriftstellernde Dame, Lady Cust, Gattin des Oberst-Zeremonienmeisters und Militär-Schriftstellers General Cust, hat die Welt kürzlich mit einem Büchlein über „Die allgemeine Pflege und die Krankheiten der Katzen" erfreut.

* **Verhungert.** Die neueste indische Post bringt die Kunde, daß 21 Personen von der Bemannung des englischen Schiffes „Mariana" Hungers gestorben sind. Kapitän Stuart vom Schiffe „Tweed" begegnete der „Mariana", welche Nothsignale ausgesteckt hatte, am 7. d. im 9. Gr. nördl. Breite und 69 Gr. östl. Länge. Er begab sich auf das Verdeck, wo sich ihm ein schauerlicher Anblick darbot. Nicht weniger als 21 Leichen lagen zerstreut umher und der Rest der unglücklichen Mannschaft war dem Verscheiden nahe; weder Lebensmittel noch Wasser fand sich an Bord vor. Die „Tweed" versorgte die „Mariana" mit dem Nöthigen, worauf beide Schiffe ihren Weg fortsetzten.

* **Ein weiblicher Konstabler.** Hays City in Kansas kann sich rühmen, den ersten weiblichen Konstabler in seinen Mauern umherpatrouilliren zu sehen. Wenn besagte Konstablerin „von angenehmem Aeußeren und liebenswürdigem Charakter" ist, wie angenehm muß es da für die Bürger Hays City sein, von ihr in Fesseln geschlagen und abgeschleppt zu werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

in der Zeit vom **10.** bis einschließlich **15.** Juni 1870.

A. Konkurse.

Eröffnet: Bei dem Kreisgericht in Wollstein den 27. Mai der Konk. des Kaufm. Julius Korn; Tag der Zahlungseinstellung: 2. April; einstw. Verwalter: Kfm. Neitzelt. Termin zur Bestellung eines definitiven Verwalters: 9. Juni.

Termine und Fristabläufe. Am **10.** Juni. Bei dem Kreisgericht in Inowraclaw in dem Konkurse des Schneiders und Trödlers Moses Mamroth zu Kruschwitz, Ablauf der Zahlungs- u. Ablieferungsfrist.

Am **11.** Juni. 1) Bei dem Kreisgericht in Posen a) Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Schneidermstr. und Kfm. Julius Kilinski, in Firma J. Kilinski, Prüfungstermin; b) Vormitt. 9 Uhr, in dem Konk. des Kfm. Louis J. Löwinsohn, desgl. 2) Bei dem Kreisger. in Bromberg, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Kaufm. Heinrich Becher, Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord.

Am **13.** Juni. Bei dem Kreisg. in Posen in dem Konk. des Kfm. Joseph Bloch, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Am **15.** Juni. 1) Bei dem Kreisger. in Schrimm, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Kaufm. und Schankwirths Michael Szczeszynski zu Kurnik, Prüfungstermin. 2) Bei dem Kreisger. in Wollstein in dem Konk. des Kfm. Julius Korn, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Besitzer	Lage und Nr.	Taxe nach d. Kalt.-Subh.-R. (Thaler)	Grundsteuer-Reinertrag (Thaler)	Gebäudest.-Nutzw. (Thaler)
10.	Grätz	Gromadzinski	Kopylnik 20 B.	—	10	[illegible]
	Lissa	Kleiber	Striesewitz 21	—	2	[illegible]
	do.	Thomas	Dambitsch 14	—	13	[illegible]
	Samter	Schon	Koszanowo 11 A.	—	80	[illegible]
	Gostyn	Piskorski	Gostyn 242	—	2	[illegible]
	Wollstein	Adamczewski	Schleunchen 8/8	—	20	[illegible]
11.	Posen	Freter	Posen, Zawade 113	—	2	—
	Inowraclaw	Wozniewicz	Kozuszkowo wola 7/6	—	3	—
	do.	Lewandowski	Szymborze 188	—	20	[illegible]
13.	Wreschen	Przybylski	Lipie 4, 5, 12, 14, 16, 19 u. 21	5817	—	[illegible]
	do.	Miara	Czeszewo 30	—	34	[illegible]
	Lobsens	Koniec	Szczerbin 10 b.	—	19	[illegible]
	Poln.-Krone	Dobberstein	Trzementowo 6	—	260	[illegible]
	do.	Pająkowski	Goscieradz 29	—	164	[illegible]
	Ostrowo	Kupiec	Schwarzwald 53	—	11	[illegible]
	Rogasen	Wagner	Rogasen 351	—	—	[illegible]
	do.	Muszynski	Kirchen-Dąbrowka 14	—	17	[illegible]
	Wongrowiec	Stein	Lekno 199	—	—	[illegible]
	Meseritz	Huste	Elisenfelde 1 u. 2	—	317	[illegible]
	Krotoschin	Obalek	Dzielice 34	—	76	[illegible]
	do.	Pulvermacher	Krotoschin 171/172	—	—	[illegible]
	Schrimm	Kuczma	Ostrowo 10	—	30	[illegible]
14.	Pleschen	v. Jaruntowski	Rittergut Miniszewo	—	1155	—
	Grätz	Wittchen	Wąsowo 59	—	22	—
	Lobsens	Sonnenberg	Groß-Tonin 19	—	20	—
	Bromberg	Vater	Działy 34	—	—	[illegible]
	do.	Boguslawska	Pszczolczyner Theerbude 1	—	115	[illegible]
	Schubin	Stenzel	Przylenke 16	—	20	[illegible]
	do.	Piasecki	Schubin 46	—	—	[illegible]
	Wreschen	Sip	Raszewy 11	—	18	[illegible]
	Wollstein	Brunsch	Rostarzewo 144/30	—	2	[illegible]
	Margonin	Kriesel	Lindenwerder 8 b.	—	1897	[illegible]
15.	Posen	Zandecki	Kol. Neu-Dembno 5	—	27	[illegible]
	Meseritz	Luckfch	Sawade 2	—	19	[illegible]
	Schubin	Smierzchalski	Labischin 67	—	3	[illegible]
	do.	Sić	Jaroszewo 30	—	12	[illegible]
	do.	Lange	Gora 13	—	9	[illegible]

Angekommene Fremde vom 4. Juni

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Fabrikant Hirschhorn a. Berlin, die Rittergutsbes. v. Zawacki a. Bukownica, v. Taczanowski a. Biskupice und v. Lakomicki u. Fr. a. Machcin, Bergrath v. Alberti a. Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Rentier Busse u. Sohn a. Schneidemühl, die Gutsbes. Jung a. Mogilno, Hoffmann a. Znino, Rittergbs. Hoffmeyer aus Zlotnik, die Landwirthe Bukatzsch a. Chyby, Blau a. Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landrath Hagen a. Schroda, Fabrik. Sternberg a. Offenbach, die Rittergutsbes. v. Moszczenski a. Wiatrowo, Martini a. Lukowo, Laube a. Trzebislaw, Lange a. Ribno, Ikier a. Tarnowo, Nouvell a. Wierzeja, Frau Kapitän Scheel a. Danzig, die Kaufl. Ebenstein a. Leipzig, Grätzer a. Berlin, Schürmanns a. Brüssel.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Graf Czarnecki u. Fam. a. Golejewo, v. Bojanowski a. Krzekatowice, Markwald a. Jacobkirch, die Kaufl. Wendler a. Chemnitz, Meyer a. Bodscheit, Hamburger a. Berlin, Hebenstreit a. Hamburg, Skotzky a. Görlitz, Heyn a. Königsberg, Stockmann a. Hannover, Sittig a. Hagen, Külker a. Warschau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbes. v. Raczynski a. Zborowko, v. Bogdanski a. Wojciechowo, v. Cetkowski a. Chyby, Sarazin a. Chwalkowko, Kaufmann Brieger a. Berlin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Aronsohn a. Stettin, Lubinski a. Witkowo, Witsenhausen a. Heidelberg, Plonski a. Breslau, Goldmann a. Berlin, Nathansohn a. Neutomysl.

North British and Mercantile.

Das **preußische** Geschäft der Gesellschaft hat im vergangenen Jahre in der **Feuerversicherungsbranche** folgende Resultate ergeben:

1) Einnahmen an **Prämien** für Thlr. 158,044,502 — Versicherungs-Summa Pr. Cour. Thlr. 329,425. 25 Sgr. — Pf.
„ „ Antheil der Rückversicherungs-Gesellschaften an den Brandschäden . . . . „ 58,248. 13 „ 11 „
Thlr. 387,674. 8 Sgr. 11 Pf.

2) Ausgabe für Brandschäden inkl. Regulirungskosten Th. 200,990. 3 Sgr 2 Pf
Ausgabe für Prämien für Rückversicherungen abzüglich Provision Th. 46,209. 6 Sgr 6 Pf Thlr. 247,199. 9 Sgr. 8 Pf.

3) An Brandschäden Reserve pro 1870 sind zurückgestellt . . . . . . Thlr 33,317. 19 Sgr. — Pf.

Die **gesammten Einnahmen** der Gesellschaft aus allen Geschäftsbranchen, Kapitalsanlagen ꝛc. betrugen pro 1869 nach dem publizirten Rechnungsabschlusse derselben:

A. in der Feuer-Branche	Pr. Cour. Thlr.	4,183,555. 18 Sgr.
B. „ „ Lebens-	„ „ „	2,409,228. 16 „
C. „ „ Renten-	„ „ „	259,723. 11 „
Summa	Pr. Cour. Thlr.	6,852,507. 15 Sgr.

Die **sämmtlichen Aktiva** der Gesellschaft, bestehend in Grund-Eigenthum, Effekten, Forderungen, baarer Kasse und anderen Sicherheiten, beliefen sich ultimo 1869 auf Pr. Cour. Thlr. 20,673,150. 13 Sgr.

Das **Aktien-Grundkapital** (worauf baar eingezahlt und in vorstehender Summa enthalten sind: Thlr. 1,487,251. 18 Sgr.) beträgt Thlr. 13,333,333. 10 Sgr.

München, 28. Juni. Mit dem 2. Juli angefangen erscheint hierselbst ein von einer Anzahl der besten Schriftsteller und Künstler Süddeutschlands redigirtes großes humoristisch-satyrisches Wochenblatt, dem ob seiner Billigkeit und Gediegenheit eine große Zukunft zuzusprechen ist und verweisen wir die geehrten Leser auf die demnächst erscheinende Bekanntmachung.



Künstliche Zähne

auf adhäsiver Kautschuck- oder Goldbasis setzt schmerzlos und ohne Herausnahme der noch vorhandenen Zahnwurzeln ein.

Mallachow sen., jun., prakt. Zahnarzt.
Gr. Ritterstraße 10.

Künstliche Zähne, wie ganze Gebisse

werden nach den **neuesten amerikanischen Methoden** in meinem zahntechnischen Atelier angefertigt.

Otto Dawczyński, Zahnarzt,
Breslauerstr. 21, Ecke des Petriplatzes.

In- und ausländische Biere

empfiehlt

Gustav Wolff,
12. Breitestr. 12.

Das Inserat der Cigarrenfabrik ***Friedrich & Comp.*** in **Leipzig** im heutigen Blatte wolle man gefälligst beachten.

Wir hatten Gelegenheit, das Loose-Geschäft des Herrn ***Siegmund Levy*** in **Hamburg**, Gr. Bleichen 31, kennen zu lernen und haben alle Ursache, dasselbe dem Publikum als seine Kundschaft ganz **besonders reell und pünktlich bedienend,** bestens zu empfehlen.

Wir fühlen uns im allgemeinen Interesse veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn **Gustav Schwarzschild** in **Hamburg** ganz besonders hinzuweisen. Die von demselben empfohlenen Originalloose bieten große und zahlreiche Gewinne. Die Reellität und Solidität dieses Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher als die vielen bei demselben einlaufenden Aufträge, welche ebenso rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

Heilung der Brustleiden, Schmerzen im Rückgrat und Schwächung des Körpers.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in **Berlin**.

Neustadt-Magdeburg, 20. März 1870. Am Körper sehr geschwächt, und von Schmerzen im Rückgrat, Unterleib, Brust und Kopfe heimgesucht, fand ich vor einem Jahre **Besserung durch ihr Malzextrakt.** — Die Anpreisungen fremder ähnlicher Fabrikate in Magdeburg selbst veranlaßten mich, diesen mich zuzuwenden. Es war alles vergebens. Dazu brachten die gebrauchten Pillen, Bäder, Abwaschungen, Pulver ꝛc. mich dermaßen herab, daß meine Mutter sagte: Hör nur mit all diesem auf, sonst wirst Du noch ganz und gar alle! — Von da ab gebrauchte ich daher wieder Ihr Malzextrakt, es war mein Heil; **ich wurde gekräftigt,** habe nach 6wöchentlichem Gebrauch schon wieder 12 Pfd. an Körpergewicht zugenommen, und hoffe nach längerem Gebrauch **wieder ganz zu gesunden** (Bestellung). W. Kührmeyer, Dachdeckermeister. — Ihre Malzgesundheits-Chokolade hat auf die Magenschwäche und Unterleibsleiden meiner Frau **überraschend heilsam** gewirkt. J. Zeleny, Marinebeamter in Pola.

Verkaufsstellen in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebrüd. Plessner,*** Markt 91, Niederlage bei ***R. Neugebauer,*** Wilhelmsplatz 10 und Breitestr. 15; in **Wongrowitz** Hr. ***Th. Wohlgemuth;*** in **Neutomysl** Hr. ***Ernst Tepper; A. Jaeger,*** Konditor in **Grätz;** in **Kurnik** Hr. ***F. W. Krausse;*** in **Schrimm** Herren ***H. Cassriel & Co.;*** in **Obornik** Hr. ***Isaak Karger.***



Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Ausloosung der in diesem Jahre zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen I., II. und III. Emission, sowie die Vernichtung der in früheren Jahren ausgeloosten und bis jetzt realisirten Prioritäts-Obligationen wird

am 20. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokal stattfinden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß Jedermann der Zutritt zur Ausloosung gestattet ist.

Breslau, den 9. Mai 1870.
Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Aufkündigung von Kreis-Obligationen des Kreises Kroeben.

Bei der am 13. Januar c. stattgefundenen Ausloosung (der 2.) sind nachstehend bezeichnete Kreisobligationen des Kreises Kroeben ausgeloost worden und zwar:

Lit. B. Nr. 11. 14 à 500 Thlr.
„ C. Nr. 5. — à 200 Thlr.
„ D. Nr. 15. 20. 49. à 100 Thlr.
„ E. Nr. 3. 13. 24. 44. 70. à 50 Thlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher aufgefordert, dieselben im kursfähigen Zustande nebst dazu gehörigen Coupons den 1. Juli 1870 auf der Kreis-Kommunal-Kasse in Rawicz gegen Empfangnahme der Baarzahlung des Nennwerths zurückzuliefern. — Vom 1. Juli c. ab findet eine Verzinsung qu. Obligationen nicht mehr statt.

Rawicz, den 31. Mai 1870.
Die Kreisständische Chaussee-Verwaltungs-Kommission.
Der Landrath.
gez. **Schopis.**

Mittwoch den 15. Juni c.,
früh 8 Uhr,

sollen im Traindepot (Magazinstraße 7) für den königlichen Dienst nicht mehr verwendbare aber noch gute Baumzeuge, Sättel, verschiedene Geschirre, große Wagenpläne, Stallsachen, sonstige Gegenstände und Makulaturpapier gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Königliches Train-Depot 5. Armee-Corps.

Handels-Register.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 811 eingetragene Firma **Jos. Bloch** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 27. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Handels-Register.

Der Kaufmann und Kommissions-Rath **Louis Falk** zu **Posen** hat für sein in Posen unter der Firma: **Louis Falk** bestehendes und im Firmen-Register unter Nr. 557 eingetragenes Handelsgeschäft, seinem Sohne **Philipp Falk** zu **Posen** Prokura ertheilt.

Dies ist heute in unser Prokurenregister unter Nr. 124 eingetragen.

Posen, den 3. Juni 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Entscheidung der während des diesjährigen Wollmarktes und des nächstfolgenden Roß- und Viehmarktes vorkommenden Handelsstreitigkeiten über 50 Thlr. ist der Deputation für Handels- und schleunige Prozeßsachen unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichts-Rath **Gaebler** und die Entscheidung der Bagatell-Handels-Prozesse dem Herrn Kreisrichter **Ryll** übertragen.

Posen, den 27. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters **Anton Schur** zu Posen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

13. Juni c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 18. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Terminszimmer Nr. 13 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **le Viseur** und die Rechtsanwälte **Dockhorn** und **Mehring** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 18. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Jacobsohn** zu Posen ist der Kaufmann **Heinrich Rosenthal** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Posen, den 16. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Fabianowo** unter **Nr. 15 B.** belegene, dem **Christoph Friedrich Wührmann** gehörige **Grundstück,** welches mit einem Flächen-Inhalte von $13{,}_{38}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 38 Thlr. 1 Sgr. 2²/₅ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 30 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Sonnabend 3. September d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des königlichen Kreisgerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 7. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Obwieszczenie.

Rozstrzyganie zachodzących sporów handlowych nad 50 tal. podczas tegorocznego jarmarku wełnianego i następującego po nim targu na konie i bydło zostało deputacyi dla handlowych i spiesznych spraw processowych pod przewodnictwem Pana Radzcy Sądu powiatowego ***Gaebler,*** rozstrzyganie zaś bagatellnych handlowych processów Panu sędziemu powiatowemu ***Ryll*** poruczone.

Poznań, dnia 27go Maja 1870.
Królewski Sąd powiatowy.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Aronsohn** zu Posen ist zum öffentlichen Verkaufe einiger ausstehenden Forderungen im Gesammtbetrage von 135 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. an den Meistbietenden ein Termin vor dem unterzeichneten Kommissar

auf den 18. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 13 anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 24. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht I.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmann **Julius David** zu Posen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin auf

den 14. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtszimmer No. 13 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung üb r den Akkord berechtigen. Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete Bericht liegen in unserm Bureau VIII zur Einsicht offen.

Posen, den 19. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht.
Der Kommissarius des Konkurses.
Gäbler.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Glinienko** unter **Nr. 11** belegene, dem **Friedrich Ludwig Jeske** und dessen Ehefrau **Caroline Renate** geborenen **Fels** gehörige Grundstück, jedoch mit Ausschluß der durch Vertrag vom 15. Januar 1866 an den Tagelöhner **Johann Johann Kuszewski** verkauften Parzelle, welches mit einem Flächeninhalte von $59{,}_{51}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 40 Thlr. 2 Sgr. 4⁴/₅ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Montag den 5. Septbr. d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Lokale des königlichen Kreisgerichts hierselbst, Geschäftszimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 17. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Annonce.

Ein in Posen auf der Schrodka belegenes **Eckgrundstück**, in welchem seit vielen Jahren ein Schank- und Restaurations-Geschäft mit Vortheil betrieben wird, ist unter soliden Bedingungen, welche bei ***W. Busse,*** Hinterwallischei am Damm Nr. 7 zu erfahren sind, zu verkaufen.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Posener Vorstadt **Schrodka** unter Nr. **73** (Philippinerstraße Nr. 1) belegene, dem Bürger **Felix Dybicki** und den Geschwistern **Ladislaus** und **Hedwig Dybicki** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von $0{,}_{14}$ Morgen zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 120 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung und Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag, 6. Septbr. d. J.
Vormittags um 10 Uhr

im Lokale des Königlichen Kreisgerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 13. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Glówno** unter Nr. **8** belegene, dem Müllermeister **Emil Mihram** und dessen Ehefrau **Amalie Mathilde** geborenen **Litke** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von $60{,}_{93}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 38 Thlr. 5 Sgr. 8²/₅ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 85 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Sonnabend, 10. Septbr. d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Lokale des Königlichen Kreisgerichts hierselbst im Saale Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 21. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Bekanntmachung.

Bei der katholischen Schule zu ***Niezamyśl*** soll noch eine Lehrerwohnung und Klassenzimmer, ein Stall und ein Brunnen erbaut werden, welche nach den revidirten und bestätigten Anschlägen incl. der in Gelde zu vergütigenden Hand- und Spanndienste und excl. des Werthes des von der Gutsherrschaft in natura zu gewährenden Bauholzes veranschlagt sind:

a) das Schulhaus auf	2215 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.
b) das Stallgebäude	861 „	14 „	2 „
c) der Brunnen	81 „	20 „	— „
zusammen für	3158 Thlr.	9 Sgr.	2 Pf.

Zur Austhuung dieser Bauten im Wege der Minuslizitation habe ich auf

den 28. Juni c.,
Nachmittags 3 Uhr,

Termin anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen können im Distriktsamte zu Santomysl während der Dienststunden eingesehen werden.

Santomysl, den 3. Juni 1870.
Königl. Distrikts-Kommissarius.
Weiss.

Die Gläubiger des am 5. März dieses Jahres verstorbenen Grafen **Mathias Mielżyński** auf **Kazimierz** (Königreich Polen) werden hiermit ersucht, ihre Forderungen dem Unterzeichneten schriftlich alsbald anzuzeigen.

Wreschen, den 1. Juni 1870.
Małecki,
Rechts-Anwalt und Notar.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Forstamtsbezirk ist eine **Forstgehilfenstelle** vacant, welche durch einen Korpsjäger der Klasse A I und II sofort besetzt werden soll. Derselbe muß unverheirathet sein, und das Zeugniß zum Waffengebrauch und der Glaubwürdigkeit vor Gericht besitzen.

Mit dieser Dienststelle ist verbunden:

1) ein baarer Gehalt von 150 Thlr. incl. 72 Thlr. an den betr. Revierförster zu entrichtendes Kostgeld,
2) freie Wohnung beim Revierförster, und
3) 3 Klaftern halb hartes, halb weiches Brennholz.

Bewerber um diese Stelle haben längstens bis zum 20. Juni c. die vorbedingten und sonstigen Zeugnisse unter Beifügung eines curriculum vitae beim unterzeichneten Forstamte einzubringen.

Fr.-W.-Hayn bei Krotoszyn, d. 3 Juni 1870.
Fürstlich Thurn und Taxissches Forstamt Krotoszyn.
Bothe.

Dienstag den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr werde ich den **Breslauerstraße 35 belegenen Laden** (das frühere Schur'sche Geschäftslokal) an Ort und Stelle **als Wolllager bis zum 1. Juli dieses Jahres** vermiethen.

Rychlewski,
Konkurs-Verwalter.

Laut Bekanntmachung vom 23. März d. J. steht von der Schützengilde zu **Bentschen** Termin zum

Verkauf oder zur Verpachtung des Schützenhauses

auf den

22. Juni d. J.

an. — Kauf- oder Pachtlustige wollen sich hierzu einfinden. Bedingungen sind jederzeit beim Vorstande einzusehen.

Der Schützen-Vorstand.
Wache. Paulke. Kruschinski.

Kauf- resp. Pacht-Gesuch!

Für wirkl. preisw. Güter u. Herrschaften jeder Größe habe ich stets ernste und vermögende **Käufer** resp. **Pächter.** Ich empfehle mich bei vorzügl. Referenzen als **streng** reeller und **discreter** Geschäftsmann und bitte um recht bald. w. Aufträge. **Herrmann Lesser,** Berlin, Bauhof 1.

Landgüter jeder Größe in der Provinz Posen günstig belegen, weise ich zum billigen Ankaufe nach.

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15, in Posen.

Mein in **Kiszewko** an der Warthe, 1¹/₄ Meilen von Samter belegenes **Vorwerk,** ca. 300 Morgen groß, großentheils Weizboden, mit guten Gebäuden, gutem lebendem und todtem Inventar und vollständiger Einsaat will ich aus freier Hand verkaufen.

Näheres bei ***Buddee.***
Kiszewko bei Obrzycko.

40,000 Thaler

sind auf Rittergüter unmittelbar hinter Posener Pfandbriefen in getheilten Posten **billig** zu vergeben durch

Gerson Jarecki,
Magazinstr. 15 in Posen.

Krankheitshalber soll eine Herrschaft von 5200 Mrg.
im R.-Bez. Frankfurt a. O. sobald als mögl mit 40—50.000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Dieselbe hat ca. 3000 M. Forst (Kiefern und Birken) und **gute wirthsch.** Verhältnisse, **Ziegelei** und **Brennerei** (zu 2½ Wispel), **gute Gebäude,** herrschaftliches **Wohnhaus, Park, Garten,** 2c.
Preis ca. 30 Thlr. pr. Mg. Ein **kleineres Objekt (Haus od Gut) würde event. mit in Zahlung genommen werden.** Näheres erfahren Selbstreflektanten durch

Herrmann Lesser,
Berlin Bauhof 1.

Umzugshalber beabsichtige ich meine **ländliche Besitzung** im guten Zustande, ⅛ Meile von **Posen** belegen, am **18. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle zu verkaufen. Vorzugsweise eignet sich dieselbe zur Gärtnerei, Anlage einer Tabagie, auch als Ruhesitz. Die Bedingungen können bei mir u. b. Hrn. **Teschke,** Wallischei 10, eingesehen werden. **Commenderie** im Juni.
Kuklinski.

Eine nachweislich höchst rentable Besitzung, zugleich **fürstlicher Wohnsitz,** ist für 375,000 Thlr. mit 100,000 Thlr. Anzahlung **thatsächlich billig zu kaufen.**
Desgl.:
ein schönes Rittergut
in Nied.-Schlesien c. 5000 Mg. mit großer **prachtv.** Forst, bedeut. Wies. Verh. **Schloß u. Park.** Pr. 280 Mille. Anzahl. 60—80 Mille, sodann:
1 Rittergut v. c. 1000 Mg.
— Weizacker, viele Wiesen, etwas Holz 2c. — Schloß, Park. Grundsteuer 160 Thaler. Anzahlung 20—25,000 Thlr. Auch empfehle ich
viele gute Pachtungen aus erster Hand,
zu 1½—3 Thaler Pacht p. Mg. Näheres erfahren Selbstrefl. durch **Herrmann Lesser, Berlin,** Bauhof 1.

Für das **badereisende Publikum** habe ich behufs **spezieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.
Dr. med. D. Schlesinger.
Spezialarzt für **innere** Krankheiten einschließlich **Hautkrankheiten**
Berlin, Große Friedrichsstraße 27.

Dr. Ahronheim's
Gymnastisch-Orthopädisches Institut,
Berlin, Chausseestr. 82.
Behandlung von **Rücken-** und **Gelenkverkümmungen.** Aufnahme von Kranken täglich. (Pension billig.)

Salzbrunn.
Kurgästen und Durchreisenden empfehle ich mein **Hotel, Logirhaus, Mineral-** und **Moorbad „Zur Sonne".**
Bestellung auf Wohnungen nimmt entgegen der Besitzer
Rudolf Beyer.

Das norddeutsche
Militair-Pädagogium.
Berlin, Schönhauser Allee 27,
bereitet für alle Militair Examina und Gymnasial-Klassen incl. Abiturienten-Examen vor, alle modernen Sprachen, Turnen, Fechten und Exerciren werden gelehrt. Eminente Erfolge, schon 1600 vorbereitet. Neue Zöglinge jeden Alters werden täglich aufgenommen. Die Lage des Instituts ist sehr gesund, die Pension sehr gut, die Aufsicht streng militärisch. Ausgebildeten werden Regimenter nachgewiesen.

Alleinstehende Damen die der Kur oder des Vergnügens wegen einen längeren Aufenthalt in Landeck beabsichtigen, finden in der Pension der Unterzeichneten Aufnahme. Der monatliche Preis würde sich je nach der Größe und Lage des Zimmers und der Saison auf 20—35 Thlr. belaufen.
Anna Köhler,
Besitzerin des silbernen Mondes.

In einer anständigen Familie, die in der Nähe des Gymnasiums und der Realschule wohnt. finden einige
Pensionäre
freundliche Aufnahme gegen billiges Honorar. Flügel zur Disposition. Näheres in der Expedition dieser Ztg.

Der Kursus
für
Brennerei-Techniker
wird am **1. Juni c.** in Posen eröffnet. Meldungen nimmt Herr ***Mardfeld,*** Brennerei-Techniker (Posen, Berlinerstr. 16) entgegen, und ist derselbe bereit Näheres mitzutheilen.
Der Permanente Ausschuß des Vereins der Brennerei-Techniker.

Mühlengrundstück-Verkauf!
Eine Oberwassermühle m. 2 G., hinr. Wasser, sowie 560 M. g. ertrgf. Acker, meist Lehmboden; außerdem 200 M. 2schür. netzb. Wiesen, bei Filehne a. d. Ostb. gelegen, soll mit sämmtl. todt. u. leb. Inventar u. voll. Ernte w. Altersschw. m. 12,000 Thlr. Anzahlung verk. w. Hypoth. **lange** Jahre fest. Reinertrag 860 Thlr. Näheres bei
C. H. Schaeker, **Potsdam.**

Bad Königsdorff-Jastrzemb
und Dr. Faupel.
Da **Dr. Faupel** bei der **jetzigen** Badeinspektion nicht **Badearzt** ist, so empfehlen wir den zu Jastrzemb **ansässigen** und im **Badeorte** Königsdorff-Jastrzemb **praktizirenden** Arzt Herrn **Dr. Faupel,** welcher uns und die Unsrigen, mit bestem Erfolge, daselbst behandelt hat.
A. Krzyżanowski, Posen. **v. Gutowski,** Ruchocin.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — **Bereits** über Hundert geheilt.

Seebad Helgoland.
Am 16. Juni beginnt gleichzeitig mit der Eröffnung der Bade-Anstalt die Dampfschifffahrt, welche **sowohl von der Elbe wie von der Weser aus** eine regelmässige Verbindung zwischen dem Festlande und Helgoland unterhält, und schliesst am 14 October.

Diese Verbindung wird durch zwei **grosse eiserne Seedampfschiffe** hergestellt, welche eigens für die Passagierfahrt erst im Jahre 1865 erbaut, auf das comfortabelste für Badereisende eingerichtet sind und **elegante Salons,** eigene Damen- und Privatkajüten, sowie vorzüglich gute Restauration enthalten.

Durch die resp. Directionen dieser Schifffahrt wurden die nachstehenden Fahrpläne festgestellt:

Von ***Hamburg nach Helgoland*** fährt das der **Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft** gehörende Dampfschiff

Cuxhaven
Capitain J. A. Lührs.

Vom 16. Juni bis 16. Juli jeden Montag und Donnerstag.
Vom 17. Juli bis 15. September jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend.
Vom 16. bis 30. September wiederum jeden Montag und Donnerstag.
Ferner Donnerstag den 6. und 13. October.
Abfahrt von Hamburg Morgens 10 Uhr.

Von ***Helgoland nach Hamburg*** zurück jeden folgenden Tag, doch **niemals vor 7 Uhr früh.**

Dieses von keinem Dampfschiff auf der Elbe an Schnelligkeit übertroffene Schiff wird die ganze Tour in 6 bis 7, die eigentliche Meerfahrt in circa 2 Stunden zurücklegen.

Von ***Bremerhaven-Geestemünde nach Helgoland*** fährt das dem **Norddeutschen Lloyd** gehörende Dampfschiff

Nordsee
Capitain J. Putscher.

Vom 25. Juni bis 9. Juli jeden Dienstag und Sonnabend.
Vom 12. Juli bis 13. September jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Von 17. September bis 1. October wiederum jeden Dienstag und Sonnabend.
Ferner am Sonnabend den 8. October.

Von ***Helgoland nach Bremerhaven-Geestemünde*** zurück: **jeden folgenden Tag, jedoch Sonntags bei Helgoland verweilend.**

Abfahrt nach Helgoland nach Helgoland nach Ankunft des ersten Bremer Personenzuges; die Rückfahrten werden stets so eingerichtet, dass die Ankunft rechtzeitig mit den durchgehenden Eisenbahnzügen zusammentrifft.

Gelegentlich dieser Anzeige möge hier den nachstehenden Notizen noch eine Erwähnung gestattet sein.

Die Insel Helgoland, durch ihre Lage in offener See bekanntlich als Badeort vorzüglich begünstigt, bietet unter anderen Vorzügen eine grössere Anzahl der Badeplätze, welche zu jeder Zeit für die stärkeren Fluth- wie für dieschwächeren Ebbebäder, und zu beiden Seiten der Insel mit gleicher Sicherheit benutzt werden können. Ferner werden durch die meilenweite Entfernung vom Festlande die specifischen Eigenschaften der Seeluft, welche bekanntlich den hauptsächlichsten Antheil an den umstimmenden und heilkräftigen Wirkungen der Seebadekuren haben, in ihrer ganzen Reinheit und Eigenthümlichkeit vor jedem verändernden Einfluss geschützt, weshalb Helgoland auch als **klimatischer** Kurort immer mehr in Aufnahme gekommen ist. Für frische Molken und alle Gattungen von Mineralwässern ist durch die Landes-Apotheke gesorgt.

Ein angenehmer Aufenthalt und interessanter, wechselnder Zeitvertreib ist den Kurgästen durch das elegant eingerichtete Conversationshaus, durch Bälle, Concerte und durch das neue, grosse Theater, durch Meerfahrten in Ruder- und Segelschiffen, Jagd und Fischfang, sowie durch die in ihrer Art wohl einzigen Felsengrotten-Erleuchtungen geboten.

Bestellungen auf Logis übernimmt die unterzeichnete Direction, während der Badearzt Herr Dr. v. Aschen auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Helgoland, April 1870.

Die Direction des Seebades.

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten
in Colberg
sind von jetzt an, verbunden mit einer **Privat-Heilanstalt** und einem **Pensionat für kranke Kinder** (den einzigen derartigen Anstalten am Orte) **das ganze Jahr hindurch** in Betrieb. — **Logierhaus** mit ca 20 Wohnungen zu 4 bis 8 Thlr. wöchentlich und vorzüglicher **Restauration.** — Inhalatorium für Hals- und Brustkranke. — **Heilgymnastischer Unterricht.**
Eröffnung des **Seebades** Mitte Juni.
Anfragen u. s. w. erbittet **direkt**
der dirigirende Arzt der Anstalten
Dr. Noetzel.
Das echte **Colberger Badesalz** wird **nur** in diesen Anstalten gewonnen und ist stets daselbst zu haben.

Soolbad Goczalkowitz
bei **Pleß** (Oberschlesien).
Anhaltepunkt Rechte-Oderufer-Bahn (Poststation).
Jod- und Bromhaltige Soolquelle eröffnet am 15. Mai.
Wannen-, Sitz-, Douche- und Sool-Dampfbäder.
Bequeme Wohnungen, Spaziergänge, Lesehalle, Konzert, Billard, Hotel, Restauration, feine Küche.
Anmeldungen d. d. **Bade-Verwaltung.**

Meine
כשר **Restauration**
Breslauerstraße Nr. 35, empfehle ich dem geehrten Publikum zu gefälligen Beachtung.
J. Heymann.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich als geübte Damenschneiderin, und bittet bei reellen Bedingungen um Beschäftigung.
Jadwiga Pnybylska,
Flurstr. 4.

Heu vorj. gesundes ist bei **Busse** am Mühlthor zu haben.

Am schönsten und billigsten wäscht, façonnirt und restaurirt sämmtl. Herren-Garderobe
Ed. Gnensch's
chemische Kunstwäscherei,
Posen, Wilhelmsstraße 26.
Hof, Parterre.

Zur Ausführung von Maler- und Anstrich-Arbeiten empfiehlt sich aufs billigste und sauberste
A. Rother,
Kl. Gerberstraße Nr. 2.

Das **Agentur-** und **Kommissions-Büreau** von
W. Amieszek,
Posen, **Neuestraße 14**
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Gütern, Forsten** und **Hypotheken.**

Besten
Gogoliner Maurer- und Düngerkalk
offerirt die Kalkbrennerei von
A. Gottwald
in Gogolin.

Generalversammlung
des landwirthschaftlichen Hauptvereins
im Reg.-Bez. Posen.
Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins wird
am 10. Juni, Vormittags 10 Uhr,
in **Mylius' Hôtel** zu Posen abgehalten werden.
Tagesordnung:
1) Kassenabschluß pro 1869.
2) Die Verlegung des Umzugstermins für das Gesinde auf den 1. April.
3) Die Einführung einer Körordnung für Zuchtbullen.
4) Petition um Aufhebung der die Lagerung von Spirituosen im Polizeibezirk Berlin betreffenden Verordnung des dortigen Polizeipräsidiums.
5) Die Interessenvertretungsfrage.
6) Die Kreditfrage.
7) Die Veranstaltung einer landwirthschaftlichen Provinzialausstellung.
8) Welche Mittel und Wege hat der praktische Wirthschaftsbetrieb auch bei uns vorzugsweise ins Auge zu fassen, um der gegenwärtigen Kalamität entgegenzuarbeiten.

Am 9. Juni findet Nachmittags 4 Uhr eine Vorversammlung des Direktoriums und der Vereinsdelegirten in Mylius Hôtel statt.
Der Vorstand.
von Tempelhoff.

Für Bau-Unternehmer.
Den geehrten Bauherren erlauben wir uns unsere hiesige Fabrik von Bautischler-Arbeiten aufs Beste zu empfehlen. Wir lassen dabei selbst alle Arten zu einem Bau erforderlicher Tischler-Arbeiten, als Fenster, Thüren 2c. anfertigen und sind durch gute, trockne Materialien und bedeutende Arbeitskräfte in den Stand gesetzt, jedes beliebige Quantum in der kürzesten Zeit, in solider, guter Ausführung zu liefern. Auch nach auswärts übernehmen wir alle Bautischlerarbeiten, die wir sowohl in der einfachsten, wie reichsten und elegantesten Ausstattung herstellen können.
S. Kronthal & Söhne.
Adolph Bittmann.

Glasirte Thonröhren mit Muffen
zu Brücken und Durchlässen

12″	im Lichten	I. Sorte	15 Sgr.	für laufd. Fuß
12″	= =	II. =	8 =	= = = =
6″	= =	I. =	5 =	= = = =
6″	= =	II. =	3 =	= = = =

als **Rückfracht** für Wollfuhren empfiehlt
Die Thonwaaren-Fabrik
in **Starołęka** bei Posen.

Eisenbahnschienen,
besten **Portland-Cement,** gußeiserne **Säulen, Platten, Treppenstufen, Fenster,** schmiedeeiserne **Träger** 2c. 2c. zu **Bauzwecken,** sowie beste **Ohlauer Normal-Zinkbleche, Dachpappen** 2c. 2c. zu **Bedachungen** offeriren billigst
Seegall & Tuch,
Breitestraße 18 **b.**

Allerneueste Besätze, Frangen, Gimpen, Spitzen, Knöpfe in reichhaltigster Auswahl billigst bei
M. Zadek jr., Neuestraße **4.**

Natürliche Mineralwasser frischester Füllung **und Badesalze,** wie **Kreuznacher, Rehmer, Colberger, Seesalz** u. s. w. — Den geehrten Brunnentrinkern ist mein Garten zur Benutzung geöffnet.
bei **Dr. Mankiewicz, Wilhelmsstr. 22.**

Special-Mittel

gegen
Maulseuche, Milzbrand, Klauenseuche — der Schafe und Rinder à Quart incl Fl. 5 Sgr. à Ballon zu 60 Quart incl. 5 Thlr. 15 Sgr.

Restitutions-Fluid
gegen Lahmheit der Pferde und Rinder (Bugochsen), à Fl. 17½ Sgr., 12 Fl. 6 Thlr. excl. Emballage.
Elsners Apotheke,
Posen.

Galêne-Einspritzung
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre**, sowohl entstehend, als entwickelten u. **ganz veralteten.** — Alleiniges Depot für Berlin: **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstraße 56. Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.

Lachs! Frischen fetten **Räucherlachs** frisch marinirten **Silberlachs** fette Danz. **Speckflundern,** sowie **Citronen** u. hochr. **Apfelsinen** empf. gut u. billig
L. Kletschoff.

Danziger Speck-Flundern, Stralsunder Bücklinge, Brat-Heringe, Wels-Gelé, Sahnen-Käse
empfiehlt in ausgezeichneter Güte
W. N. Krzyżanowski
in Samter.

Feinste französische Confituren, candirte Früchte, vorzüglichen Himbeersaft, sowie Citron-Limonadenzucker empfiehlt billigst
Samuel Kantorowicz jun.,
Wasserstraße 2.

Alle Sorten **Liqueure, Crêmes Arrac, Cognac,** sowie **Königsberger, Bairisch, Grätzer** und **Posener Bier** empfiehlt in guter Qualität zu billigen Preisen
Jacob Warszawski,
Alter Markt Nr. 9.

Zu Bowlen

empfehle ich meine preiswürdigen
Rhein- und Mosel-Weine
à Fl. von 6½ Sgr. resp. 7 Sgr. an.
Julius Buckow,
Weingroßhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Noch immer steigen die feineren Tabake und werden demzufolge auch die Cigarren in nächster Zeit bedeutend theuerer; wir machen deshalb unsere werthen Kunden darauf aufmerksam, um den Bedarf noch rechtzeitig decken zu können. Unsere beliebten Sorten: **ff. Blitar Yara Caftanon** à Thlr. 14; **Superfeine Manilla Cuba** à Thlr. 16; **Hochfeine Blitar Havanna Tip. Top.** à Thlr. 18; **Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia** à Thlr. 20; sowie **Hochfeine Havanna Seedleaf Flor Cabannas** à Thlr. 28 pro 1000 Stück, sind von feinster Qualität, **Brand,** schönster **elegantester** Arbeit und den jetzig hohen Tabakspreisen angemessen mindestens 30—40% billiger, so daß wir diese allen Herren Rauchern bestens empfehlen können, da diese feinen Qualitäten nicht gleich wieder so billig zu kaufen sind. Originalkisten à 250 Stück pro Sorte versenden **franko,** bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.
Friedrich & Co.,
Cigarren-Fabrik. Leipzig.

Amerikanische Fabrik für Cigarren, Cigaretten und Schnupftabak

von **M. Dąbrowski,** Breslauerstr. 20,

offerirt	1 Mille Cigarren, Manilla mit Havanna,	25 Thlr.,	100 Stück	2½ Thlr.,
	1 „ „ Sedleaf	22 „	„	2¼ „
	1 „ „ feine Cassilda,	11 „	„	1⅙ „
	1 „ feinste La-Ferme Cigaretten	3⅔ „	„	12 Sgr.
	10 Pfund best. holländisch. Schnupftabak	1½ „	1 Pfund	5 Sgr.

Ausverkauf.
Beste ächt importirter **Havanna-Cigarren** unter dem Einkaufspreise, um damit zu räumen, bei
Charles Kaul,
4 Schloßstraßen-Ecke 4.

Von Neuem
blüht das Glück
am 6. u. 7. Juli.
Preuß. Loose,
$^1/_1$—$^1/_{32}$ bei **S. Basch, Berlin,** Molkenmarkt 14.

Dr. Höllenstein.

Verlag von ***Friedrich Kortkampf*** in **Berlin.**
Neueste Hefte von Fr. Kortkampfs Ausgabe der
Norddeutschen Bundes- und Zollvereins-Gesetze.
Text nach amtlichen Quellen. Mit Sachregister.
Strafgesetzbuch f. d. Nordd. Bund. 5 Sgr.
Vereins-Zolltarif vom 17. Mai 1870.
Mit Erläut. von ***A. Schneider,*** Steuer Inspektor. 5 Sgr.
Verzeichnisse aller anderen Gesetze des Nordd. Bundes und des Zoll-Vereins gratis.
Vorräthig in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz,** Markt 74.

Wer sich ein heiteres Stündchen am Clavier verschaffen will, dem empfehlen wir hiermit die drei ausgezeichneten großen Walzer von Johannes Schondorf: Burschentänze — O. Hübner-Trams: Jugendträume (Preiscomposition) — Julius Lammers: Frühlingsreigen, und wir sind überzeugt, Jeder wird uns beistimmen. — Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr.

Preuß. Loose. 1 Kl. 6. 7. Juli.
¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., $^1/_{16}$ 1 Thlr., $^1/_{32}$ 15 Sgr. Alles auf gedruckten Antheilscheinen, versendet
H. Goldberg,
Lotterie-Comtoir,
Monbijouplatz 12, Berlin.

Preuss. Lotterie-Loose
1. Kl. 142. Lotterie (Ziehung 6. und 7. Juli) $^1/_1$ à 16 Thlr, ½ à 8 Thlr., ¼ à 4 Thlr. ⅛ à 2 Thlr., $^1/_{16}$ à 1 Thlr, $^1/_{32}$ à ½ Thlr. (Für alle 4 Klassen das Vierfache, mithin billiger wie jeder Concurrent.) Alles auf gedruckten Antheilscheinen, ebenso aber auch Original-Loose zu billigsten Preisen versendet gegen baar oder Postvorschuß
C. Hahn in **Berlin,** Lindenstraße 33.

Durch die am 9. Juni beginnende große
Kapitalien-Verloosung,
welche von hoher herzogl. braunschweig-lüneburgischer Landesregierung garantirt und genehmigt ist, bietet sich für Jeden die Gelegenheit dar, mittelst einer kleinen Ausgabe große Kapitalien zu erwerben, da in dieser Verloosung **29,000** Gewinne in 6 Abtheilungen gezogen werden, welche zusammen die Summe von
1,861,600 Thlr.
betragen, worunter Haupttreffer von im günstigen Falle 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 12 à 4000, 2 à 3000, 34 à 2000, 4 à 1500, 155 à 1000 und über 19,700 à 400, 200, 100, 80, 60, 50, 47 ꝛc. sich befinden.
Zu dieser interessanten Ziehung empfehle ich ganze Original-Loose (keine Promessen) à 4 Thlr, halbe à 2 Thlr., viertel à 1 Thlr. und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen.
Es werden nur Gewinne gezogen und sind dieselben bei jedem Bankhause zahlbar. Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.
Hartwig Hertz Nfg.,
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg, Schleusenbrücke 15.
NB. In den im März und April d. J. stattgehabten Ziehungen fielen mehrere der größten Haupttreffer auf von mir verkaufte Loose.
Auf meine Firma ertheilt jedes hamburger Bankhaus Auskunft.

Musikalien-Verkauf,
Musikalien-Abonnement
zu den allergünstigsten Bedingungen empfehlen
Ed. Bote & G. Bock.
Hofmusikalienhandlung,
Posen, Wilhelmsstraße **21.**

Allerneueste großartige vom Staate garantirte Kapitalverloosung.
1. Ziehung am 9. und 10. Juni.
Enthält 29,000 Gewinne mit Haupttreffern von Thlrn. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000, 500, 400, 3 0, 200, 100 u. s. w., welche in der Kürze zur Entscheidung gelangen.

Ganze Original-Staatsloose		4 Thlr.,
halbe	do. do.	2 Thlr.,
viertel	do. do.	1 Thlr.

Die Gewinne werden baar in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, die amtlichen Gewinnlisten sofort nach der Ziehung jedem Theilnehmer zugesandt und Pläne gratis ausgegeben.
Aufträge auf obige vom **Staate garantirte Original-Loose,** unter Einsendung des **Betrages, am bequemsten durch die jetzt üblichen Postanweisungen** oder auch gegen Postvorschuß werden promptest und verschwiegen ausgeführt und beliebe man sich daher baldigst zu wenden an das mit der Ausgabe beauftragte
Staats-Effekten-Geschäft
von **J. Rosenberg**
in **Hamburg.**

Große vom Staate garantirte Geldverloosung.
Am **9. Juni a. c.** beginnt die erste Ziehung dieser neuen garantirten Staatsverloosung, in welcher im Ganzen **29,000 Gewinne** im Betrage von
1,861,000 Thlr. pr. Crt.
Zur Entscheidung kommen, darunter als **Haupttreffer** ev. **100,000,** sowie ferner: **60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 à **10,000,** 2 à **8000,** 3 à **6000,** 3 à **5000,** 12 à **4000,** 2 à **3000,** 34 à **2000,** 4 à **1500,** 155 à **1000,** 5 à **500,** 255 à **400** Thlr. u. s. w.
Mit dem Verkauf dieser Loose sind wir betraut und versenden gegen Einsendung des Betrages:

Ganze Loose	à 4	Thaler,
Halbe	à 2	„
Viertel	à 1	„

Nach stattgefundener Ziehung erfolgt **sofort** die **amtliche** Liste, auch die ferneren Abtheilungen **prompt** von uns. **Gewinngelder zahlen präcise aus.** — Man wende sich gefälligst **bald** an uns.
S. A. Behrens & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft
in **HAMBURG.**

Man biete dem Glücke die Hand!

100,000 Thaler

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung,** welche von einer **hohen Landes-Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.
Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen durch 6 Verloosungen im Laufe von wenigen Monaten **29,000 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Thaler **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 mal **10,000,** 2 mal **8000,** 3 mal **6000,** 3 mal **5000,** 12 mal **4000,** 34 mal **2000,** 155 mal **1000,** 261 mal **400,** 383 mal **200,** 18,600 à **47** etc.
Die **nächste** erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet
schon am 9. und 10. Juni 1870 statt
und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos	nur Thlr.	4. —
1 halbes „	„ „	2. —
1 viertel „	„ „	1. —

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.
Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.
Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.
Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der ***nahen Ziehung halber*** alle Aufträge ***baldigst direct*** zu richten an
S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Beachtenswerthe Anzeige.
Bei der nun beendigten letzten Ziehung der staatlich genehmigten Geld-Verloosung fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise:

No.	Thlr.	No.	Thlr.
38,471	61,000	28,193	5,000
26,008	40,000	37,809	5,000
39,658	20,000	2,050	4,000
39,308	15,000	8,975	4,000
8,577	10,000	17,464	4,000
22,634	8,000	27,723	4,000
6,846	5,000	29,547	4,000

Ferner kamen zur Verloosung 10 Gewinne à 2000 Thlr., 20 à 1500 Thlr., 125 à 1000 Thlr., 200 à 400 Thlr., 300 à 200 Thlr. ꝛc. ꝛc.
Es ist erfreulich, konstatiren zu können, daß von den größeren Gewinnen wiederum mehrere durch Vermittelung des Hanses Bottenwieser & Co. ausbezahlt wurden, deren Kollekte wie immer so auch diesmal vom Glücke besonders begünstigt war.
Die nächste 1. Ziehung beginnt schon am **9. Juni d. J.,** und verweisen wir die Interessenten auf die untenstehende Annonce der genannten Firma.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns alle diejenigen, die dem Glück auf eine solide Weise die Hand bieten wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß die neuen Verloosungen demnächst wieder ihren Anfang nehmen. Die Betheiligung kann um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen und daher kein ähnliches Unternehmen größere Aussicht auf Erfolg bieten dürfte. Zu der schon
am 9. und 10. Juni d. J.
stattfindenden 1. Ziehung kosten

Ganze Orginal-Loose	**4 Thlr.**
Halbe „ „	**2 „**
Viertel „ „	**1 „**

und werden wir geneigte Aufträge gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen, Verloosungs-Pläne gratis beifügen und die amtl. Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln. Gewinn-Gelder werden sofort nach Entscheidung versandt oder auf Wunsch durch unsere Verbindungen ausgezahlt.
Da die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Bestellungen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an
Bottenwieser & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Ein Mal Hundert Tausend Thaler

im günstigen Fall, im Ganzen **29,000 Gewinne** von **1 à 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 12 à 4000, 2 à 3000, 34 à 2000, 4 à 1500, 191 Gewinne** zu **1000 Thaler** sind zu gewinnen in der von **hoher Regierung errichteten, genehmigten und garantirten**
großen Geldgewinnstverloosung
im Gesammt-Betrag von **Einer Million, achtmal hundert Ein und Sechszig Tausend Sechs Hundert Thaler,** die in wenigen Monaten verloost werden müssen.
Kein Unternehmen ähnlicher Art übertrifft dasselbe an Solidität, Reichhaltigkeit der Gewinne, Einrichtung und Garantieen für den Spieler. Der Staat selbst garantirt jedem Loosbesitzer den darauf gefallenen Gewinn! — Amtliche Ziehungspläne, amtliche Gewinn-Listen sind stets franco und unentgeltlich bei mir zu haben.
Die nächste Gewinnziehung findet am 9. und 10. Juni statt.
Amtlich ausgestellte Originalloose (nicht von den verbotenen Promessen oder Antheil-Scheinen), das Ganze zu 4 Thaler, das Halbe zu 2 Thaler, das Viertel zu 1 Thaler, stehen gegen Nachnahme, Posteinzahlung oder Einsendung des Betrags zu Diensten.
Man wende sich mit vollem Vertrauen und zwar recht bald an
Siegmund Levy, Staats-Effekten-Geschäft,
gr. Bleichen 31, Hamburg

Bukarester 20-Fr.-Loose à 5¼ Thlr.

nächste Ziehung am 1. Juli c. mit Hauptgewinnen von
75,000 Fr. etc.

Venetianer 30-Lire-Loose à 6 ½ Thlr.

nächste Ziehung am 30. Juni c. mit Hauptgewinnen von
25,000 Fr. etc.

Mailänder 10-Fr.-Loose à 2 Thlr. 20 Sgr.

nächste Ziehung am 16. Juni c. mit Hauptgewinnen von
100,000 Fr. etc.

Auswärtige Aufträge effektuirt umgehend

Siegmund Sachs
Posen, Markt 87.

Am 9. Juni d. J.

beginnt die von der herzoglich braunschweigischen Regierung genehmigte und garantirte große Geldverloosung, in welcher nur Gewinne zur Entscheidung kommen, als:

Pr. Thlr. 100,000.

60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2mal **10,000,** 2mal **8000,** 2mal **6000,** 3mal **5000,** 12mal **4000,** 2mal **3000,** 34mal **2000,** 4mal **1500,** 155mal **1000,** 7mal **500,** 261mal **400,** 18mal **300,** 383mal **200,** 575mal **100** u. s. w.

Unser Debit hat sich stets als das

Allerglücklichste

bewiesen, da uns sämmtlich die **größten Treffer** zu Theil wurden. Wir halten uns zu dieser so sehr **günstigen Verloosung** mit einer **großen Nummerauswahl** bestens empfohlen.

Ein Ganzes Pr. Thlr. 4, ein Halbes Pr. Thlr. 2, ein Viertel Pr. Thlr. 1.

Nach der Ziehung werden **amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder** sofort unter **gewohnter strenger Verschwiegenheit** zugesandt. Man wende sich baldigst an das Glückscomptoir von

Adolph Lilienfeld & Co.,
Graskeller 7, **HAMBURG.**

Die **neueste von Hoher Staatsregierung genehmigte und garantirte**

Geld-Verloosung

enthält
29,000 Gewinne,
betragend **Thaler 1,861,600.**

Der höchste Gewinn ist im günstigen Fall

100,000 Thaler.

Die weiteren Hauptgewinne sind:
Thaler 60,000 — 40,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 2mal **10,000** — 2mal **8000** — 3mal **6000** — 3mal **5000** — 12mal **4000** — 2mal **3000** — 34mal **2000** — 155mal **1000** — 261mal **400** — 383mal **200** — 2c. 2c. welche binnen wenigen Monaten zur Entscheidung kommen.

Die Ziehung 1. Klasse findet am **9.** und **10. Juni** statt, und kostet dazu

1 ganzes Originalloos	**4 Thlr.**
1 halbes	**2 „**
1 viertel	**1 „**
1 achtel	**15 Sgr.**

Ziehungstage und Preise sind amtlich festgesetzt.

Mit dem Verkauf dieser Originalloose bin ich direkt beauftragt und sind solche gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages von mir zu beziehen. Einer jeden Bestellung lege den amtlichen Ziehungsplan unentgeltlich bei, sende nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste und ertheile jede Auskunft bereitwilligst gratis.

Die Gewinne werden prompt ausbezahlt, wofür der Staat garantirt.

Die bedeutenden Gewinne, welche durch mich in letzter Zeit zur Auszahlung gelangten, sowie mein eifrigstes Bestreben, meine Interessenten pünktlich und aufmerksam zu bedienen, bürgen für einen guten Erfolg. Da die Ziehung ganz nahe ist, so beliebe man sich recht **bald** zu wenden an

Gustav Schwarzschild,
Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

Billigste  **Gelegenheit**

für **Auswanderer** und **Reisende** nach **Amerika**

von Stettin direkt nach New-York

mit den Postdampfschiffen des **Nordamerikanischen Lloyd's**

„Western Metropolis" Capt. **Quick,** am 15. Juni

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **50** Thlr. Pr. Court. Kinder unter **10 Jahren die Hälfte,** unter 1 Jahre **3** Thlr. Pr. Court.,

und mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff

„Freundschaft" Capt. **Schuchhard,** am 1. Juli.

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **60** Thlr., Zwischendeck **35** Thlr. Pr. Court. Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre **3** Thlr. Pr. Court.

Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt

Consul **C. Messing** in Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk 3,
conceff. Auswanderungs-Unternehmer.

Woll-Lager.

Im Salzmagazin sind noch Lagerräume für Wollen zu vergeben.

Anmeldungen nimmt entgegen der Spediteur

Moritz S. Auerbach.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia,	**Mittwoch,**	**8. Juni.**	Morgens.	**Silesia**	**Mittwoch,**	**29. Juni.**	Morgens.
Allemannia,	**do.**	**15. Juni.**		**Westphalia,**	**do.**	**6. Juli.**	
Holsatia,	**do.**	**22. Juni.**		**Cimbria,**	**do.**	**13. Juli.**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Für alle im Juni abgehenden Dampfer ist der Zwischendeckspreis auf Pr. Crt. Thlr. 50 ermäßigt.

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin,
Invalidenstraße 67.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork, Baltimore, New-Orleans** und **Havana.**

D. **Hansa**	Mittwoch	8. Juni	nach	Newyork	via	Havre
D. **Donau**	Sonnabend	11. Juni	„	Newyork	„	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	15. Juni	„	Baltimore	„	Southampton
D. **Bremen**	Donnerstag	16. Juni	„	Newyork direkt		
D. **Main**	Sonnabend	18. Juni	„	Newyork	via	Southampton
D. **Hermann**	Mittwoch	22. Juni	„	Newyork	„	Havre
D. **Union**	Sonnabend	25. Juni	„	Newyork	„	Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	29. Juni	„	Baltimore	„	Southampton
D **Frankfurt**	Donnerstag	30. Juni	„	Newyork direkt.		
D. **Weser**	Sonnabend	2. Juli	„	Newyork	via	Southampton
D. **America**	Mittwoch	6. Juli	„	Newyork	„	Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	9. Juli	„	Newyork	„	Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	13. Juli	„	Baltimore	„	Southampton

Nächste Abfahrt nach New-Orleans Mitte September.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

NB. **Der Passagepreis für das Zwischendeck von Bremen nach Newyork und Baltimore wird für die im Juni abgehenden Dampfer auf 50 Thlr. Pr. Crt. ermäßigt.**

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe, sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte

Haupt-Agentur
von
Joseph Fränkel in Posen.
Comtoir: Alten Markt 89.

Von dem in unserem Verlage erschienenen

Gesangbuch

für

die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

halten wir stets **gebundene** Exemplare zu dem Preise von 15 Sgr. bis 4 Thlr. auf Lager.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

Feuerfeste Ziegel und Quarz.

Meine als vorzüglich anerkannten **Chamottziegel** offerire den Herren Bau-Unternehmern franco Bahnhof Löwen à Thlr. 16 pr. Mille.

Ferner empfehle ich den Herren **Glas-Fabrikanten** meine **eisenfreien Quarzsteine,** franco Bahnhof Breslau 10 Sgr. pr. Centner.

Comptoir für Bergwerks-Producte von Salo Schlesinger in Ratibor.

Nicht etwa sogenannte Preußisch-Frankfurter Hamburger oder Braunschweiger, sondern

Preußische Loose

in ½, ½, ¼, ferner Antheile wie ⅛, 1/16, sogar Bi-, wobei das mühsame, zeitraubende und für beide Theile mit Risiko verbundene Zusammenspiel vermieden wird, verkaufe ich billigst. Die von mir berechnete Provision beträgt nicht die Hälfte derjenigen, welche von Loosenhändlern erhoben wird, die unter der Bezeichnung „Staats-Effekten-Handlung", „Bank-Geschäft" 2c. zu imponiren suchen. Nicht in der Ferne, sondern in der Nähe suche man das Glück, wie denn die von mir debitirten Nummern auch diesmal wieder sehr günstig gespielt haben.

E. J. Landsberger,
vis-à-vis der Posthalterei,
Kleine Gerberstraße 7A, parterre links.

Hinterwallischei am Damm **Nr. 7** ist vom 1. Juli c. ab eine Wohnung aus 2 Stuben u. Keller für 55 Thlr. im 2. Stock zu vermiethen.

Mühlenstr. 17 ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör v. 1. Juli f. 90 Thlr. zu vermiethen.

Eine möblirte **Wohnung** von 4 Thaler monatlich zu haben bei **Krause** in **Zduny,** ohne Abonnement 2 Thaler monatlich.

Wilhelmsplatz 1

Hotel de Rome, sind 2 zusammenhängende fein möblirte Zimmer billig zu vermiethen. Näher. bei **S. Litthauer,** Sapiehapl. 5.

Langestr. 4, am grünen Platze, im 1. Stock sind zum 1. Juli zwei möblirte Stuben, von denen die eine sehr geräumig, zusammen oder getheilt zu vermiethen.

Billigste große **Woll-Niederlage** Halbdorfstr. 1 Parterre.

Ein 2 fenstriges großes Zimmer, eignend zum Comtoir, ist zum 1. Oktober c. Wronkerstr. zu vermiethen. Näheres bei ***Simon Neufeld,*** **Markt 98.**

Speicher-Räume

und **Remisen,** auch zu **Woll-Lager** geeignet, sind sofort zu vermiethen durch

Ludwig Manheimer,
Gr. Gerberstraße 18.

---

1 Wohnung v. 4 Zimmern nebst Zubehör mit Wasserl. im 3. Stock v. Mich. ab zu vermiethen ***M. Zadek jr.,*** Neuestraße 4.

Das ehemalige Gymnasialgebäude

an der Pfarrkirche ist vom 1. Oktober c. im Ganzen oder theilweise zu Niederlagen und Wohnungen zu vermiethen. Näh. bei Prof. **Szafarkiewicz.**

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Sapieha-Platz 3 ist eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Saal und Mädchen-Stube nebst Nebengelaß vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Wollniederlagen

zu vermiethen Wronkerstraße Nr. 4 bei
A. Wolff.

Möbl. Zimmer z. v. **St. Martin 60,** 3 Tr.

Ein **möblirtes Zimmer** ist sofort zu vermiethen **Wronkerstraße 24,** **2 Treppen.**

Mühlenstr. 19 sind 2 fein möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 3. Juni. Goldagio 14¼, 1882. Bonds 112⅜.

Berlin, 4. Juni, 12 Uhr 20 Minuten. (Anfangs-Kurse.) Weizen höher, pr. Juni 68½, Sept.-Okt. 71⅜. — Roggen fester, loko 50, Juni 50½, Juli-August 51⅜, September-Oktober 53⅜. — Rüböl still, per loko 15, Juni 14⅜, September-Oktober 13 7/24. — Spiritus still, per loko 16⅜, Juni 16, Juli-August 16½, August-September 16½. — Hafer —, pr. Juni 26⅜. — Petroleum still, loko 7½. — Staatsbahn 218. — Lombarden 105⅜. — Italiener 59. — Amerikaner 96⅜. — Oesterr. Kredit-Aktien 151. — Türken 51⅜. — 7½ pCt. Rumänier 69.

Fondsstimmung: matt. — Prachtwetter.

Stettin, den 4. Juni 1870 (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 3			Not. v. 3
Weizen,			**Rüböl,** loko	14⅔	14⅔
Juni	72¼	71¼	Juni	14¼	14½
Juli-August	73¼	72¼	Sept.-Okt.	13¼	13⅓
Sept.-Okt.	74¼	73½	**Spiritus,**		
Roggen,			loko	16⅙	16⅙
Juni	50½	50	Juni-Juli	16⅙	16
Juli-August	51½	51	August-Sept.	16 7/12	16 5/12
Sept.-Okt.	52½	52	**Petroleum,** loko	7 5/12	7 5/12
Erbsen, Juni	51½	51½	Sept.-Okt.	7 5/12	7 5/12

Börse zu Posen

am 4. Juni 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Produktenverkehr.] Das Wetter war während der ersten Tage in dieser Woche warm und trocken, sodann aber und bis zum Wochenschluß bei kühler Temperatur andauernd regnerisch. — Am Markte hatten wir eine mittelmäßige Zufuhr, und zwar zumeist aus zweiter Hand. Bahn-Abzüge fanden nicht statt; es wurden indeß einige **Roggen**-Abladungen per Kahn bewirkt. **Weizen** erhielt sich in den vorwöchentlichen Preisen, feine Gattungen 67—70 Thlr., mittler 60 62½ Thlr., ordinärer 56—58½ Thlr.; **Roggen** stellte sich zurück, schwere Sorten 47—48 Thlr., leichte 43½—44½ Thlr.; **Gerste** blieb unverändert, große 38—41 Thlr., kleine 37½—40 Thlr.; **Hafer** hat sich nur schwach behauptet, 24—26½ Thlr.; **Buchweizen** zog an, 40—43 Thlr; Erbsen ließen nach, **Kocherbsen** 48—50 Thlr., **Futtererbsen** 44—45 Thlr.; **Kartoffeln** wie bisher, 13½—15½ Thlr. — **Mehl** wenig verändert, **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 4⅔—5⅙ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3½—4 Thlr. (pro Centner unversteuert).

Der Terminhandel in **Roggen** zeigte anfänglich eine feste Stimmung, die aber bald sich matter gestaltete, wodurch Kurse eine weichende Richtung annahmen. Nach Ablauf des demnächstigen Mai-Stichtages, an welchem durch die in Kündigung gesetzten Posten die betreffenden Engagements ruhig zur Abwickelung gelangten, wurde die Stimmung noch flauer, worauf aber wiederum eine festere Haltung hervortrat, welche bis zum Wochenschluß sich behauptete. Die für Lieferungen per Juni stattgehabten Ankündigungen betrafen ziemliche Posten und mußten längere Zeit in Zirkulation bleiben.

Die Zufuhr in **Spiritus** war äußerst gering, während der Versand per Bahn andauerte und deshalb viel aus den Lägern genommen wurde. Im Verkehr war anfänglich eine lustlose Stimmung nicht zu verkennen, die sich aber sodann und bis ultimo Mai merklich besserte, wo die diesfälligen Lieferungsverschlüsse vermittelst der stattgehabten Kündigungen sich glatt realisirten. Demnächst hatten wir bei recht zahlreichen Anmeldungen auf Lieferungen per Juni, eine flaue Tendenz zu konstatiren, die zwar bald einer günstigeren Stimmung wich, welche letztere jedoch zum Schluß der Woche sich nur schwach behaupten konnte.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Juni. Wind: NO. Barometer: 28³. Thermometer: 17° +. Witterung: bewölkt. — **Roggen** hat sich an heutigem Markte wieder merklich im Werthe gebessert. Die Meinung von der günstigen Zukunft des Artikels entwickelt eine Kraft, die allen entgegenstehenden Momenten gegenüber das entscheidende Wort spricht. Man zahlt zwar riesige Reports, zoch gerade mit Hülfe derselben wird der Weg für die Preissteigerung geebnet und bis die Meinung ihre Kräfte erschöpft haben wird, ist sie, wie es scheint, allein maßgebend. Loko sind die Anerbietungen nur mäßig, aber auch der Begehr blieb zurückhaltend. Gekündigt 55,000 Centner. Kündigungspreis 49⅞ Rt. — **Roggenmehl** etwas fester. Gekündigt 2500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 17½ Sgr. — **Weizen** überaus fest und nur durch die Kündigungen vorübergehend gedrückt. Gekündigt 42,000 Ctr. Kündigungspreis 67 Rt. — **Hafer** loko ziemlich fest, Termine mehr beachtet. Gekündigt 28,600 Ctr. Kündigungspreis 26⅝ Rt. — **Rüböl** eher etwas matter, doch wenig belebt — **Spiritus** wurde höher gehalten und auch etwas besser bezahlt, es ist aber nicht viel umgegangen. Gekündigt 530,000 Quart. Kündigungspreis 15 11/12 Rt. — **Weizen** loko pr 2010 Pfd. 60—72 Rt. Qual. pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 66½ a 67½ Rt bz., ein abgel. Kündigsch. vom 1. d. 66½ verk., Juni-Juli do., Juli-August 68½ a 69½ a 69 bz., Sept.-Okt. 69 a 70 bz., Okt.-Nov. 69¾ a 70½ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 48¾ a 50 bz., per diesen Monat 49½ a 50 bz., abg. Anmeld. 49 bz., Juni-Juli do, Juli-August 50½ a 51½ bz., August-Sept. 51½ a 52¼ bz., Sept.-Okt. 52½ a 53 a 52¾ bz., Okt.-Nov. 52 a 52¼ bz., Nov.-Dez. 52 a ½ bz. — **Gerste** loko pro 1750 Pfd. 36—45 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko pro 1200 Pfd. 23—28½ Rt. nach Qual., 23½ a 28 bz., per diesen Monat 26½ a a 26 bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. 27½ a 27½ bz., Sept.-Okt. 28 bz., Okt.-Nov. do. — **Erbsen** pro 2250 Pfd. Kochwaare 52 58 Rt. nach Qual., Futterwaare 44—50 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko 12 Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 15½ Rt. bz., per diesen Monat 14⅔ a 2/3 bz., Juni-Juli 13 19/24 a ⅔ bz., Juli-August 13½ Rt., Sept.-Okt. 13⅔ a ½ bz., Okt.-Nov. 13⅔ bz., Nov.-Dez. 13½ bz.. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7½ Rt., per diesen Monat 7⅙ Rt., Sept.-Okt. 7 13/24 bz. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß 16 11/24 Rt. bz., ab Speicher 16 7/24 bz. loko mit Faß —, per diesen Monat 15 11/12 a 16 a 15 11/12 bz, Br. u. Gd, abg. Kdgsch. 15 11/12 bz., Juni-Juli do., Juli-August 16½ a ¼ a 5/24 bz., 16½ Br., 16½ Gd., Aug.-Sept. 16 5/12 a ½ bz. u. Br., 16 5/12 Gd. 100 Liter à 100 % = 10,000 % mit Faß pr. Okt. 17 Rt. 25 Sgr. bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 4½—4½ Rt, Nr. 0 u 1 4½—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3½ Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unverst. inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 17½ a 3 Rt. 18 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 3 Rt. 18½ a 3 Rt. 19½ Sgr. bz., Sept.-Okt. 3 Rt. 20 Sgr. a 3 Rt. 21 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 3. Juni. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt. + 11° R. Barometer: 28. 2. Wind: N. — **Weizen** höher bezahlt, p. 2125 Pfd. loko gelber geringer 64—66 Rt., besserer 67—69 Rt., feiner 70—71 Rt, Anmeldung 70⅔ bz., 83/85pfd gelber pro Juni u. Juni-Juli 70½—71½ Rt. bz., Juli-August 72½—73 bz. u. Br., 72¾ Gd., August-Sept. 73¾—74 bz., Sept.-Okt 73—73¾ bz. — **Roggen** fester, p. 2000 Pfd. loko 82pfd. 51½ Rt., 80/81pfd. 49—50 Rt., Anm. 48½—¾ Rt. bz., pr. Juni und Juni-Juli 49½—50 bz., Juli-August 50½—51 bz. u. Gd., August-Sept 52 bz., Sept.-Okt. 51¾, 52 bz. u. Gd. — **Gerste** unverändert, loko p 1750 Pfd. pomm. 37—40 Rt., märk. 40—42 Rt., schles. 41½ Rt. — **Hafer** Termine unverändert, loko matt, p. 1300 Pfd. loko 27—28½ Rt., 1 abgel. Anmeld. 27½ bz., 47/50pfd. pr. Juni 28 Rt. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 28½ bz. u. Gd. — **Erbsen** still, p. 2250 Pfd. loko Futter- 46—49 Rt., Koch- 50

—51 Rt., pr. Juni u. Juni-Juli Futter- 51 Gd. — Rüböl fest und höher, loko 14⅞ Rt. Br., pr. Juni 14⅞ Br., ⅞ Gd., Sept.-Okt. 13⅞ bz., 13 11/12 Br., ⅞ Gd. — Spiritus fest, loko ohne Faß 16½ Rt. bz., pr. Juni u. Juni-Juli 16 1/12 bz. u. Gd., Juli-August 16½—⅓ bz. u. Gd., August-Sept. 16⅓ bz. u. Gd. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 300 W. Roggen, 100 W. Hafer. (Gestern 600 W. Weizen.) — Regulirungspreise: Weizen 72 Rt., Roggen 50 Rt., Hafer 28 Rt., Rüböl 14⅞ Rt., Spiritus 16½ Rt. — Petroleum pr. Dez. 7⅞ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 3 Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fester, pr. Juni und Juni-Juli 46½—⅞—¾ bz. u. Gd., Juli-August 47½—¾ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 49 Gd., Okt.-Nov. 48½ Gd. — Weizen pr. Juni 67 Br. — Gerste pr. Juni 44 Br. — Hafer pr. Juni 44½ Br. — Lupinen wenig Geschäft, p. 90 Pfd. 57—63 Sgr., Futterwaare 48—52 Sgr. — Rüböl nahe Termine höher, loko 14½ Br., pr. Juni 14½—⅝ bz., Juni-Juli 13⅞ Br., Juli-August 13½ Gd., Sept.-Okt. 13⅓—¼ bz., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 13½ Br. — Rapskuchen behauptet, pro Ctr. 67—70 Sgr. — Leinkuchen preishaltend, pro Ctr. 80—83 Sgr. — Spiritus loko 15 7/12 Br., 15½ Gd., pr. Juni u Juni-Juli 15 7/12 bz., Juli-August 15⅝—19/24 bz. u. Gd., August-Sept. 16 Gd. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 3. Juni.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	82—84	78	67—72 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	78—80	77	68—72 "	
Roggen	59—60	58	56—57 "	
Gerste	47—48	46	43—45 "	
Hafer	33—34	32	30—31 "	
Erbsen	56—60	53	46—50 "	

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 3. Juni. Wind: Nord. Witterung: Regen. Morgens 9° +. Mittags 11° +. Weizen 118—122pfd. 62—64 Thlr., 124—127pfd. 65—67 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, feine Qualitäten über Notiz — Roggen 120—125pfd. 44—45 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 36—38 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 41—43 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus 16 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 3. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trübe. Weizen höher, hiesiger loco 7, 15, fremder loko 7, pr. Juni 6, 25, pr. Juli 7, 2½, pr. November 7, 4. Roggen höher, loko 6, pr. Juli 6, 18, pr. November 5, 22. Rüböl unverändert, loko 15½, pr. Oktober 14 3/10. Leinöl loko 12½. Spiritus loko 20½.

Bremen, 3. Juni. Petroleum Standard white loko 6⅓ Br. Juni-Abladung 6⅜ Br. Matt.

Hamburg, 3. Juni, Nachm. 4 Uhr. Getreidemarkt. Weizen loko fester, Termine animirt und steigend. Roggen loko unverändert, Termine höher. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 127-pfd. 126 Bankothaler Br., 125 Gd., do. 125-pfd. 123 Br., 122 Gd., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 142 Br., 141 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 139 Br., 138 Gd., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 144 Br., 143 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 141 Br., 140 Gd., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 145 Br., 144 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 142 Br., 141 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 87½ Br., 86½ Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 107 Br., 106 Gd., pr. August-September 2000 Pfd. in Mk. Banko 108 Br., 107 Gd, pr. September-Oktober 2000 Pfd. in Mk. Banko 109 Br., 108 Gd. Hafer fester. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 31, pr. Oktober 27½. Spiritus still, loko und pr. Juni 19⅞, pr. Juli-August 20½, pr. August-September 21½. Kaffee ruhig. Zink still. Petroleum still, Standard white, loko 14¼ Br., 14 Gd., pr. Juni 14 Gd., pr. August-Dezember 14¾ Gd. — Regenwetter.

London, 3. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen in fester Haltung zu letzten äußersten Montagspreisen.

Manchester, 3. Juni, Nachmittags. 12r Water Rylands 11¼, 12r Water Taylor 12½, 20r Water Nicholls 14¼, 30r Water Gidlow 15½, 30r Water Clayton 16, 40r Mule Mayoll 15½, 40r Medio Wilkinson 17, 36r Warpcops Qualität Rowland 16, 40r Double Weston 16½, 60r do. do. 19½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 138. Ruhig, aber fest.

Amsterdam, 3 Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide Markt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loko sehr ruhig, pr. Juli 195, pr. Oktober 201. Rüböl pr. Juni 45½, pr. Herbst 42½. — Schönes Wetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3. Juni	Nachm. 2	27" 10''' 78	+ 13°0	NW 2	trübe. Cu-st., Ni.
3. "	Abnds. 10	28" 0''' 25	+ 9°3	NW 1-2	trübe St. Cu-st.¹)
4. "	Morgs. 6	28" 1''' 32	+ 7°1	WNW 2	trübe. St.

¹) Regenmenge: 11,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Juni 1870, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 6 Zoll
" " 4. " " " " 1 " 6 "

Telegramme.

Paris, 4. Juni. Offiziell wird gemeldet: Der Gouverneur Algiers Mac Mahon hat seine Demission neuerdings wieder angeboten, führt indeß auf Wunsch des Ministeriums seine Funktion provisorisch weiter. In der Legislative erklärt der Minister des Innern auf Bethmonts Interpellation betreffend die Zulässigkeit von Wahlversammlungen Behufs Wahlvorbereitungen zu Generalräthen, daß das Gesetz derartige Wahlversammlungen nicht zulasse. Die Kammer beschließt die Diskussion morgen fortzusetzen.

Stockholm, 4. Juni. Heute reichten ihre Demission ein: Baron Gees, (Justiz-), Carlson, (Kultus-), Ehrenheim, (Finanzminister). Neu ernannt wurden Adlerkreuz, (Justiz-), Hofgerichtsassessor Bergström, (Inneres), Wenngsberg, (Kultus-), Warn, (Finanzminister). Die Kabinetsänderung ist keineswegs durch Mißhelligkeiten mit dem Reichstag hervorgerufen, und bezeichnet keinerlei Systemänderung.

Florenz, 4. Juni. Die Kammer genehmigte gestern den Gesetzentwurf bezüglich der die Armee betreffenden Finanzmaßregeln mit 175 gegen 107 Stimmen.

Madrid, 4. Juni. Die Cortes nahmen das Amendement Arias mit 106 gegen 98 Stimmen an, welches abweichend von dem Kommissionsvorschlage, die absolute Majorität aller für die Königswahl erwählter Deputirter fordert.

Washington, 4. Juni. Das Repräsentantenhaus verwarf bei Wiederaufnahme der Berathung des Taxbillamendements, welches die Einführung einer fünfprozentigen Steuer auf inländische Regierungsbonds bezweckte, dasselbe mit 92 gegen 72 Stimmen.

Washington, 4. Juni. Das Repräsentantenhaus nahm mit 90 gegen 60 Stimmen das Amendement zur neuen Inlandssteuerbill, bezweckend die Einführung einer fünfprozentigen Steuer auf inländische Regierungsbonds an; mehrere Kongreßmitglieder tadelten scharf dasselbe, weil dies theilweise eine Nicht-Anerkennung der Staatsschuld sei. Das Amendement wird muthmaßlich wieder in Erwägung gezogen werden.

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
3 U. 55 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	6 U. — M. früh Prs.-Post nach Unruhstadt.
3 - 55 - - - - Wreschen.	6 - 45 - - - - Schwerin a. W.
4 - — - - - - Wongrowitz.	7 - — - - Botenpost - Dombrowka
7 - 5 - - - - Krotoschin.	7 - — - - Pers.-Post - Pleschen.
7 - 15 - - - - Schwerin a. W.	7 - 20 - - - - Wongrowitz.
8 - 30 - Vorm. - - Obornik.	8 - — - Vorm. - - Gnesen.
8 - 50 - - - - Ostrowo.	8 - 30 - - - - Kurnik.
9 - — - - - - Züllichau.	12 - 15 - Mitt. - - Strzalkowo.
2 - 55 - Nchm. - - Gnesen.	1 - 15 - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Strzałkowo (Słupce).	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 45 - Abends - von Unruhstadt.	8 - — - - - - Schwerin a. W.
6 - 55 - - - - Gnesen.	8 - 25 - - - - Krotoschin.
6 - 55 - - - - Kurnik.	8 - 25 - - - - Züllichau.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	9 - 40 - - - - Ostrowo.
7 - 5 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	11 - 20 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - 45 - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - - Schwerin a. W.	11 - 45 - - - - Wreschen.

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	4 Uhr 54 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 4 Min.
Gemischter Zug Morgens	7 - 31 -	Gemischter Zug Morgens	8 - 14 -
Personen-Zug Vormittags	11 - 55 -	Personen-Zug Mittags	12 - 4 -
Personen-Zug Nachmitt.	3 - 54 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 4 -
Gemischter Zug Abends	8 - 42 -	Gemischter Zug Abends	6 - 54 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 13 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 14 Min.
Personen-Zug Vormittags	11 - 4 -	Personen-Zug Vormittags	11 - 14 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 16 -	Personen-Zug Nachmitt.	5 - 6 -
Gemischter Zug Nachmitt.	2 - 32 -	Gemischter Zug Abends	7 - 34 -
Personen-Zug Abends	10 - 47 -	Personen-Zug Abends	11 - 33 -

Breslau, 3. Juni. Die Börse war in fester Haltung bei geringem Geschäft, nur in Italienern lebhafter Umsatz zu ca. 1 pCt. gestiegenen Kursen. Per ult. fix: Obeschlesische A. und C. 173½ bez. u. Gd., Lombarden 106-⅜-½ bez., österreichische Kredit- 151½-⅛-⅜ bez., Italiener 58⅞ Gd

Offiziell gekündigt: 2000 Ctnr. Roggen, 45,000 Quart Spiritus und 300 Ctnr. Rüböl.

Refüsirt: 5000 Ctnr. Roggen Nr. 840, 846, 847, 848, 850; 25,000 Quart Spiritus Nr. 835, 827, 829, 830, 841.

Kontraktlich: 11,000 Ctnr. Roggen Nr. 793, 742, 820, 766, 744, 821, 782, 785, 758, 759, 760; 500 Ctnr. Hafer Nr. 845.

Unkontraktlich: 3000 Ctnr. Roggen Nr. 819, 795, 753; 1000 Ctnr. Hafer Nr. 749, 750; 5000 Quart Spiritus Nr. 818.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 122½ G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 151⅞ B. Oberschlesische Prioritäten 74 B. do. do. 83½ B. do. Lit. F. 90½ G. do. Lit. G. 89⅞ bz. do. Lit. H. 89⅞ bz u G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ B. Breslau-Schweid.-Freib. 110½ G. do. neue 100½ B. Oberschl. Lit. A. u. C. 172⅞ G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 89½ bz. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 96⅞ bz u B. Italienische Anleihe 58⅞ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. (Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅞. Türken 50½. Oestr. Kreditaktien 265½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 383. 1860er Loose 79⅞. 1864er Loose —. Lombarden 184½. Kansas 71½. Rockford 68⅞. Georgia 77⅞. Peninsular 65⅞. Chicago 83. Süd-Missouri 66⅞.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 95⅞, Kreditaktien 265½, Staatsbahn 383½, Lombarden 185⅞, Galizier 230. Sehr fest. Pariser Schlußkurse bekannt.

Wien, 3. Juni. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fest. Nationalanleihen 69, 70, Kreditaktien 255, 10, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 394, 00, Galizier 236, 25, London 122, 70. Böhmische Westbahn 239, 50, Kreditloose 162, 50, 1860er Loose 96, 40, Lomb. Eisenb. 193, 20, 1864er Loose 117, 00, Napoleonsd'or 9, 77.

Wien, 3. Juni, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 254, 80, Staatsbahn 395, 00, 1860er Loose 96, 50, 1864er Loose 117, 00, Galizier 239, 00, Lombarden 193, 20, Napoleons 9, 77. Schluß matter.

Paris, 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich fest, aber wenig belebt.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 74, 90-74, 77½-74, 82½. Italienische 5proz. Rente 60, 40. Oesterr. St.-Eisenb.-Aktien 818, 75. do. Nordwestbahn 416, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 257, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 395, 00. do. Prioritäten 247, 37. Tabaks-Obligationen —, —. 5proz. Russen 462, 50. Türken 53, 60. Neue Türken 327, 00. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 101⅞.

Berlin, 3. Juni. Die Besserung, welche sich schon am Schlusse der gestrigen Börse gezeigt, bekam durch die guten auswärtigen Notirungen neue Unterstützung und dauerte auch heute noch fort. Zwar wurde die Haltung später etwas schwächer, befestigte sich aber noch einmal. Namentlich waren Italiener belebt und steigend, sowie auch Türken. Inländische Bahnen waren fest und bei mäßigem Geschäft meist unverändert. Von Banken waren Diskonto-Kommandit und Hörder belebt und steigend. Magdeburger Bankverein wurde zu 104 gehandelt und blieb dazu begehrt. Inländische Fonds meist unverändert, Pfandbriefe beliebt; von deutschen waren badische und bayerische gefragt; von russischen Prämienanleihen sehr gefragt und höher; 1870er englische fehlen, Boden Kredit etwas höher und in gutem Verkehr; neue Pfandbriefe 69½ bezahlt. Rumänen gingen in Posten um.

Inländische Prioritäten sehr fest, zum Theil höher und belebt, besonders Halberstädter und Oberschlesische 5proz., Brieg-Neisser, welche zu 87½ noch begehrt blieben; holländische blieben zu 93⅞ gesucht; russische gut zu lassen, österreichische belebt, namentlich Lemberger 3. Emission, Ostbahn und Nordostbahn, amerikanische fest, aber wenig belebt. — Ungarisch-galizische Aktien gingen heute wieder in Posten zu 69½ um.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. Juni 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ G	
Staats-Anl. v. 1859	5	101½ bz B	
do. 1854, 55, A.	4½	93½ bz	
do. 1857	4½	93½ bz	
do. 1859	4½	93½ bz	
do. 1856	4½	94⅜ bz	
do. 1864	4½	93½ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93½ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	83¾ bz	
do. 1853	4	83¾ bz	
do. 1862	4	83¾ bz	
do. 1868 A.	4	84 bz	
Staatsschuldscheine	3½	79⅞ bz	
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	115 G	
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	— —	
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	90½ bz	
Berl. Stadtoblig.	5	102 bz	
do. do.	4½	93⅞ G	
do. do.	3½	73⅜ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G	
Pfandbriefe: Berliner	4½	91 bz	
Kur- u. Neum.	3½	76 bz	
do. do.	4	82 bz	
Ostpreußische	3½	78 G	
do.	4	84 G	
do.	4½	91 bz G	
Pommersche	3½	74⅜ bz	
do.	4	82⅞ bz	4½% —
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	82⅞ bz G	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	75 B	
do.	4	81¾ bz	4½%
do. neue	4	— —	[88 bz
do.	4½	87⅞ G	[B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87⅛ G	
Pommersche	4	86⅞ bz	
Posensche	4	84½ bz	
Preußische	4	86½ B	
Rhein.-Westf.	4	91½ bz	
Sächsische	4	88 bz	
Schlesische	4	86½ bz	
Pr. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	94 G	
do. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —	
do. National-Anl.	5	— —	
do. 250fl. Pr. Obl.	4	74½ G	[G
do. 100fl. Kred. L.	—	89 bz G	[bz G
do. Loose (1860)	5	79⅞ bz	ult. 79½
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64½ bz	
do. Silb.-Anl. v. 64	5	— —	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G	[-59½ bz
Ital. Anleihe	5	59-⅜ bz G	ult. 58½
Ital. Tabak.-Obl.	6	90½ bz G	
Rumän. Anleihe	8	96 bz	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	70 bz	
5. Stieglitz-Anleihe	5	68½ G	
R. russ. v. J. 1862	5	85⅞ G	
do. 1864 engl. St.	5	91⅞ G	
do. 1864 holl. St.	5	89½ G	
do. 1866 engl. St.	5	91½ G	
do. 1866 holl. St.	5	89½ G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	116⅞ bz	
do. v. 1866	5	114⅞ bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	86⅜ bz	
do. Nikolai-Oblig.	4	70½ bz	II. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 70¾ G	kl. 70½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ G	[G
do. Pfdbr. in S.R.	4	69⅜ bz	
do. Part.-O. 500fl.	4	100½ G	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57½ bz	
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7½ B	[-⅜ bz
Amerik. Anl. 1882	6	96⅜ bz G	ult. 96½
Türkische Anl. 1865	5	51-⅜ bz	ult. 50⅞-
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92½ G	[-51⅜ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	33¾ bz	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105 bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106⅞ bz	
do. 4½% St.-A. v. 59	4½	93½ G	
Braunschw. Anl.	5	100¼ bz	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18½ bz	
Dessauer Präm.-A	3½	98¼ G	
Lübecker do.		49 B	
Sächsische Anl.	5	102⅞ bz	
Schwed. 10Thlr.-L.	—	— —	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	106 bz B	
Berl. Kass.-Verein	4	170 G	
Berl. Handels-Ges.	4	133 bz	
Braunschw. Bank	4	114 G	
Bremer Bank	4	112⅜ G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	99½ bz	
Danziger Priv.-Bk.	4	106⅞ G	
Darmstädter Kred.	4	128 etw bz	
do. Zettel-Bank	4	103 bz	
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅞ G	
Disk.-Kommand.	4	137⅞ bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	17 G	
Geraer Bank	4	98¾ B	
Gwrbl. H. Schuster	4	108 etw bz	
Gothaer Priv.-Bk.	4	103 etw bz	
Hannoversche Bank	4	92½ bz	
Königsb. Priv.-Bk.	4	106½ G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	116⅞ bz	
Luxemburger Bank.	4	124⅞ etw bz	
Magdeb. Privatb.	4	96 B	
Meininger Kreditb.	4	120⅞ bz G	[B
Moldau Land.-Bk.	4	23 B	vll 70
Norddeutsche Bank	4	134½ G	
Oestr. Kreditbank	5	151½-¼ bz	
Pomm. Ritterbank	4	80 bz	[ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	103½ etw bz	
Preuß. Bank-Anth.	4½	139 etw bz	
Rostocker Bank	4	115 B	
Sächsische Bank	4	127 bz G	
Schles. Bankverein	4	122½ bz G	
Thüringer Bank	4	89 bz	
Vereinsbank Hamb.	4	110½ G	
Weimar. Bank	4	90 B	
Prß. Hyp.-Vers. 25%	4	105½ G	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G	
do. II. Em.	4	81½ B	
do. III. Em.	4½	88½ G	
Aachen-Mastricht	4½	76½ bz	
do. II. Em.	5	85½ B	
do. III. Em.	5	84½ B	
Bergisch-Märkische	4½	92½ G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 G	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76¾ B	
do. Lit. B.	3½	76¾ B	
do. IV. Ser.	4½	89¾ B	
do. V. Ser.	4½	89½ B	
do. VI. Ser.	4½	88 bz B	
do. Düssel.-Elberf.	4	81½ bz G	
do. II. Em.	4½	88½ G	
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ B	
do. II. Ser.	4½	88½ G	
do. (Nordbahn)	5	98¾ bz	
Berlin-Anhalt	4	90½ G	
do.	4½	93 G	
do. Lit. B.	4½	92 G	
Berlin-Görlitzer	5	99 B	
Berlin-Hamburg	4	84 G	
do. II. Em.	4	— —	
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit. A. u. B.	4	85¾ etw bz B	
do. Lit. C.	4	85½ bz G	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	80⅜ B	
do. III. Em.	4	79⅞ G	
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	91½ G	
do. VI. Ser. do.	4	80 bz G	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	G. 88⅜
Cöln-Crefeld	4½	— —	[G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93 B	
do. II. Em.	5	100¼ B	
do.	4	82¾ G	
do. III. Em.	4	81¼ G	
do.	4½	91¼ G	
do. IV. Em.	4	81⅞ bz G	
do. V. Em.	4	81⅞ G	
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	81¼ G	
do. III. Em.	4½	87½ G	
do. IV. Em.	4½	87½ G	
Galiz. Carl-Ludwig	5	84½ G	
Lemberg-Czernowitz	5	68⅞ B	
do. II. Em.	5	78⅛ bz	
do. III. Em.	5	75⅞ bz	
Magdeb.-Halberst.	4½	— —	
do. do. 1865	4½	89⅜ B	
do. Wittenb.	3	66½ G	
do. Wittenb.	4½	90 B	
Niederschles.-Märk.	4	83½ G	
do. II. S. à 62½ thlr.	4	83½ B	
do. c. I. u. II. Ser.	4	83½ G	
do. conv. III. Ser.	4	80⅞ bz	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	96½ G	D 96½
Oberschles. Lit. A.	4	— —	[bz G
do. Lit. B.	3½	75½ bz G	
do. Lit. C.	4	83 G	
do. Lit. D.	4	— —	
do. Lit. E.	3½	73⅞ G	
do. Lit. F.	4½	90 bz	[89½ G
do. Lit. G.	4½	— —	Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	298 bz G	n 297½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	243½ bz	[et bz
do. Lomb. Bons	6	101½ G	
do. do. fällig 1875	6	101 G	
do. do. fällig 1876	6	101 G	
do. do. fäll. 1877/8	6	101 G	
Ostpreuß. Südbahn	5	93 bz G	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84 bz B	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89⅞ B	
do. 1862 u. 1864	4½	89⅞ B	65r 89⅞
do. v. Staat garant.	4½	97 G	[B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90½ bz G	
do. II. Em.	4½	90½ bz G	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	87½ G	
Charkow-Azow	5	82⅞ G	
Jelez-Woron.	5	85 G	
Kozlow-Woron.	5	83⅜ bz	
Kursk-Charkow	5	83 bz	
Kursk-Kiew	5	83⅜ bz	
Mosko-Rjäsan	5	87½ G	
Poti-Tiflis	5	— —	
Rjäsan-Kozlow	5	84 bz	
Schuja-Iwanow	5	83 bz	
Warschau-Teresp.	5	83 G	kl. 83
Warschau-Wiener	5	83¾ bz	[G
Schleswig	5	87½ G	
Stargard-Posen	4	81¼ G	
do. II. Em.	4½	89¾ B	
do. III. Em.	4½	89½ B	
Thüringer I. Ser.	4	84⅜ etw bz G	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	84 G	
do. IV. Ser.	4½	— —	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38½ bz	
Altona-Kieler	4	111½ bz	
Amsterdm-Rotterd.	4	102 bz	[116½ bz
Bergisch-Märkische	4	abg. 121 bz	n.
Berlin-Anhalt	4	182⅞ bz	
Berlin-Görlitz	4	67⅞ bz	
do. Stammprior.	5	90½ B	
Berlin-Hamburg	4	156 bz G	
Berl.-Potsd.-Magd.	4	208½ etw bz B	
Berlin-Stettin	4	140 bz B	
Böhm. Westbahn	5	99½ bz B	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	110½ bz B	
Brieg-Neiße	4	— —	
Cöln-Minden	4	131⅛ bz G	
do. Litt. B.	5	99 bz G	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	— —	
do. Stammprior.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Galiz. Carl-Ludwig	5	97½-98 et-79⅞ bz	
Halle-Sorau-G.	4	61¼ bz	
do. Stammpr.	5	83½ bz	
Löbau-Zittau	4	69½ G	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	166 bz G	
Märkisch-Posen	4	56½ bz	
do. Prior.-St.	5	82⅜ bz G	
Magdeb.-Halberst.	4	119⅞ bz B	n. 118⅞
do. Stamm-Pr.B.	3½	69 bz G	[bz
Magdeb.-Leipzig	4	184½ bz G	
do. do. Lit. B.	4	90 B	
Mainz-Ludwigsh.	4	135½ bz	
Mecklenburger	4	77½ bz	
Münster-Hammer	4	86½ B	
Niederschl.-Märk.	4	85⅞ G	
Niederschl. Zweigb.	4	87 bz	
Nordh.-Erf. gar.	4	70½ bz G	
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	79⅞ bz B	[—
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 67⅞ bz G	25r o
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	173½ bz G	[vk
do. Lit. B.	3½	155⅞ bz B	[½-218
Oest.-Franz.-Staats.	5	—	ult. 218⅞-½-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	106½ bz	alt. 106½
Ostpr. Südbahn	4	41⅞ bz B	[-106½
do. St.-Prior.	5	70½-71½ bz G	[bz
Rechte Oder-Uferb.	5	89⅞ bz	[-⅛ bz
do. do. St.-Pr.	5	97 bz	
Rheinische	4	115½ bz	
do. Lit. B. v. St. g.	4	81 etw bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	21¼ bz G	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	92 bz G	
Stargard-Posen	4½	93¾ bz	
Thüringer	4	129¼ B	
do. 70%	5	123½ bz	
do. B. gar.	4	vll 79⅞ bz	
Warschau-Bromb.	4	— —	kl. —
do. Wiener	5	58 bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 9⅜ bz G
Louisd'or	—	111½ bz G
Sovereigns	—	6. 24½ bz G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	465½ G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82¾ bz G
Russische do.	—	75½ bz

Wechsel-Kurse vom 3. Juni.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	— —
do. 2M.	3	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	82¾ bz
do. do. 2M.	5	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr. 8T.	4½	— —
do. do. 2M.	4½	— —
Petersb. 100 R. 3W.	6	83¼ bz
do. do. 3M.	6	82⅜ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.